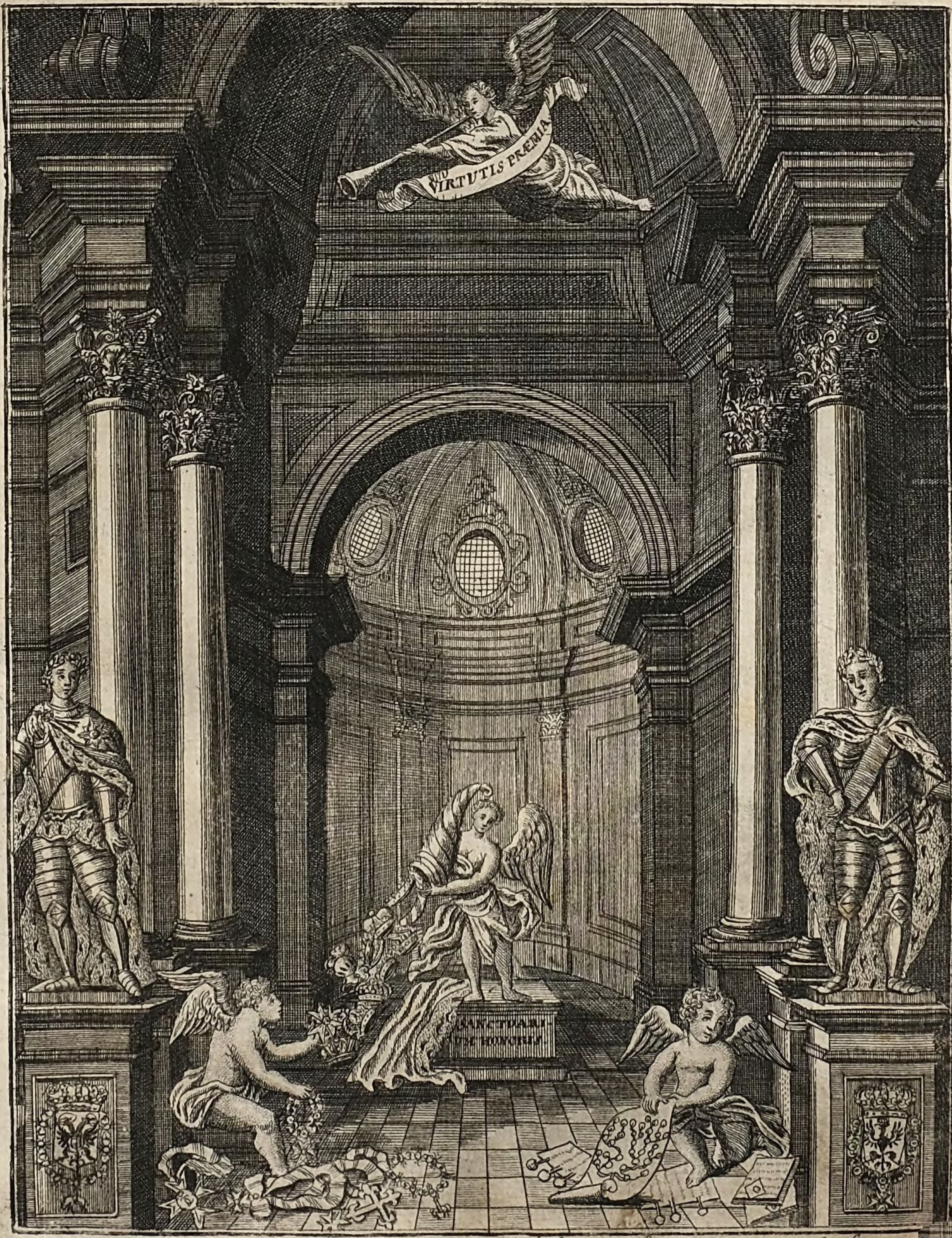
Ec XVII 56

He. ord.
9
1 d



G. P. Busch. fec

A

Beschreibung

Aller

sowohl noch heutiges Tages florirenden als bereits verloschenen

Geist- und Weltlichen

Ritter-Orden

in Europa

Nebst

denen Bildnissen

derer

Ordens-Zeichen

in

Zehen Theilen

abgefasset

und herausgegeben

von

Johann Wilhelm Rammelsberg.

J. Th. Hoeffel sr.

Berlin, den 1 August, 1744.

Beschreibung
aller
heutiges Tages in Europa florirenden
Geist- und Weltlichen
Ritter-Orden,
Nebst
denen Bildnißen
derer
Ordens-Zeichen.
Erstes Stück
von denen Kåyserlichen Ritter-Orden.

Herausgegeben
von
J. W. R* * *

Franckfurt an der Oder,
1743.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorbericht.

Ich nehme vorjetzo auf Anrahten und Anhalten unterschiedener Personen eine Arbeit vor, welche ausser allen Zweiffel mancherley Urtheilen unterworffen seyn wird, indem dieselbe von einigen als etwas unnützes, von andern als etwas überflüßiges, noch von andern als etwas unvollkommenes angesehen werden wird. Denen von der ersten Art dienet zur Antwort, daß niemand meine Arbeit als etwas Unnützes ansehen könne, es sey denn, daß er zum voraus setzen wollte: Ein Orden sey gleichfalls ohne allen Nutzen. Dieses letztere wird niemand gerne zugestehen wollen, also, da Ritter-Orden nicht ohne Nutzen seyn, so folgt daraus der Schluß, daß derjenige, welcher nützliche Sachen beschreibt, keine unnütze

nütze Arbeit vornehme, weil dieselbe würcklich einen Nutzen zum Grunde habe, indem daß er nützliche Dinge bekannt machet. Die andere Art der Urtheile, nehmlich, daß es etwas überflüßiges sey, dürffte bey vielen noch eher Beyfall anzutreffen hoffen können, indem bereits viele Autores dieselben Ritter-Orden beschrieben, auch würcklich in Kupfern der Welt vor Augen geleget; Es wäre eine Verwegenheit von mir, wenn ich ihre Arbeit verachten, und eine hochmühtige Prahlerey, wenn ich meine Arbeit vor die Vollkommenste ausgeben wolte, allein jeder muß mir zugestehen, daß mit denen Veränderungen der Zeiten auch viele Dinge in der Welt verändert werden, daß dieses gleichfalls bey denen Ritter-Orden zutreffe, ist bekannt, indem nicht allein seit kurtzer Zeit viele neue gestifftet, sondern auch viel alte verändert worden. Wer den Unterschied dieser gegen andere Beschreibungen derer Ritter-Orden in Obacht nehmen wird, derselbe nehme sich die Mühe, und untersuche, welcher von denselben Recht habe, so wird er zugestehen, und mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen müssen, daß ich keinen Ritter-Orden hieher gesetzt, den ich nicht entweder selbst gesehen, worunter die meisten gehören, oder von welchen ich doch hinlängliche Nachrichten gehabt, so, daß ich sie mit gutem Gewissen habe her-

setzen

setzen können; zu geschweigen, daß in denen mehresten bis jetzo bekannten Beschreibungen von denen Ritter-Orden, vieles vorbey gelassen worden, welches doch würcklich zu dem Orden gehöret, als zum Exempel: In dem bekannten Staats- und Zeitungs-Lexico ist die Beschreibung des Catharinen-Ordens in Rußland anzutreffen, welche nicht allein etwas irrig, sondern auch unvollkommen ist, indem darinnen nicht die geringste Meldung eines silbernen Sterns, der auf der Brust getragen wird, geschehen. it. Bey der Beschreibung des Alexander-Ordens ist der Stern auf der Brust gleichfalls weggelassen, und die Beschreibung des Ordens Zeichens ziemlich undeutlich hingesetzt worden; Der Orden de la Generosité ist nicht allein sehr unvollkommen, sondern auch gar falsch und unrecht beschrieben: Des weissen Adler-Ordens und anderer zu geschweigen; Bey denen Zeichnungen derer Ordens-Zeichen ist gleichfalls ziemlich gefehlet, indem dieselben die wenigste Zeit mit denen Beschreibungen übereinstimmen, die Figur der Ordens-Sterne, wie auch der Ordens-Creutze nicht Regelmäßig gemacht, und selten ein solch Bildniß accurat gezeichnet, ausser in der bekannten Beschreibung des schwartzen Adler-Ordens, allwo die Kupfer gantz accurat gezeichnet sind. Ich schreibe dieses, keinesweges diejenigen

Autores zu verachten, welche bereits davon geschrieben, indem dieselben die Nachrichten, so wie sie ihnen gebracht worden, auffgesetzet, und also relata referiret haben, ich bin auch nicht willens meine geneigte Leser zu überreden, daß ich alle Orden selber gesehen, oder doch, gantz unverbesserlich beschrieben hätte; ich gestehe gern zu, daß es möglich sey, daß ich bey einigen, durch falsche Nachrichten könte verleitet worden seyn, Irrthümer zu begehen, indessen werden wenige, und dabey auch von geringerer Wichtigkeit seyn, die ich nicht dem geneigten Leser vor gantz gewiß und ohnstreitig vorstellen könte, und von deren Accuratesse ich nicht versichert wäre. Da also dieses Buch mit mehrerem Fleiß und Richtigkeit zusammen gebracht ist, als andere seines gleichen, so folgt daraus der Schluß, daß diese Arbeit nicht unnöhtig gewesen. Dem dritten Einwurff habe ich bereits einiger massen begegnet, bleibt nur also übrig darauf zu antworten, warum ich die Historie derer Orden, die Statuta und Jura derselben zu schreiben vergessen, hierauf dienet zur Antwort, daß ich nur eine Ordens-Beschreibung, keinesweges aber eine Ordens-Historie heraus zu geben willens gewesen bin, daß ich also meinem Versprechen vollkommenes Genügen geleistet, wird niemand läugnen können, und aus der Ursache habe es billig zu seyn erachtet, Dinge, die in der

der Kürtze abgefaßt werden können, nicht unnöthiger Weise weitläufftig zu machen, denn ohngeachtet ich mich der möglichsten Kürtze beflissen, so ist doch nichts vorbey gegangen noch auch undeutlich beschrieben, sondern alles durch die dazu gehörigen Kupfer so wohl, als durch die Beschreibung selbst, dermassen deutlich vorgestellet worden, daß jeder ohne Mühe sich einen deutlichen und vollständigen Begriff von jedem Orden ins besondere wird machen können. Die Einrichtung dieses Buchs habe ich so gemacht, daß ich in dem ersten Theile von denen Käyserlichen Ritter-Orden, in dem zweyten von denen Königlichen, und so weiter, gehandelt habe, deswegen schreite ich zur Abhandlung selbst, und stelle dem geneigten Leser in diesem ersten Stück vor:

I. Die jetzt florirende Käyserliche Ritter-Orden.

Capitel.
I. Von dem Andreas Orden.
II. Von dem Alexander-Orden.
III. Von dem Catharinen-Orden.
IV. Von dem Orden der Creutzträgerinnen.

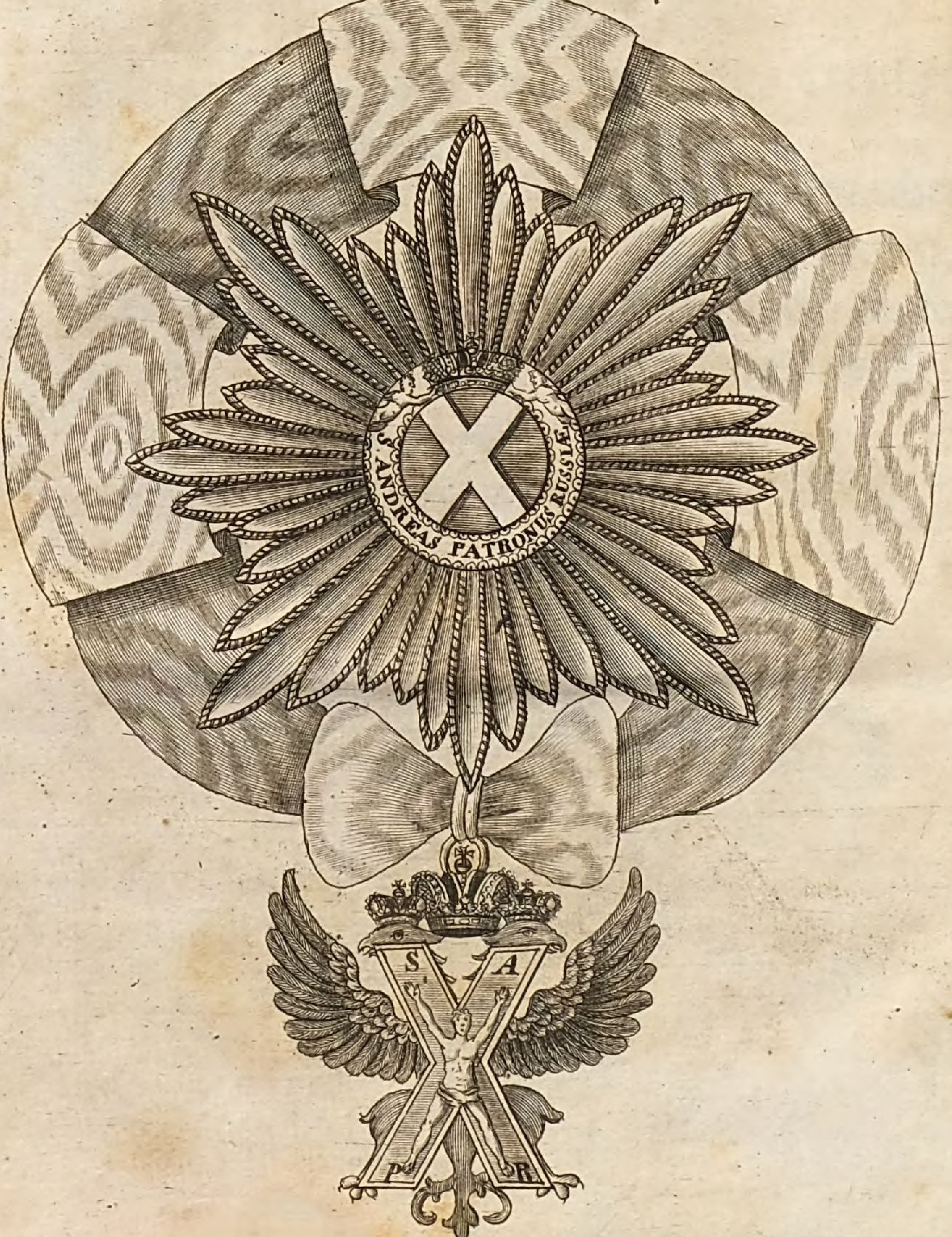
Die

II. Die bereits verloschene Käyserliche Ritter-Orden.

Cap.
I. Von der Adler-Gesellschafft.
II. Vom Orden des Burgundischen Creutzes.
III. Vom Constantins-Orden.
IV. Vom Orden des überwundenen Drachen.
V. Vom Orden des umgekehrten Drachen.
VI. Vom Orden von S. George in Oesterreich.
VII. Vom Orden des heiligen Gereons.
VIII. Vom Orden der Krone.
IX. Von denen Sclavinnen der Tugend.

Erstes

Andreas Ordens-Stern, mit dem Bande und Ordens-Zeichen.



Andreas-Ordens-Kette mit dem Ordens-Zeichen.

I. Von denen Käyserlichen jetzt florirenden Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des heiligen Andreä in Rußland.

Dieser Orden ist im Jahr 1698. von Ihro Czaarischen Majestät Peter Alexiewitz vor diejenigen gestifftet worden, welche im Türcken-Kriege vor andern ihre Tapferkeit hatten sehen lassen, allein es ist nach der Zeit derselbe auch andern vornehmen Personen conferiret worden, und ist jetzo unter denen Rußischen Ritter-Orden der allervornehmste,

wie denn auch der regierende Czaar denselben selbst zu tragen pfleget. Das Ordens-Zeichen ist ein goldener mit schwartz emaillirter zweyköpfigter Adler, mit goldenen Schnäbeln und Klauen, und ausgebreiteten Flügeln, welcher auf jedem Kopfe eine Käyserliche Krone träget; auf dem Adler liegt ein goldenes und dunckel-blau emaillirtes Andreas- oder Burgundisches Creutz mit einer goldenen schmalen Einfassung, auf welchem der heilige Andreas angenagelt, erhoben, und mit natürlicher Farbe emailliret um den Leib mit einer goldenen Binde zu sehen ist. Auf denen vier Enden des Creutzes stehen die vier goldene Buchstaben S. A. P. R. welche so viel heissen als: Sanctus Andreas Patronus Russiæ. Das gantze Ordens-Zeichen wird von einer grossen Käyserlichen Krone bedecket, wodurch oben die Ringe gehen, mit welchen dasselbe an der Ordens-Kette oder Bande, befestiget wird. Gemeiniglich wird dieses Ordens-Zeichen von denen Rittern an einem breiten himmelblauen gewässerten Bande, welcher ihnen über der rechten Schulter hängt, auf der lincken Hüffte getragen, bey vorfallenden Solennitæten aber müssen die Ritter dasselbe auf der Brust an der Ordens-Kette hängend, tragen. Diese Ordens-Kette bestehet aus dreyerley besondern Gliedern, welche wechsels-weise an einander gefüget sind, und durch besondere goldene Ringe unter sich mit einander verbunden werden.

Das erstere Glied dieser Ordens-Kette ist ein goldener, schwartz emaillirter zweyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher auf jedem Kopff, (wie der Adler im Ordens-Zeichen) mit einer Käyser-Krone gekrönet ist, zwischen welchen beyden noch die dritte etwas grössere ruhet; auf der Brust des Adlers præsentiret sich ein goldenes mit roth emaillirtes Schild, auf welchem der Ritter St. George zu

Pferde

Pferde mit dem Lindwurm in erhobener Arbeit von Golde zu sehen ist, übrigens hat dieser Adler goldene Schnäbel und goldene Füsse.

Das zweyte Glied der Ordens-Kette, præsentiret ein goldenes duncke-blau emaillirtes Wapen-Schild mit einem schmalen goldenen Rande eingefaßt, auf welchem ein goldenes A zu sehen, welches der Anfangs Buchstabe des Nahmens der vorigen Käyserin Anna Iwanowna ist, weil diese den Orden renoviret und die Kette desselben verbessert hat, oben über dem Schilde ruhet eine grosse Käyserliche Krone, auf beyden Seiten des Schildes sind allerley Armaturen, als Fahnen mit weiß, roht, und grün emailliret, unten aber Canonen, Paucken und Trommeln zu sehen.

Das dritte Glied der Ordens-Kette stellet ein goldenes duncke-blau emaillirtes Andreas-Creutz vor, mit einer schmalen goldenen Einfassung, in dessen vier Enden abermahls die vier Buchstaben S. A. P. R. mit Gold zu lesen sind, zwischen denen Ecken des Andreas-Creutzes gehen Strahlen heraus, welche einen Circul formiren, und wechselsweise Gold und roht emaillirt sind.

Auf der lincken Brust tragen die Ritter dieses Ordens noch einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen vier Eck-Spitzen grösser sind, als die vier Seiten-Spitzen, in der Mitten des Sterns ist eine goldene Circul-Fläche, worauf ein duncke-blaues gesticktes Burgundisches oder Andreas-Creutz zu sehen, umher ist ein Circul himmelblauer Farbe, auf welchem oben zwey fliegende Engel gestickt seyn, in natürlicher Leib-Farbe, welche eine Käyserliche Krone halten, unten herum stehet in diesem blauen Circul mit goldenen Buchstaben eine Rußische Schrifft, wel-

 che

che des Ordens *Devise* ist: Sanctus Andreas Patronus Rusſiæ. (*) Diese Circul sind voneinander mit einer kleinen Schnur von masſiv-silbernen Perlen, unterschieden.

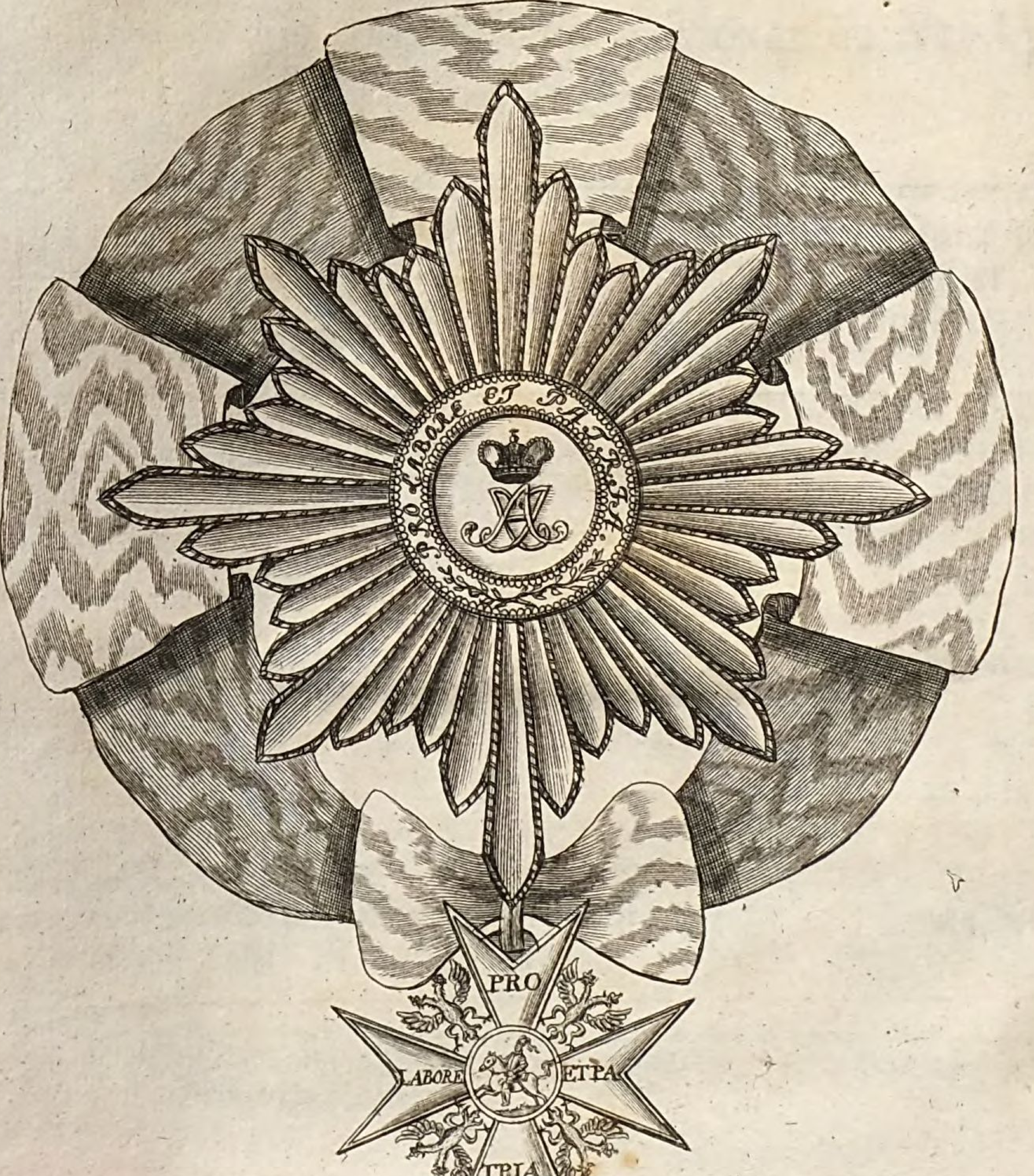
Das II. Capitel.

Vom Orden des heiligen Alexandri Nefsky in Rußland.

Dieser Orden, welcher gemeiniglich auch *le cordon rouge de saint Alexandre* genennet wird, ist im Jahr 1725. von Ihro Majestät der Czaarin Catharina gestifftet, und Fürst Menzikof zum ersten damit begnadiget worden; Es ist dieser Orden zwar etwas geringer als der vorhergehende Andreas-Orden, nichts destoweniger wird solcher niemanden conferiret, der nicht wenigstens den Rang eines General-Majors hat, es wird auch niemanden der Orden des heiligen Andreä conferiret, der nicht schon einige Zeit vorher diesen Orden vom rohten Bande getragen. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes achtspitziges roht *emaillirtes* Creutz, in dessen Mitte das Bildniß des heiligen Alexandri Nefsky zu sehen, welcher in gantz güldenem Küraß zu Pferde sitzet, auf denen vier ausgehenden Enden des Creutzes ist mit güldenen Buchstaben die Ordens-*Devise* zu lesen: Pro labore & Patria, jedoch in Rußischer Sprache; in denen vier Winckeln des Creutzes sind vier goldene zweyköpfige Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen, welche auf denen Köpfen Käyserliche Kronen führen. Dieses Ordens-Zeichen wird

(*) Weil die Devise Rußisch ist, so hat sie nicht können gedruckt werden, indem die Lettren dazu fehlen.

Alexanders Ordens-Stern mit dem Bande und Ordens-Zeichen.



Catharinen Ordens-Zeichen mit dem Bande und Sterne.

wird an einem breiten *ponceau*-farbenen gewässerten Bande über der lincken Achsel nach der rechten Hüffte zu hängend getragen; überdem führen die Ritter noch auf der lincken Brust einen achtspitzigen, mit silbernen Strahlen gestickten Stern, dessen vier Mittel-Spitzen etwas länger als die Eck-Spitzen sind, in der Mitte dieses Sterns ist eine silberne Circul-Fläche zu sehen, worauff mit güldenen Buchstaben der geschlungene Nahme Anna Iwanowna stehet, weil dieser Orden von benandter Käyserin sowohl renoviret als verbessert worden ist; über diesem geschlungenen Nahmens-Zuge præsentiret sich eine Käyserliche Krone: Um dieses Feld ist noch ein rohter Circul, worauf mit goldenen Buchstaben die Ordens-*Devise*: Pro labore & patria zu lesen ist.

Das III. Capitel.

Vom Catharinen-Orden in Rußland.

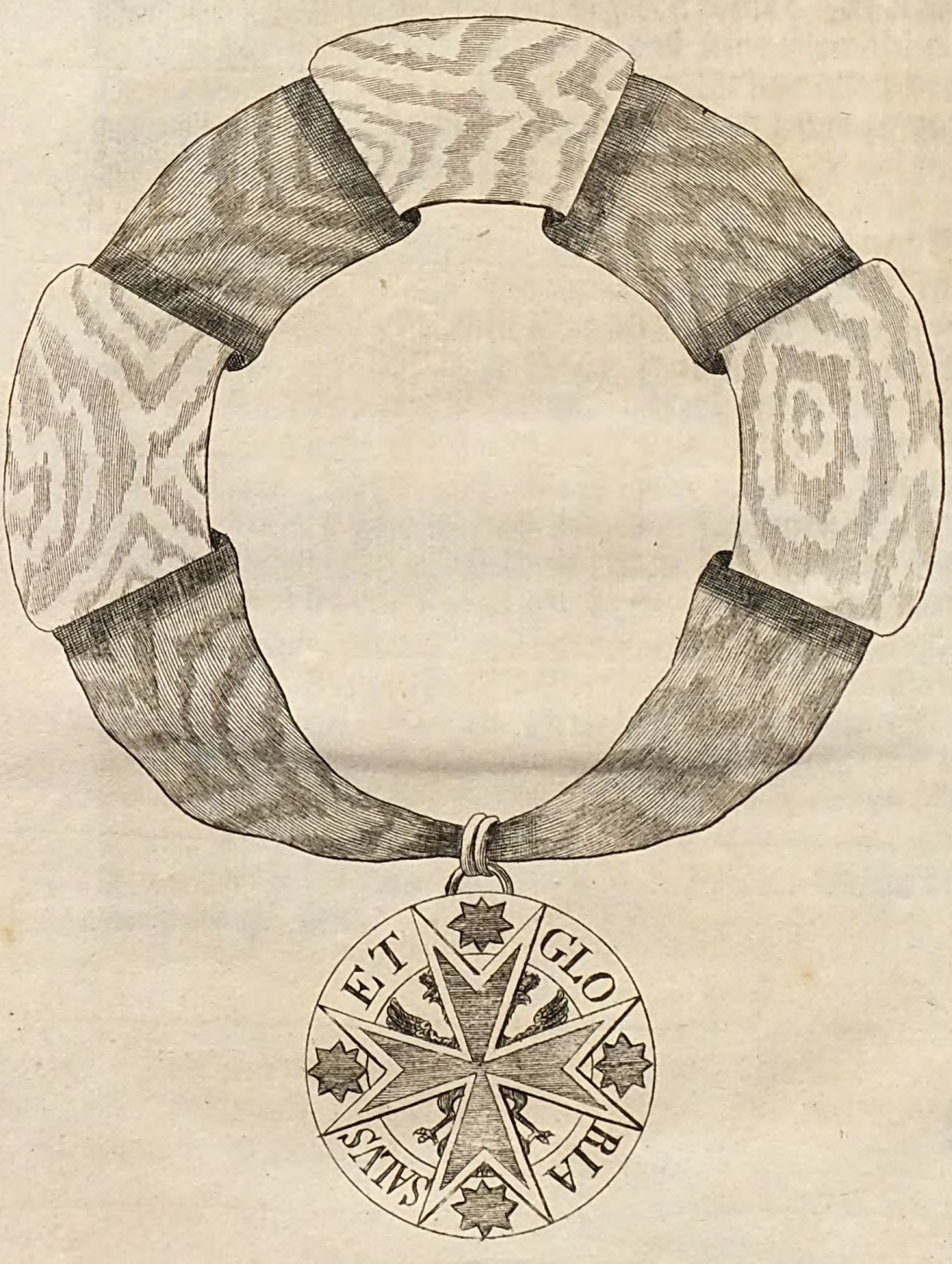
Dieser Orden, welcher noch jetzo in sehr grossem Ansehen, stehet, ist im Jahr 1714. von der Czaarin Catharina, zum Andencken der am Flusse Pruth Anno 1711. mit denen Türcken gehaltenen grossen Schlacht, gestifftet worden; Denn als die Czaarin ihrem Gemahl aus grosser Liebe nach dem Flusse Pruth folgete, und die gäntzliche Armée nebst beyden Majestäten in grosser Noth waren, so hatte die Käyserin einen Courrier an den Groß-Vezier gesandt, und ihm grosse Geld-Summen versprochen, wenn er sich mit dem Czaar in Friedens-Tractaten einlassen wolte. Als nun der Groß-Vezier solcher Bitte statt gegeben, und darauf der Friede geschlossen wurde, schickte der Groß-Vezier Deputirte ins Rußische Lager, denen unter andern Verrichtungen auch dieses

ses mit aufgetragen war, daß sie die Czaarin ersuchen möchten, sich ihnen sehen zu lassen, weil er an ihrer Gegenwart zweiffelte, und daß ein Frauenzimmer aus Liebe zu ihrem Gemahl sich in solche Gefahr begeben könte; Zu dessen Andencken hat dem Czaar beliebet, daß seine Gemahlin diesen Orden einsetzen solte: Es wird derselbe nur allein dem vornehmsten Frauenzimmer beygeleget, und zwar sowohl einheimischen als auswärtigen.

Das Ordens-Zeichen ist ein ovales goldnes Schild, auf welchem die heilige Catharina *emailli*ret zu sehen, welche mit Strahlen umgeben ist, und deren Kleidung *carmoisin* und *bleumourant* ist, über ihrem Haupte stehen die schwartzen Buchstaben: S. Catharina. Ausserhalb des Schildes gehen vier Enden eines rohten Creutzes mit weisser Einfassung hervor; dieses Ordens-Zeichen wird an einem zwey Finger breiten gewäßerten *ponceau*-farbenen Bande, mit schmaler silbernen Einfassung über der lincken Schulter nach der rechten Hüffte zu getragen. Nebst dem tragen die *Dames* welche diesen Orden haben, einen silbernen achtspitzigen mit Strahlen gestickten Stern auf der lincken Brust, dessen vier Mittel-Spitzen länger sind, als die Eck-Spitzen, in der Mitte ist eine silberne Circul-Fläche, auf welcher ein rothes Creutz, mit goldenen Strahlen in denen Ecken zu sehen, umher stehen in einem rohten Circul mit goldenen Buchstaben die Worte: Pro fide & Patria, welche des Ordens *Devise* sind.

Das

Ordens-Zeichen derer Stern-Creütz-Ordens-Damen.



Das IV. Capitel.

Vom Orden der Creutzträgerinnen in Wien.

Diese sind von des Käysers Leopoldi Gemahlin im Jahr 1688. gestifftet worden, indem bey damahliger Abbrennung der Burg ein goldenes Creutz, worinnen ein Stücklein von dem Creutz Christi eingefaßt war, mitten unter denen Flammen unversehrt geblieben. Die Patronen dieses Ordens sind die Mutter GOttes und der heilige Joseph. Pabst Clemens der IX. hat solchen Orden bestättiget und dem Bischoff von Wien die Auffsicht in geistlichen Dingen darüber anvertrauet: Die regierende Römische Käyserin ist vermöge der Stifftung, allezeit Groß-Meisterin oder Præsidentin dieses Ordens; Es floriret dieser Frauen-Orden am Wienerischen Hofe, und in denen Käyserlichen Erb-Landen gar sehr, es pflegt auch derselbe alle Jahr den 3. May und 14. Sept., als an welchen 2 Tagen das Creutz-Ordens-Fest, in dem Profess-Hause der Jesuiten auf dem Hofe gefeyert wird, von der verwittweten Käyserin an viele Fürstliche, Gräffliche, und Freyherrliche *Dames* ausgetheilet zu werden. Es hat dieser Orden auch seine Rahts-Frauen, und Assistentinnen; die ersteren führen den Titel Excellentz, und bestehen gröstentheils aus denen Ober-Hoffmeisterinnen und geheimbder Räthe Gemahlinnen; die Assistentinnen aber werden von der Præsidentin zu Annehmung derer Creutz-*Dames* bey denen Solennitäten gebrauchet. Das Ordens-Zeichen ist ein achtspitziges goldenes Creutz, darauff ein kleineres mit braun *emailli*rtes Creutz lieget, unter dem Creutze præsentiret sich ein goldener schwartz-*emailli*rter zweyköpfiger gekrönter Adler mit ausgebreite-

ten

ten Flügeln, um das gantze Ordens-Zeichen geht ein goldener Circul, worauf mit schwartzen Buchstaben die Ordens-*Devise*: Salus & Gloria, *emailli*ret zu sehen ist, zwischen denen Spitzen des Creutzes stehen vier rothe achtspitzige Sterne. Dieses Ordens-Zeichen wird an einem zwey fingerbreiten schwartzen gewässertem Bande, auf der lincken Brust getragen.

II. Von denen bereits verloschenen Käyserlichen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Von der Adler-Gesellschafft.

Diese Ritterliche Gesellschafft ist im Jahre 1433. von dem Käyser Alberto III. gestifftet worden, Das Ordens-Zeichen war ein silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der in denen Klauen einen Zettel mit der *Devise*: Thue Recht, führete, welcher von denen Rittern, mit Silber auf der lincken Brust gestickt, geführet wurde.

Das

Das II. Capitel.

Vom Orden des Burgundischen Creutzes.

Diesen Orden hat der Käyser Carolus V. Anno 1535. zum Gedächtniß seines Sieges wieder den berühmten See-Räuber Barbarossam, bey seinem Einzuge zu Tunis in der Barbarey, gestifftet, weil er damahls einen Wapen-Rock getragen, auf dem das Burgundische Creutz gestickt war. Das Ordens-Zeichen war ein goldenes Feuerzeug, welches mit Flammen umgeben war, mit der Beyschrifft: Barbaria.

Das III. Capitel.

Vom Constantins-Orden.

Dieser Orden ist vom Käyser Constantino Magno im Jahr 313. gestifftet worden, als derselbe die Schlacht wider den Tyrannen Maxentium erhalten, und das Zeichen des Creutzes in der Lufft gesehen haben soll. Das Ordens-Zeichen war ein goldenes gesticktes Creutz, worauf mit silbernen Buchstaben die Worte: In hoc signo vinces, zu lesen waren.

Das IV. Capitel.

Vom Orden des überwundenen Drachen:

Diesen Orden hat der Käyser Sigismundus Anno 1418. nach geendetem Concilio zu Costnitz auffgerichtet, und

denen Rittern zum Ordens-Zeichen ein grünes Creutz, nebst einer doppelten goldenen Kette gegeben, an welcher ein todter Drache mit zerbrochenen Flügeln hieng.

Das V. Capitel.

Vom Orden des umgekehrten Drachen.

Dieser Ordeu hat mit dem vorhergehenden einerley Anfang und einerley Stiffter. Das Ordens-Zeichen war ein scharlachener und grün-seydener Mantel, darüber eine güldene Kette hieng, an welcher unten ein goldener umgekehrter Drache zu sehen.

Das VI. Capitel.

Vom Orden des heiligen Georgii in Oesterreich und Kärndten.

Dieser Orden ist vom Käyser Friderico III. im Jahr 1470. gestifftet und auffgerichtet worden, und wurde denen Rittern desselben ein weisser Wapen-Rock mit einem rohten Creutze auf der lincken Seite desselben zu tragen anbefohlen, und ihnen zugleich aufetragen, die Gräntzen von Ungarn und Böhmen wieder den Einfall der Türcken zu beschützen. Der erstere Großmeister dieses Ordens bekam den Titul eines Reichs-Fürstens, und ward ihm zum Ordens-Sitze die Stadt Mühlstadt in Kärndten eingeräumet. Es ist aber dieser Orden wenige Zeit nachher sehr ins Abnehmen gerahten, und ob ihn gleich der Käyser Maximilianus I. zu erneuren in willens gehabt, so ist derselbe

doch jederzeit durch die Krieges-Unruhen davon abgehalten worden.

Das VII. Capitel.

Vom Orden des heiligen Gereons im gelobten Lande.

Diesen Orden hat der Kayser Fridericus Barbarossa gestifftet, und lauter Deutsche von Adel zu Rittern desselben erwehlet. Das Ordens-Zeichen deßelben war ein weisser Habit, auf welchem sie ein schwartzes Lothringisches oder zweymahl durchschnittenes Creutz trugen.

Das VIII. Capitel.

Vom Orden der Krone in Frießland.

Dieser Orden ist noch vom Käyser Carolo Magno gestifftet worden, nach dem Siege, welchen er wieder die ungläubigen Sachsen erfochten. Das Ordens-Zeichen war eine gestickte Käyserliche Krone, welche die Ritter auf der Brust zu tragen pflegten.

Das IX. Capitel.

Von denen Sclavinnen der Tugend.

Dieser Orden ist im Jahr 1662. von der Käyserin Eleonora, des Käysers Ferdinandi III. Gemahlin gestifftet worden. Das Ordens-Zeichen desselben war eine güldene *Medaille*, auf welcher eine güldene Sonne mit grünen

nen Lorbeer-Cräntzen umgeben, nebst der *Devise* zu sehen war: Sola ubique triumphat. Diese *Medaille* wurde von denen Damen an einer güldenen Kette um den lincken Arm, öffentlich getragen. Die Ritterinnen musten von gutem alten Adel und Aufführung seyn, der Großmeisterin treu zu verbleiben, und allen löblichen Ubungen nachzustreben angeloben. Nach dem Todes-Fall einer jeden Ordens-Genoßin wurde das grosse Ordens-Zeichen der Großmeisterin zurück geschickt, das kleinere aber verblieb denen Erben eigen.

Ende des ersten Stücks.

Zweytes Stück
Von denen Königlichen
Ritter-Orden.

I. Die jetzt florirende Königliche Ritter-Orden.

Capitel.

I. Vom schwartzen Adler-Orden in Preussen.
II. Vom weissen Adler-Orden in Pohlen.
III. Vom Orden des blauen Hosenbandes in Engelland.
IV. Vom Orden des heil. Geistes in Franckreich.
V. Vom Elephanten-Orden in Dännemarck.
VI. Vom Dannebrogs-Orden in Dännemarck.
VII. Vom Orden des Bades in Engelland.
VIII. Vom *Meri*ten-Orden in Preussen.
IX. Vom Orden *de la Fidelité* in Dännemarck.
X. Vom Distel-Orden in Schottland.
XI. Vom Orden von *Avis* in Portugall.
XII. Vom Orden Henrici Sancti in Sachsen.
XIII. Vom Jacobs-Orden in Spanien.
XIV. Vom Orden des heiligen Ianuarii in Neapolis.
XV. Vom Orden der Liebe des Nächsten in Spanien.
XVI. Vom Orden unsrer lieben Frauen vom Berge Carmel in Franckreich.
XVII. Vom Orden des heil. Ludwigs in Franckreich.
XVIII. Vom Orden des heil. Michaels in Franckreich.
XIX. Vom Orden der Mutter Gottes *di Mercede* in Spanien.
XX. Vom Orden *du Pavillon* in Franckreich.
XXI. Vom Orden der Treue in Sachsen.

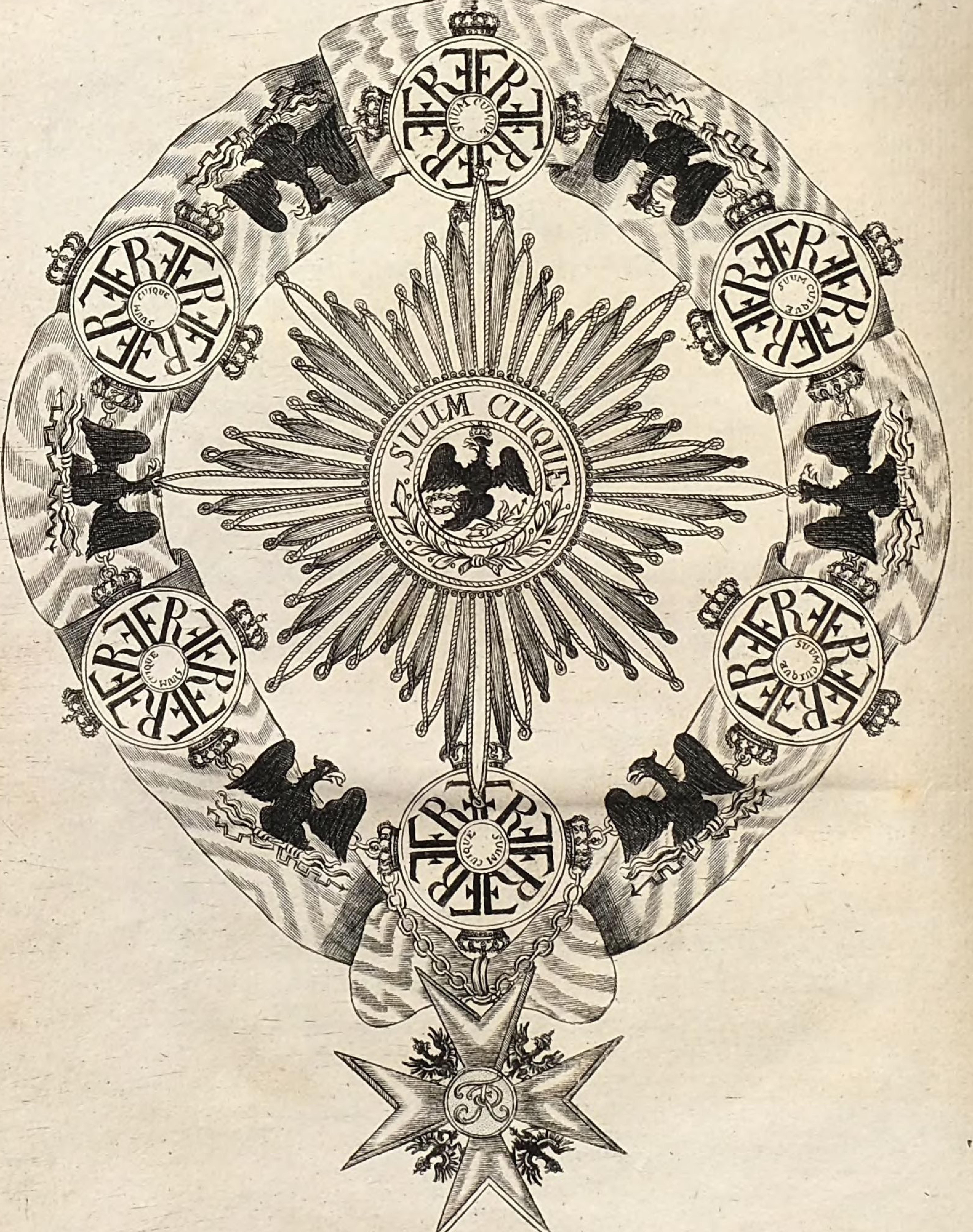
II. Die bereits verloschene Königliche Ritter-Orden.

Capitel.

I. Vom Amaranthen Orden in Schweden.
II. Vom Orden der heil. Ampullæ in Franckreich.
III. Vom Argonauten-Orden in Neapolis.
IV. Vom Orden *de la Banda* in Spanien.
V. Vom Orden der Christlichen Liebe in Franckreich.
VI. Vom Orden von der Eiche in Franckreich.
VII. Vom Orden von der Taube in Spanien.
VIII. Vom Orden des heil. Geistes in Sicilien.
IX. Vom Orden von der *Genester* Blume in Franckreich.
X. Vom Orden *de la Genête* in Franckreich.
XI. Vom Orden des Hermelins in Neapolis.
XII. Vom Orden des Knotens in Neapolis.
XIII. Vom Orden von der Lilie in Spanien.
XIV. Vom Orden Mariä von der Lilie in Spanien.
XV. Vom Orden der Paßion unsers Erlösers.
XVI. Vom Orden des Schiffs in Franckreich.
XVII. Vom Seraphinen-Orden in Schweden.
XVIII. Vom Orden *de la squama* in Spanien.
XIX. Vom Orden des Sterns in Franckreich.

I. Von

Schwartzer-Adler-Ordens-Stern, Kette und Creütz.



Ramelsberg delin:

I. Von denen Königlichen jetzt florirenden Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des schwartzen Adlers in Preussen.

Dieser bekannte und berühmte Ritter-Orden ist von seiner Königlichen Majestät in Preussen Friedrich dem ersten, den Tag vor seiner Krönung nehmlich den 17 Januarii im Jahr 1701. zu Königsberg in Preussen aufgerichtet, und an eben

demselben Tage der erste Ritter-Schlag vollzogen worden, damit die neu eingekleideten Ritter des folgenden Tages in ihrer Ordens-Kleidung, die Krönung desto ansehnlicher machen möchten. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes in acht Spitzen ausgehendes Himmelblau *emaillir*tes Creutz, in dessen Mitte eine kleine goldene Platte zu sehen, auf welcher mit schwartz *emaillir*ten Buchstaben F. R. Fridericus Rex, als des Stifters Nahme zu sehen ist; in denen vier Winckeln des Creutzes sind vier goldene schwartz *emaillir*te Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Königlichen Kronen auf den Köpfen, goldenen Kleeblatt Stengeln in den Flügeln, imgleichen mit goldenen Schnäbeln und Klauen zu sehen. Dieses Creutz wird gemeiniglich von denen Rittern an einem breiten *Orange* farbenem gewässerten Bande, von der lincken Schulter nach der rechten Hüffte zu abhängend, getragen: bey vorfallenden besondern Solemnitäten aber, wann die Ritter in ihrer vollen Ordens-Kleidung erscheinen, tragen dieselben dieses Creutz an der grossen Ordens-Kette um den Halß auf der Brust hängend. Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley Gliedern, welche wechsels weise mit kleinen güldenen Ketten an einander gefüget sind. Das erste Glied ist ein goldener schwartz *emaillir*ter Adler mit niederhängenden Flügeln, goldenem Schnabel und Klauen, gleichsam fliegend vorgestellet, welcher in denen Klauen von Gold gearbeitetes Feuer- und Donnerkeile hält. Das andre Glied dieser Ordens-Kette ist ein goldenes, himmelblau *emaillir*tes rundes Schild, auf welchem die Buchstaben F. R. als des Königs Nahme viermahl schwartz *emailli*ret zu sehen, und zwar so das immer zwey F mit dem Rücken gegen einander und darzwischen

ein

ein R zu sehen. In der Mitten dieses Schildes ist noch ein kleines weisses rundes Mittel-Schildlein, worauf mit schwartzen Buchstaben die Ordens *Devise*: Suum Cuique zu lesen ist: über dem viermahlgesetzten Nahmen des Königes ist jedesmahl ausserhalb der gantzen *Chiffre* eine Königliche Krone zu sehen, und ist das gantze Schild mit einem güldenen Rande eingefaßt. Uberdem tragen die Ritter noch auff der lincken Brust einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten, silbernen Stern, dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen; in der Mitte desselben ist eine *orange*farbene Circul-Fläche worauf ein schwartzer gestickter Adler mit güldenem Schnabel und Klauen und niederhängenden Flügeln zu sehen, der jedoch gleichsam fliegend vorgestellet ist, auf dem Kopfe eine Königliche Krone träget, und in der rechten Klaue einen grünen Lorbeer-Crantz, in der lincken aber Feuer und Donnerkeile hält. Um dieses Schild herum ist noch ein gantz silberner Circul, auf welchem unten zwey kreutzweis-gelegte grüne Lorbeer-Zweige mit rothen Beeren zu sehen, so mit goldenen Schnüren zusammen gebunden; oben drüber aber stehet mit goldenen Buchstaben die Ordens *Devise*: Suum Cuique. Beyde Circul sind mit silbernem gewundenen Draht von einander unterschieden. Bey Sollemnitäten bestehet der gantze Ordens-Habit aus einer himmelblauen sammtenen Weste mit langen Ermeln, darüber hänget ein langer rohter *incarnat*-farbener sammtener Mantel, mit goldenen vorn herunter hangenden langen Rundschnüren und Bommeln, welcher inwendig mit himmelblauen *Moir* gefuttert ist; über der Weste hängt der gelbe Ordens-Band, auf der lincken Seite des Mantels ist der Ordens-Stern angehef-

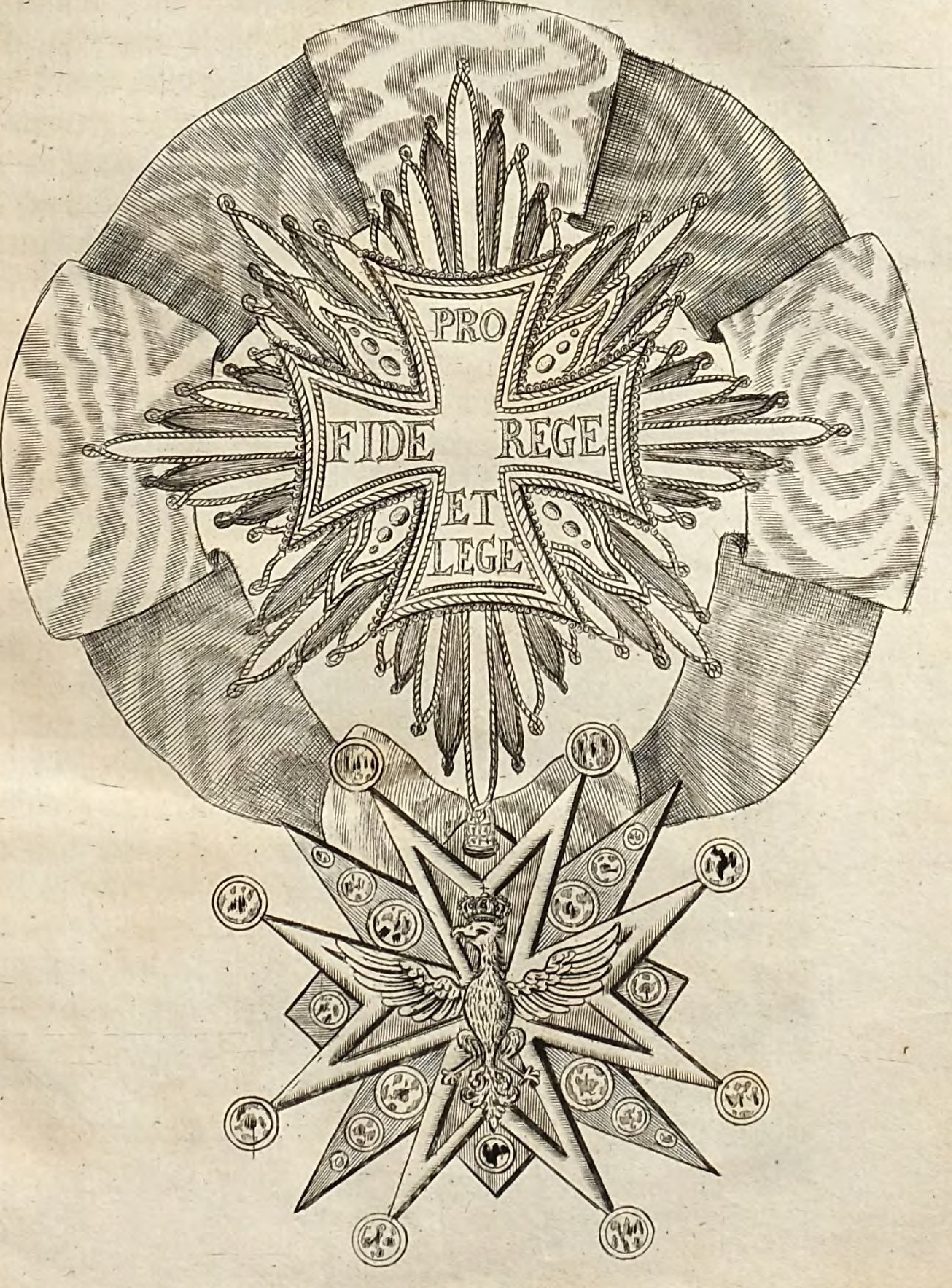
angeheftet; Uber dem Mantel tragen die Ritter die grosse Ordens-Kette, und auf dem Kopffe einen schwartzen sammtenen Hut, welcher mit einer hohen weissen *Plume* und einer *aggraffe* von Diamanten gezieret; um den Huth aber gehet noch eine Schnur von Diamanten: Endlich führen sie noch einen besondern Ordens-Degen mit runden Knopfe und ohne Bügel in Gestalt eines Schwerdtes. Alle Ritter tragen einerley Ordens-Kleidung, ausser daß der Fürstlichen Personen Ordens Mäntel längere Schleppen haben. Des regierenden Königes in Preussen Majestät ist allezeit Großmeister dieses Ordens, und die Printzen dieses Königl. Hauses sind gebohrne Ritter desselben. Die Ritter haben alle den Rang eines Königlichen *General-Lieutenants*, und haben die Freyheit die grosse Ordens-Kette um ihr Stamm-Wapen hängend zu führen.

Das II. Capitel.

Vom Orden des weissen Adlers in Pohlen.

Dieser Orden ist bereits vom Könige Uladislao Loctico im Jahr 1325. gestifftet worden, allein derselbe ist von schlechtem Ansehen gewesen und in kurtzer Zeit ist er dergestalt ins Abnehmen gerathen, daß man dieserhalb in denen Pohlnischen Auctoribus wenig oder fast gar keine Nachricht davon findet. Allein der letztverstorbene König in Pohlen Augustus II. hat im Jahr 1705 diesen Orden folgender gestalt erneuret: Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes in acht Spitzen ausgehendes durchsichtig roht *emaillirtes*, und mit einer erhobenen weiß *emaillirten* Einfassung

Weisser-Adler-Ordens-Stern, mit dem Bande und Creutze.



Ramelsberg delin:

sung umgebenes Creutz, auf welchem der Pohlnische Adler weiß *emailli*ret, in erhobener Arbeit zu sehen ist; Dieser hat einen goldenen Schnabel und Klauen, und führet auf dem Kopfe eine goldene Königliche, mit Diamanten reich besetzte Krone; In denen Winckeln des Creutzes sind vier goldene mit Diamanten besetzte Feuer-Flammen, welche sich oben in eine Spitze verliehren; Zwischen denen Spitzen des Creutzes sind noch kleine goldene Ecken mit Diamanten besetzt. Auf denen acht Spitzen des Creutzes ruhen acht grosse Diamanten. Die andere Seite des Creutzes ist gleichfalls durchsichtig roht mit einer weissen Einfassung *emailli*ret, in der Mitte stehet der geschlungene Nahme A. R. Augustus Rex mit goldenen Buchstaben, und einer Königlichen Krone darüber; in denen vier ausgehenden Enden des Creutzes stehet mit goldenen Buchstaben die Ordens-*Devise*: Pro fide, rege, & lege, so daß in dem obersten Ende PRO, zur Rechten: FIDE, zur lincken REGE, und unten ET LEGE, zu lesen ist. In denen Winckeln des Creutzes sind goldene Feuer-Flammen, ingleichen sind zwischen denen Spitzen des Creutzes goldene kleine Ecken. Dieses Creutz welches an zwey goldenen mit Diamanten reich besetzten Ringen hänget, tragen die Ritter an einem breiten himmelblauen gewässerten Bande von der rechten Schulter nach der lincken Hüffte zu abhangend. Auf der lincken Brust tragen die Ritter einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten goldenen Stern dessen vier Mittel-Spitzen länger sind, als die Eck Spitzen, auf demselben ist ein mit silber erhoben gesticktes Creutz mit stumpfen Ecken und einer schmalen rohten Einfassung zu sehen, auf dem Creutze ist mit güldenen Buchstaben die Ordens-*Devise*: PRO FI-

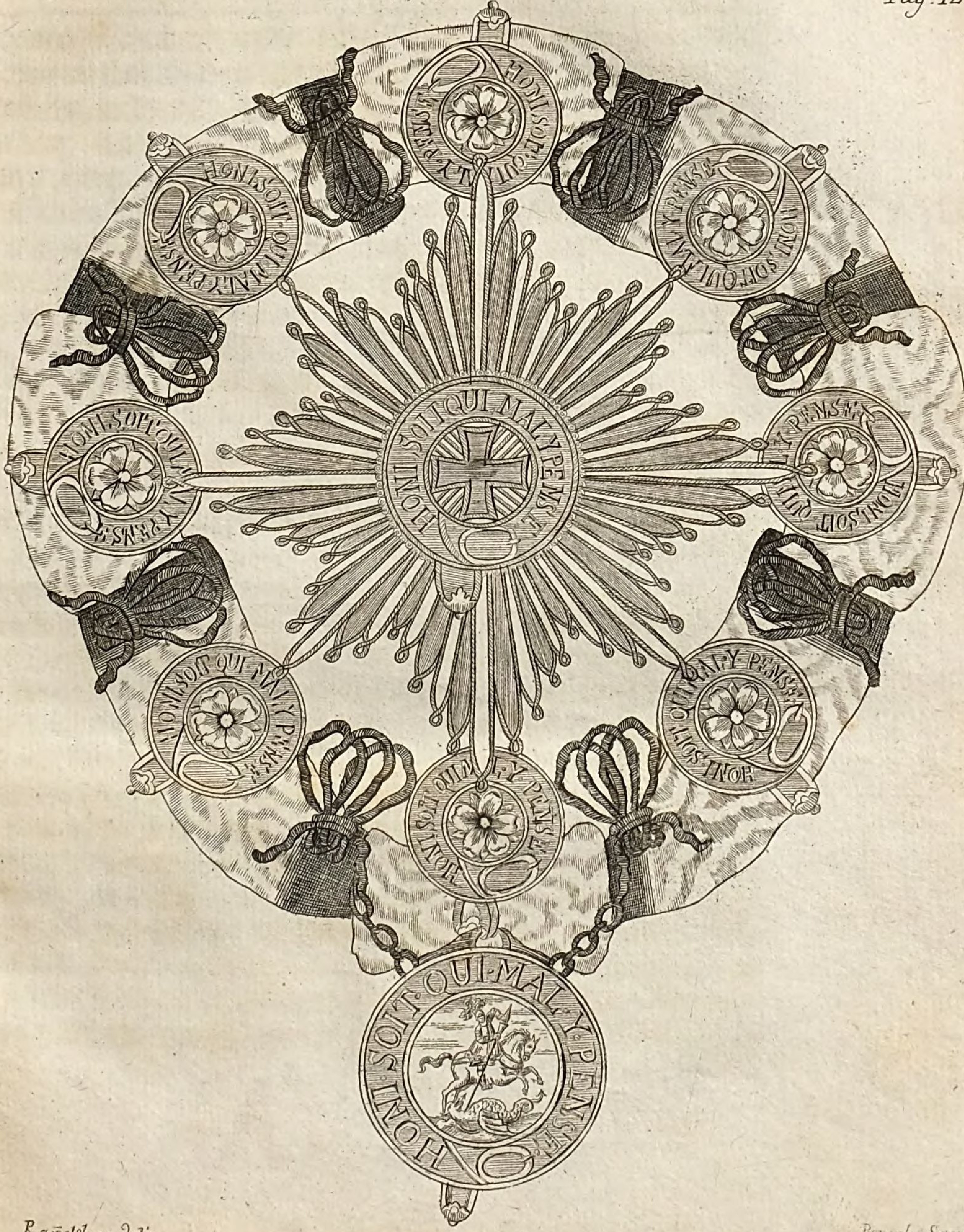
DE REGE ET LEGE zu lesen, und zwar in eben der Ordnung wie vorhero auf dem Ordens-Creutze gedacht worden; Aus denen vier Winckeln des Creutzes gehen vier mit silber gestickte Feuer-Flammen hervor, welche mit einer schmalen rohten Einfassung umgeben, und mit gestickten Diamanten von Glantz-Silber, besetzt sind. Die Ritter dieses Ordens führen um ihr Stamm-Wapen ein herumhangendes blaues Band, woran unten das Ordens-Creutz hänget.

Das III. Capitel.

Vom Orden des blauen Hosenbandes in Engelland.

Dieser Orden, welcher ohne allen Zweiffel vor einen der vornehmsten in der Welt zu halten, ist im Jahr 1350 von dem Könige Eduard dem 3 gestiftet worden. Es hat derselbige seine eigene Officianten als den Prälaten des bla uen Hosenbandes (welches allezeit der Bischoff von Winchester ist) den Cantzler, (welches der Bischof von Salisbury ist) einen Registrator, einen Wapen-König, welcher Garter genennet wird, und welcher die Aufsicht über die Cærimonien bey denen Sollemnitäten derer Ritter und bey ihren Installationen hat. Das Capitel, oder die Zusammenkunft derer Ordens-Glieder, wird alle Jahr am Tage des heiligen Georgii, welches der 23. April ist, und zwar auf dem Schlosse und in der Capelle zu Windsor, so von dem Könige Eduardo zu dem Ende erbauet worden, gehalten, und die Ernennung derer Ritter komt allein dem Könige zu. Das Ordens-Zeichen ist ein rundes golde-

Ordens-Stern, nebst der Kette, vom blaüen Hosenbande.



Rañelsberg delin. Busch Scu

goldenes Schild, worauf der Ritter St. George in gantz güldenem Harnisch zu Pferde, eine güldene Lantze in der Hand haltend, und mit dem Lindwurm zu seinen Füssen, zu sehen; auswendig herum gehet ein blau *emaillir*ter Circul mit einem schmalen goldenem Rande und einer güldenen Schnalle, worauf die Ordens-*Devise*: *Honi soit qui mal y pense*, mit güldenen Buchstaben zu lesen ist. Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem breiten blauen gewässertem Bande über der lincken Schulter nach der rechten Hüffte zu hängend; Bey Sollemnitæten aber müssen sie dasselbe an der grossen Ordens-Kette, um den Halß, auf der Brust hängend, tragen. Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley Gliedern, das erste ist eine goldene roht *emaillir*te Rose, um welcher ein blau *emaillir*ter Hosenband geschlungen, worauf mit güldenen Buchstaben die Ordens-*Devise*: *Honi soit qui mal y pense* zu sehen. Das zweyte Glied ist von diesem weiter nicht unterschieden, als daß nur die in der Mitte stehende Rose weiß *emaillir*et ist. Zwischen jedem von diesen Gliedern befindet sich ein güldener geschlungener Zweiffelsknoten, wodurch diese Glieder zusammen verbunden sind. Ausserdem tragen die Ritter noch auf der lincken Brust einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen; In der Mitte dieses Sterns ist ein rohtes viereckigtes Creutz mit stumpfen Ecken gestickt, zu sehen, aus dessen Ecken silberne Strahlen hervor gehen, umher ist ein blauer geschlungener Hosenband mit der gestickten goldenen Ordens-*Devise* zu sehen. Ferner tragen die Ritter dieses Ordens noch um das lincke Knie ein güldenes himmelblau-*emaillir*tes Knieband mit der Ordens-

Devise in güldenen Buchstaben. An sollemnen Festen tragen sie einen Rock, Mantel und Hut von schwartzem Sammet. Das gemeineste Ordens Zeichen welches die Ritter täglich tragen ist ein blaues Band um das lincke Knie.

Das IV. Capitel.

Vom Orden des heiligen Geistes in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 1579. am ersten Pfingst-Tage vom Könige Henrico III. gestiftet worden, weil ihm dieser Tag sonderlich glücklich gewesen, indem er an demselben gebohren, zum König in Pohlen erwehlet, und an eben demselben auch König in Franckreich geworden. Er ward selber Großmeister dieses Ordens, und setzte feste, daß das Großmeisterthum beständig bey der Krone bleiben solte, allein es gerieht dieser Orden ziemlich ins Abnehmen, deswegen ihn auch der König Henricus VIII. wieder erneuret, und das Ordens Zeichen verbessert hat. Es führet dieser Orden in Franckreich schlechterdings die Benennung: *le Cordon bleu*. Das Ordens-Fest ist der neue Jahrs-Tag, da sie in der Augustiner-Kirche zu Paris zusammen kommen. Das Ordens-Zeichen, war vormahls eine goldene Kette welche wechsels weise aus roht *emaillir*ten flammenden Lilien, und aus weiß *emaillir*ten Nahmens-Zügen bestand; Anjetzo aber ist solches ein achtspitziges güldenes, roht *emaillir*tes Creutz, mit einer erhobenen weiß *emaillir*ten Einfassung, auf welchem eine weiß *emaillir*te Taube mit herunter hängendem rohtem Schnabel in erhobener Arbeit

zu

Heiligen-Geistes-Ordens-Stern, Kette, und Creütz.

Romelsberg delin:

zu sehen ist. In denen vier Winckeln des Creutzes sind vier goldene Lilien zu sehen, und auf denen Spitzen des Creutzes sind acht Diamanten gesetzt; dieses Creutz tragen die Ritter an einem breiten himmelblauen gewässertem Bande über der rechten Achsel nach der lincken Hüffte zu hängend, bey Sollemnen Festen aber müssen sie solches an der grossen Ordens-Kette auf der Brust hängend tragen; Diese Ordens-Kette bestehet wechsels weise aus dreyerley Gliedern; Das erste Glied stellet in der Mitten einen güldenen Helm vor, mit einem weissen Federbusch, welcher mit roht und weissen, und blau und weissen Fahnen und andern Armaturen umgeben ist. Das zweyte Glied ist eine güldene in acht Enden ausgehende Flamme in dessen Mitte sich eine roht emaillirte Lilie zeiget. Das dritte Glied bestehet aus dem güldenen Buchstaben H. welcher des Stiffters Henrici Nahmen vorstellet, und deswegen mit einer Königlichen Krone bedecket, und mit Feuer Flammen umgeben ist. Diese Glieder sind so geordnet daß erst die Armaturen denn eine rohte Lilie, darauf des Stiffters Nahme, alsdenn wieder eine Lilie, auf welcher wieder die Armaturen nach einander folgen. Diese Glieder sind unter sich mit kleinen güldenen Ketten verbunden, und machen die gantze Ordens-Kette aus. Endlich führen die Ritter dieses Ordens noch auf der lincken Brust ein mit silber gesticktes, in acht Spitzen ausgehendes Creutz, mit silbernen Knöpfen auf denen Spitzen; auf dem Creutze ist eine silberne erhaben gestickte Taube mit herunter hängendem rohten Schnabel, wie im Ordens Zeichen zu sehen, in denen Winckeln des Creutzes sind vier silberne Lilien zu sehen. Bey vorfallenden Sollemnitäten tragen die Ritter

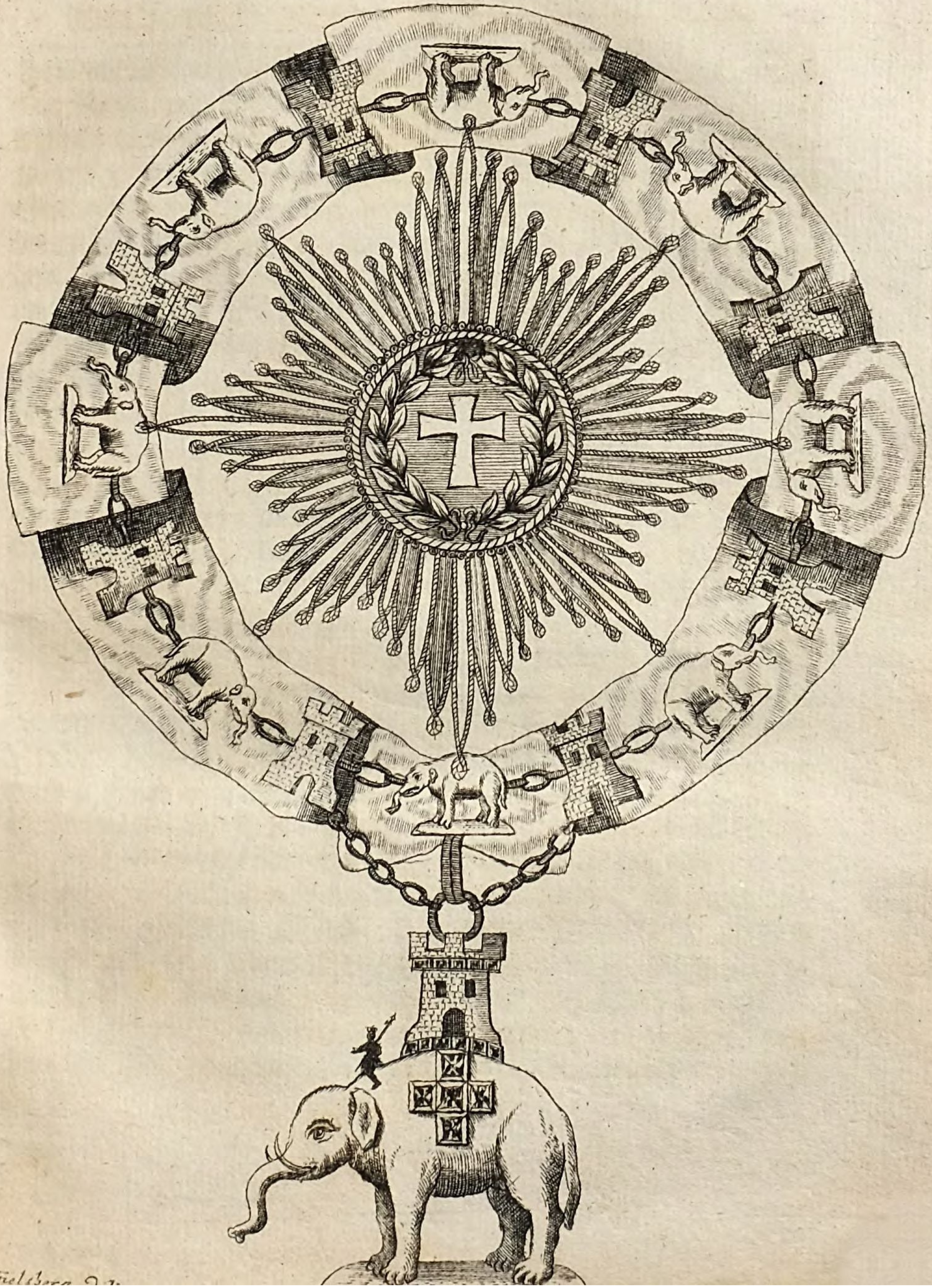
einen langen schwartzen sammtenen Mantel mit *orange*-farbenem Atlaß gefuttert, welcher überall mit güldenen Flammen gestickt, und mit einer Einfassung von güldenen Lilien und silbernen Zweiffelsknoten umgeben ist: Uber diesem führen sie noch einen gantz kurtzen Mantel von grünem *Drap d'argent*, welcher überall mit silbernen gestickten Tauben besetzt, und gleichfalls mit *orange*-farbenem Atlaß gefuttert ist.

Das V. Capitel.

Vom weissen Elephanten Orden in Dännemarck.

Dieser Ritter-Orden, welcher nechst dem vom blauen Hosenbande mit vor einen der ansehnlichsten und berühmtesten zu halten, ist von dem Könige Canuto IV. im Jahr 1190. als er in eigener Person wider die Heyden zu Felde zog, gestifftet, und im Jahr 1458. vom Könige Christiano I. erneuret worden. Die Ordens-Kette bestand vormahls aus güldenen wechselsweise an einander gesetzten Elephanten, und Ancker-Creutzen, woran unten das Bildnis der Mutter Gottes hieng, welche das Jesus Kind auf den Armen trug, und gantz und gar mit Sonnen-Strahlen umgeben war: allein die Ordens-Kette sowohl als das Ordens-Zeichen, ist nachgehends gantz verändert worden, und bestehet dasselbe jetzo aus einem goldenen weiß *emaillir*ten Elephanten mit einem goldenen Rüssel und Zähnen, welcher auf einem grün *emaillir*ten Stück Erde stehet. Auf dem Rücken trägt er einen güldenen Thurm oder Castell

Elephanten-Ordens-Stern und Kette



Ramelsberg [illegible]

stell mit Schieß-Scharten, welches oben und unten mit einer Reihe von Diamanten besetzet ist; unter diesem Thurm befindet sich auf dem Elephanten liegend, ein kleines Creutz, so aus 5 zusammen gesetzten Diamanten bestehet; auf dem Genicke des Elephanten aber ist ein kleiner schwartz *emaillir*ter Mohr mit einem güldenen Spiesse in der Hand zu sehen. Dieses Ordens-Zeichen welches an einem gedoppelten güldenen Ring hänget tragen die Ritter an einem handbreiten himmelblauen gewässerten Ordens-Bande, von der lincken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend; bey Sollemnen Festen, aber, tragen sie dasselbe an der grossen Ordens-Kette, um den Halß auf der Brust hängend. Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley Gliedern, welche wechselsweise an einander gefüget, und unter sich mit kleinen güldenen Ketten verbunden sind. Das erste Glied stellet einen goldenen weiß *emaillir*ten Elephanten, mit goldenem Rüssel und Zähnen, auf einem grünen Rasen stehend vor: das andere Glied ist ein güldner Thurm oder Castell mit Schieß-Scharten, an welchen zusammen verbundenen Gliedern unten das vorher beschriebene Ordens-Zeichen hänget. Ferner tragen die Ritter dieses Ordens noch auf der lincken Brust, einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen vier Seiten-Spitzen länger sind als die Eck Spitzen, in der Mitte desselben ist eine *ponceau*-farbene sammtene Circul Fläche, worauf ein silbernes gesticktes Creutz, dessen unterstes Ende etwas länger als die 3 übrigen ist, zu sehen; Umher ist ein silberner Circul, worauf ein silberner Lorbeer Crantz, welcher mit goldenen Bändern oben und unten zusammen gebunden ist; Dieser Circul ist mit einem silbernen Rundschnur

umge-

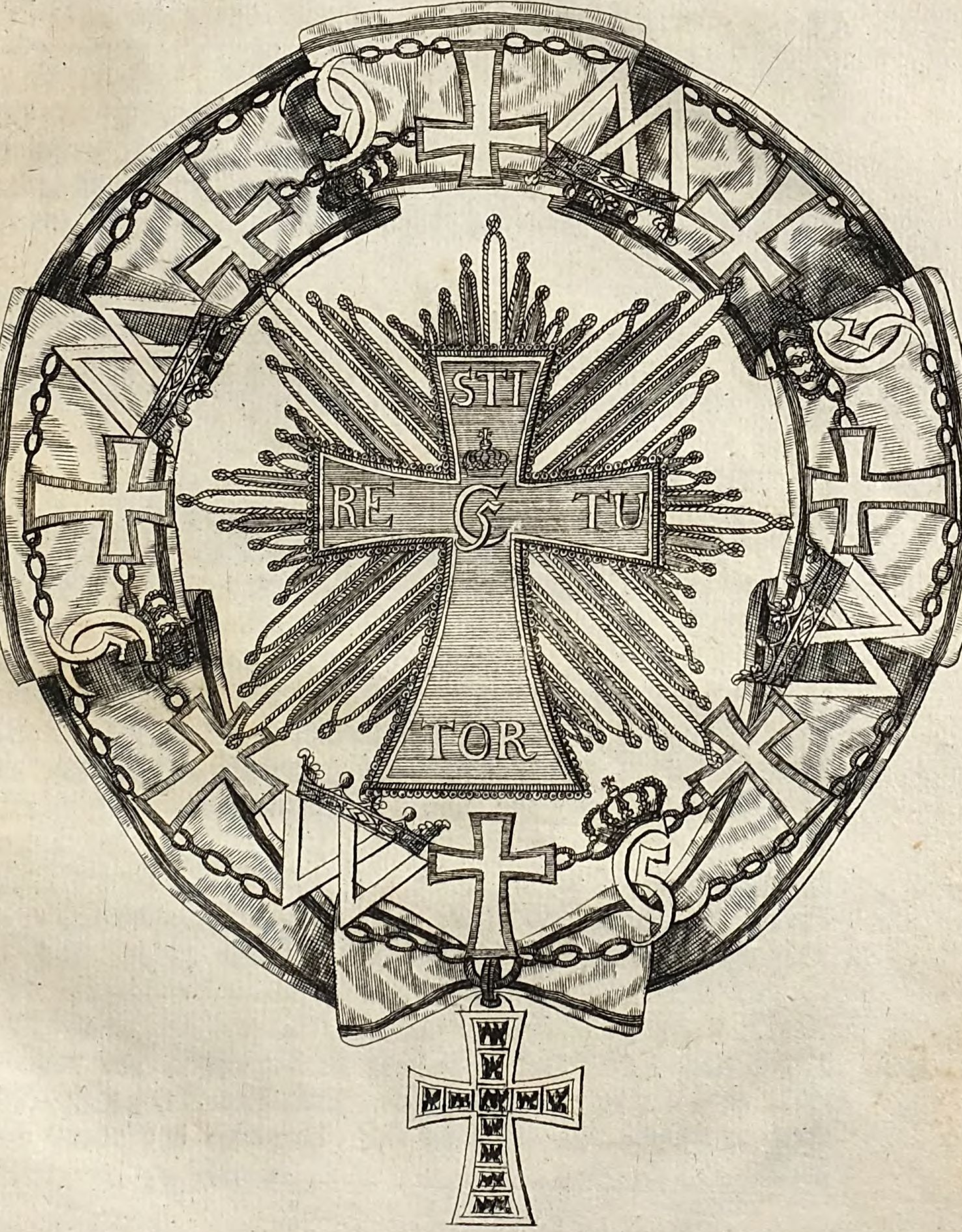
umgeben. Es kan jetzo niemand diesen Orden bekommen, der nicht schon einige Zeit vorhero den andern Dänischen Orden vom weissen Bande, oder Dannebrogs-Orden getragen.

Das VI. Capitel.

Vom Dannebrogs Orden in Dännemarck.

Dieser Ritter-Orden ist im Jahr 1219. vom Könige Waldemaro II. gestifftet worden, weil damahls in einer Schlacht wider die ungläubigen Liefländer ein rohtes Panier mit einem weissen Creutze vom Himmel gefallen seyn soll; jedoch ist dieser Orden sehr ins Abnehmen gerahten, weshalb der König Christianus V. bey Gelegenheit der Gebuhrt seines Printzen Friderichs, denselben wiederum erneuret, und das Ordens-Zeichen verbessert hat. Es wird dieser Orden auch geringen Standes-Personen von Adel, ingleichen Gelehrten conferiret, da hingegen in den Elephanten Orden nur die vornehmsten Standes-Personen aufgenommen werden. Ein jeder Ritter dieses Ordens, hat seinen eigenen Cærimonien Meister und Secretarium Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes viereckigtes Creutz dessen unteres Ende etwas länger als die drey übrigen, dieses ist weiß *emailli*ret, mit einem schmalen rohten Rande umgeben und kreutzweis mit 11 Diamanten besetzt. Dieses Creutz wird von denen Rittern an einem gedoppelten güldenen Ringe hängend, an einem breiten weissen gewässerten Bande, mit einer schmalen rohten Einfassung über der rechten Schulter nach der lincken Hüffte zu hängend

Dannebrogs-Ordens-Stern, Kette und Creütz.



Rammelsberg del. Busch fec.

gend getragen; bey Sollemnitæten aber müssen sie solches an der gewöhnlichen Ordens-Kette um den Halß auf der Brust hängend tragen. Diese Ordens-Kette bestehet aus dreyerley an einander gesetzten Gliedern. Das erste Glied ist ein goldenes mit einer Krone bedecktes W. Das zweyte Glied ist ein goldenes mit einer Königlichen Krone bedecktes C. worinnen in der Mitte eine 5 stehet. Das W. stellet den Nahmen des Stiffters Waldemari vor und das C mit der 5, den Nahmen des Königes Christiani V, welcher diesen Orden erneuret hat. Das dritte Glied bestehet aus einem goldenen weiß *emaillirtem* Creutze mit einer schmalen rohten Einfassung; diese dreyerley Glieder sind wechselsweise also an einander gefüget, daß erstlich das W. alsdenn ein Creutz, hernach das C. dann wieder ein Creutz ꝛc. nach einander folgen, welche Glieder alle mit kleinen güldenen Ketten untereinander verbunden sind. Uberdem tragen die Ritter dieses Ordens noch auf der rechten Brust einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen vier Eck-Spitzen länger seyn als die vier Mittel-Spitzen; auf diesem Stern ist ein silbernes Creutz mit stumpffen Ecken, oder ein viereckiges Creutz, mit einer schmalen rohten Einfassung, dessen unterstes Ende länger ist, als die drey übrigen, und bis unten aus dem Stern heraus gehet, an statt der untersten Spitze so daß dieser Stern eigentlich nur sieben Spitzen hat; auf dem Creutze ist in der Mitten der Buchstab C. mit einer 5. in der Mitten, und einer Königlichen Krone drüber von Gold gestickt zu sehen; nebst der Beyschrifft mit güldenen Buchstaben: Restitutor, so daß in dem rechten Ende des Creutzes Re- oben sti- zur lincken tu- und unten tor. zu lesen ist.

Das VII. Capitel.

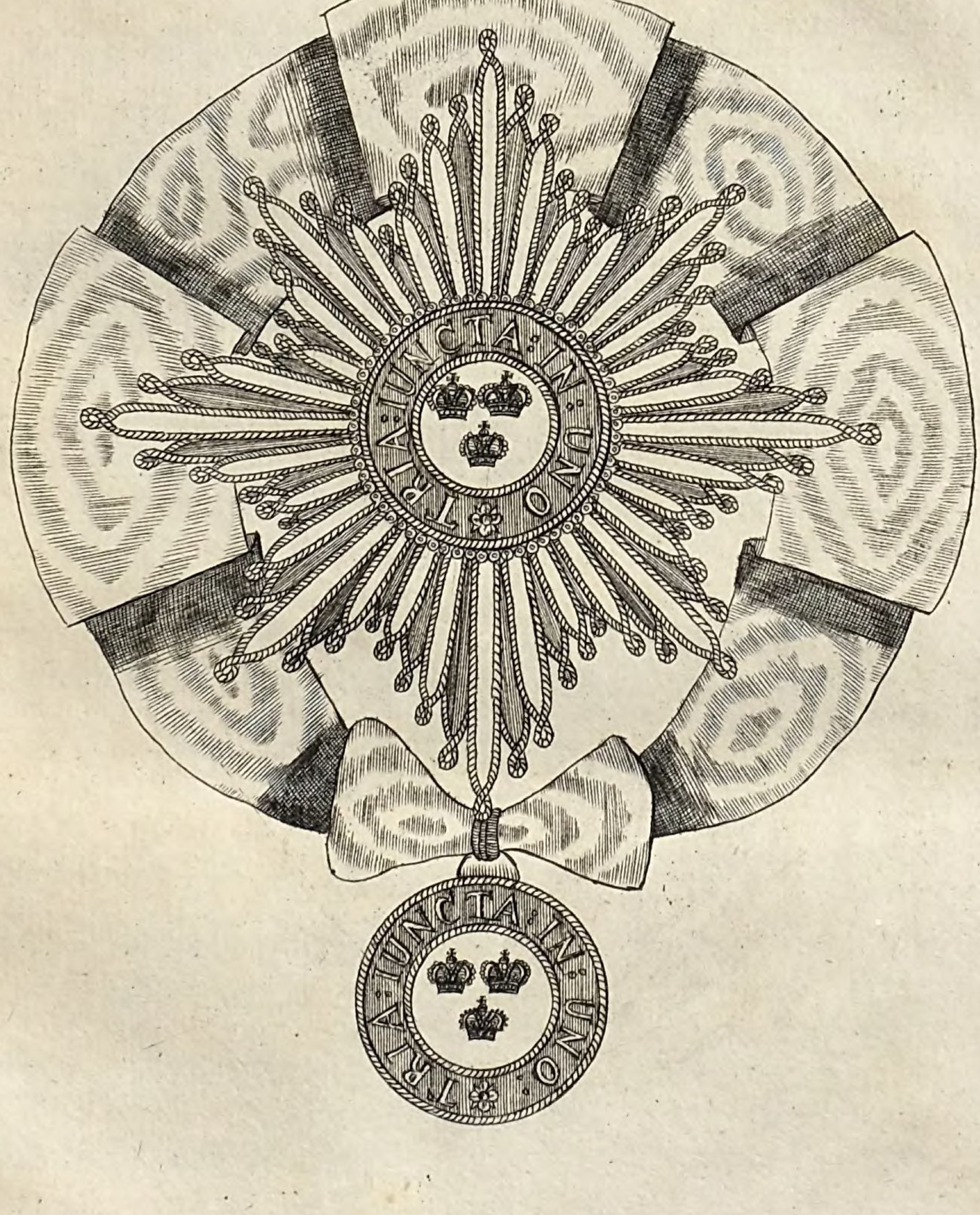
Vom Orden des Bades in Engelland.

Dieser Orden ist im Jahr 1399 vom Könige Henrico IV gestifftet worden, er ist aber gleich den meisten anderen Orden bald wieder ins Abnehmen gerathen, weshalb ihn der König Georgius I. im Jahr 1725 wieder erneuert, 36 Ritter davon creiret, auch dieselben in der Abtey Westmünster mit grossen Sollemnitæten installiret* und den Hertzog von Montague zum Großmeister davon ernennet hat. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes blau *emaillir*tes Schild, worauf drey mit einem Band zusammen verbundene Kayser-Kronen zu sehen, nebst der umher stehenden Ordens-*Devise*: Tria juncta in uno. Dieses Zeichen tragen die Ritter an einem Handbreiten rohten gewässerten Bande von der rechten Schulter nach der lincken Hüffte zu abhängend. Uberdem tragen die Ritter auf der lincken Brust einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen; in der Mitte des Sterns sind in einem blauen Felde, drey goldene Kayser-Kronen zu sehen und umher ist ein rohter Circul worauf mit goldenen Buchstaben die Ordens-*Devise*; Tria juncta in uno zu lesen. Das Ordens-Kleid der Ritter ist roht, mit weiß gefüttert und ausgeschlagen; bey Sollemnitæten tragen sie noch einen rohten Mantel mit weiß gefüttert, auf welchem der Ordens-Stern auf der lincken Achsel gestickt ist.

Das

* Vid. Beckmanns Beschreibung vom Johanniter-Orden pag. 71. im Anhange

Bades-Ordens-Zeichen mit dem Bande und Stern.



Rammelsberg del.

Das VIII Capitel.

Vom Orden *du Merite* in Preussen.

Dieser Orden ist von Sr. jetztregierenden Königlichen Majestät in Preussen Friderico im Jahr 1740 gestifftet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges blau *emaillirtes* Creutz, in dessen oberstem Ende der Buchstab F. mit einer Königlichen Krone darüber, zu sehen ist In denen andern dreyen Enden stehet mit güldenen Buchstaben die Ordens-*Devise*: *Pour le Merite* und zwar so, daß in dem Ende zur rechten das Wort *Pour*, in dem zur lincken: *le Me-* und in dem untersten *rite* gesetzet ist. In denen vier Winckeln dieses Creutzes sind vier goldene Adler, mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen. Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem zwey Finger-breiten schwartzen Bande, mit einer schmalen silbernen Einfassung, um den Halß auf der Brust hängend.

Das IX. Capitel.

Vom Orden *de la Fidelité* in Dännemarck.

Dieser Orden ist im Jahr 1732 am 7 August, von der Königinn Sophia Magdalena zum Andencken ihrer am 7 August 1722 geschehenen Vermählung, gestifftet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes viereckiges weiß *emaillirtes* Creutz, deßen vier Ecken mit vier Königlichen Kronen bedeckt sind. In der Mitte des Creutzes

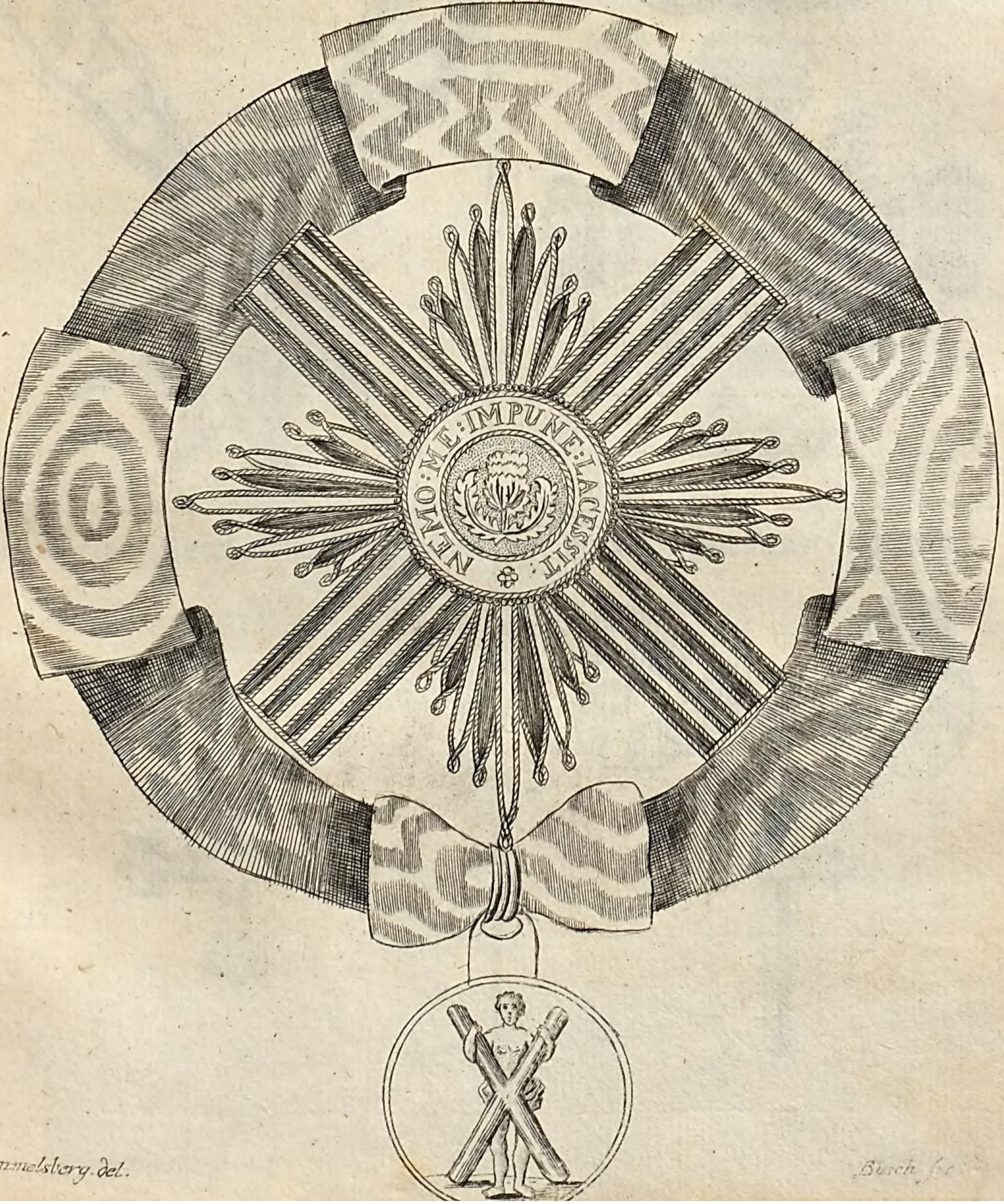
ist eine blau *emaillir*te Platte worauf mit goldenen Buchstaben der Königinn Nahme *en Chiffre* zu sehen, mit einer Königlichen Krone bedeckt; in denen vier Winckeln des Creutzes stehen wechselsweise der Preussische Adler, und der Nordische Löwe. Auf der andern Seite aber stehet die Inscription: In felicissimæ Unionis memoriam. Dieses Ordens-Creutz, wird an einem zwey Finger-breiten Himmelblauen gewässertem Bande mit silberner Einfassung um den Halß auf der Brust hängend, getragen.

Das X. Capitel.

Vom Distel-Orden in Schottland.

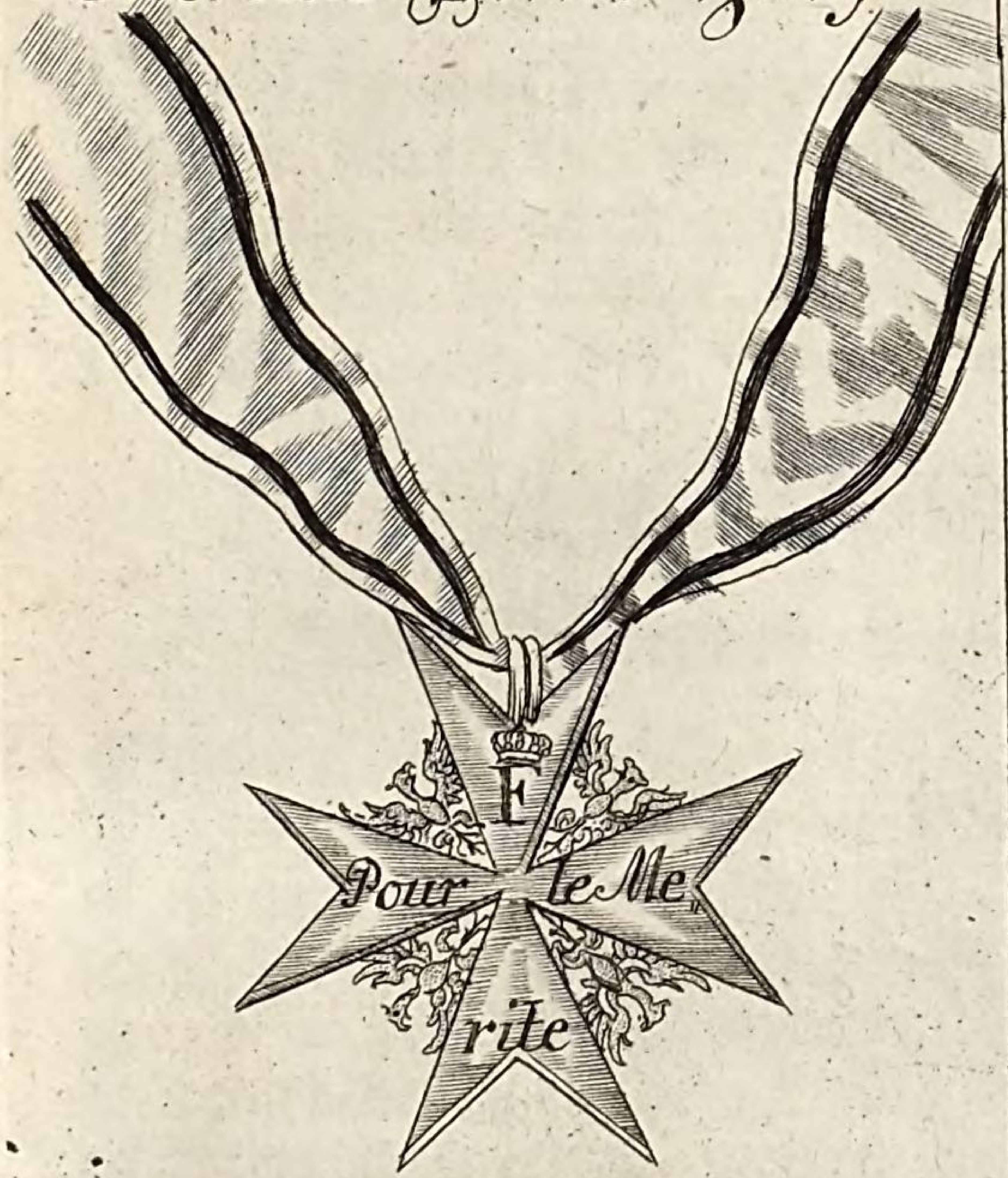
Dieser Orden ist vom Könige Jacobo V. in Schottland, im Jahr 1542 gestifftet worden. Und ob derselbe gleich nachhero fast gäntzlich verloschen, so ist er doch wieder erneuert worden; wie denn Seine jetztregierende Königl. Majestæt in Engelland noch im verwichenen 1742sten Jahre Dero Gesandten am Preussischen Hofe, Lord Hindfort, damit begnadiget. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes Schild auf welchem der heilige Andreas in blauer Kleidung, ein weisses Burgundisches Creutz vor sich haltend, *emailli*ret zu sehen ist. Dieses Schild wird von denen Rittern an einem Handbreiten dunckel-grünen gewässerten Bande über der lincken Schulter nach der rechten Hüffte zu abhängend, getragen. Uberdem führen dieselben noch auf der lincken Brust einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen vier Eck-Spitzen stumpfe Enden haben, und ein Burgundisches Creutz vorstellen. In der Mitte dieses

Distel-Ordens-Zeichen mit dem Stern



Rummelsberg del. Busch fec.

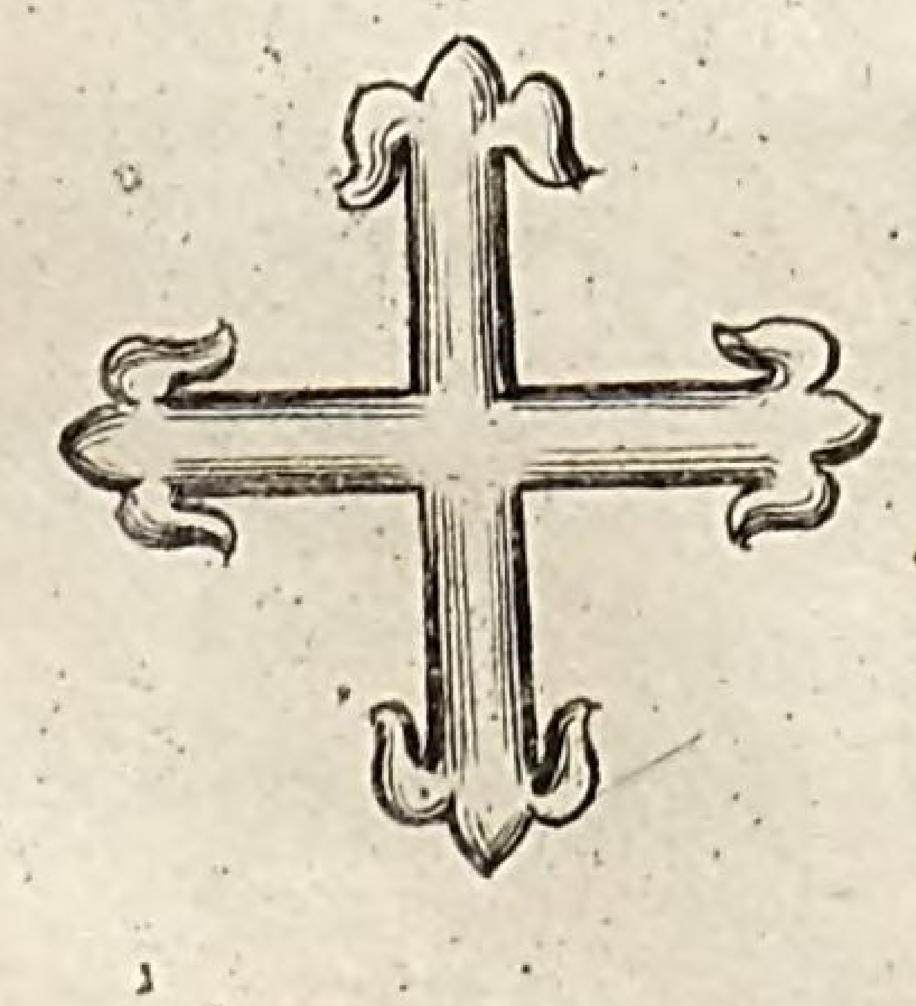
Meriten-Ordens-Zeichen.



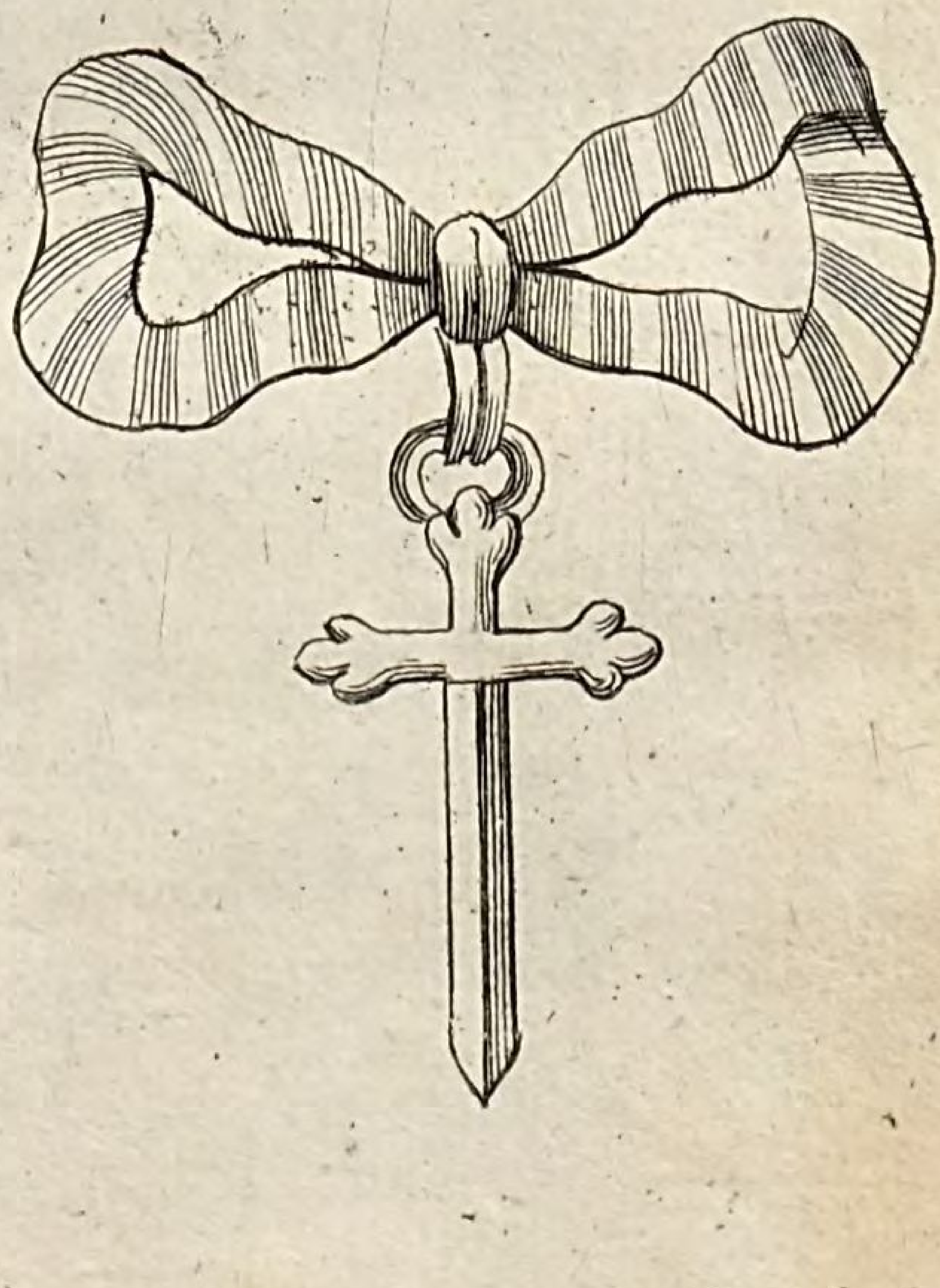
Ordens-Zeichen de la Fidelité

Pag 20.

Ordens-Zeichen von Avis.



St. Jacobs Ordens-Zeichen.



Rammelsberg del.

Busch fec.

dieses Sterns ist eine goldene Circul-Fläche worauf eine grüne gestickte Distel mit blauer Blühte zu sehen, die auf jeder Seite mit einem grünen Blatte umgeben ist, umher stehet in einem grünen Circul die Ordens-*Devise* mit güldenen Buchstaben: Nemo me impune lacessit.

Das XI. Capitel.

Vom Orden von *Avis* in Portugall.

Dieser Orden ist im Jahr 1146 vom Könige Alphonso I. in Portugall wieder die Mohren gestifftet worden; es ist denen Rittern aufferleget der Benedictiner-Regul zu folgen, und zum Ordens-Sitz ward ihnen das Städgen Avis ohnweit Evora eingeräumet. Es solte dieser Orden ehedessen mit dem Orden von Calatrava in Spanien vereiniget werden, welches auch zwar geschahe, allein auf nicht alzulange Zeit, denn im XV Seculo trenneten sich die Portugiesen wieder von denen Spaniern, und blieben in einem besondern Orden, wie sie sich denn auch noch heutiges Tages besonders befinden, und unter der Großmeisterschafft ihrer Könige stehen. Das Ordens-Zeichen ist ein kurtzer weisser Mantel, auf dessen lincker Seite ein grünes Lilien-förmiges Creutz zu sehen ist.

Das Kupfer ist Pagina 20 befindlich.

Das XII. Capitel.

Vom Orden Henrici sancti in Sachsen.

Dieser Orden ist im Jahr 1736 von Seiner Königlichen Majestät in Pohlen Augusto III. zu Hubertsburg

aufgerichtet worden, und haben sich höchstdieselben selbst zu dessen Oberhaupt ernennet. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges mit einem weissen Rande eingefastes roht *emaillir*tes Creutz, in dessen jedem Ende der Nahme des Stiffters. A. III. R. nebst einer Königlichen Krone darüber, zu sehen ist, in der Mitte des Creutzes ist eine goldene un*emaillir*te runde Platte, darauf das Bildniß des Käysers Henrici sancti in Kayserlichen Mantel, mit der Käyserlichen Krone auf dem Haupte, *emailli*ret zu sehen ist, umher stehen in einem weiß *emaillir*tem Circul mit schwartzen Buchstaben die Worte S. HENRICUS IMPERATOR. Die andere Seite des Creutzes ist gleichfals mit einem weiß *emaillir*tem Rande eingefast, die Enden sind halb schwartz und halb silber, mit denen kreutzweiß darauf liegenden rohten Chur-Schwerdtern, in der Mitte ist gleichfalls eine goldene Platte, worauf mit schwartzen Buchstaben die Worte, als des Ordens *Devise* stehen: Pietate & virtute bellica. In denen vier Winckeln des Creutzes præsentiret sich der Pohlnische Adler mit einer Königlichen Krone auf dem Kopffe; Dieses Creutz tragen die Ritter an einem zwey Fingerbreiten gewässerten *Crumoisin*-farbenen Einfassung um den Halß auf der Brust.

Das XIII. Capitel.

Vom St. Jacobs-Orden in Spanien.

Dieses ist der älteste Spanische Orden, und soll nach einiger Meinung im Jahr 844 seinen Anfang genommen haben

St. Heinrichs-Ordens-Zeichen.

cramoisiner Band mit silberner Einfassung

Ordens-Zeichen der Liebe des Nächsten

Pag. 22.

Ordens-Zeichen unsrer lieben Frauen vom Berge Carmel.

Ludwigs-Ordens-Zeichen.

Rammelsberg del.

Busch fec.

haben als der heilige Jacobus dem Könige Ramiro erschienen und ihm den Sieg bey Logronon über die Mohren versprochen, dadurch der König bewogen worden sey diesen Orden zu stiften. Andere aber (welches auch glaublicher) leiten den Ursprung vom König Ferdinando II her, der ihn im Jahr 1175 gestifftet und vom Pabst die Confirmation darüber erhalten hat, nachdem 13 Edelleute, welche sich zu der Regul des heiligen Augustini gewendet, diesen Orden angenommen haben. Die vornehmste Pflicht derer Ritter dieses Ordens war, wieder die Mohren zu streiten, und dieselbe je mehr und mehr zu dämpfen ingleichen diejenigen Pilgrimme, welche auf der Wallfahrt nach dem Grabe des Heil. Jacobi nach Compostell begriffen waren, zu begleiten, und wieder alle Anfälle zu beschützen. Dieser Orden ist einer der reichsten Orden in der gantzen Welt, denn er hat 87 Commenthureyen welche zusammen jährlich 271710 Ducaten eintragen. Wie dann der Unter-Großmeister allein 15000 Pistolen jährliches Einkommen hat. Die Ritter haben die Freyheit bey dem Capitul vor dem Könige sich mit bedecktem Haupte zu setzen: Es sind auch Dames in diesen Orden, welche sich aber nicht verheyrahten dürffen da es hingegen denen Rittern, sich zu verehligen, frey stehet. Die Zahl derer Ritter beläufft sich ohngefehr auf 600 und die Könige in Spanien sind jedesmahl Großmeister dieses Ordens. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes wie ein Schwerdt gearbeitetes roht *emaillirtes* Creutz, welches die Ritter an einem rohten Bande auf der Brust hängend tragen. Uberdem tragen sie noch einen weissen Mantel mit einem dergleichen rohten Creutze.

Das

Das Kupffer ist pag. 20 befindlich.

Das XIV. Capitel.

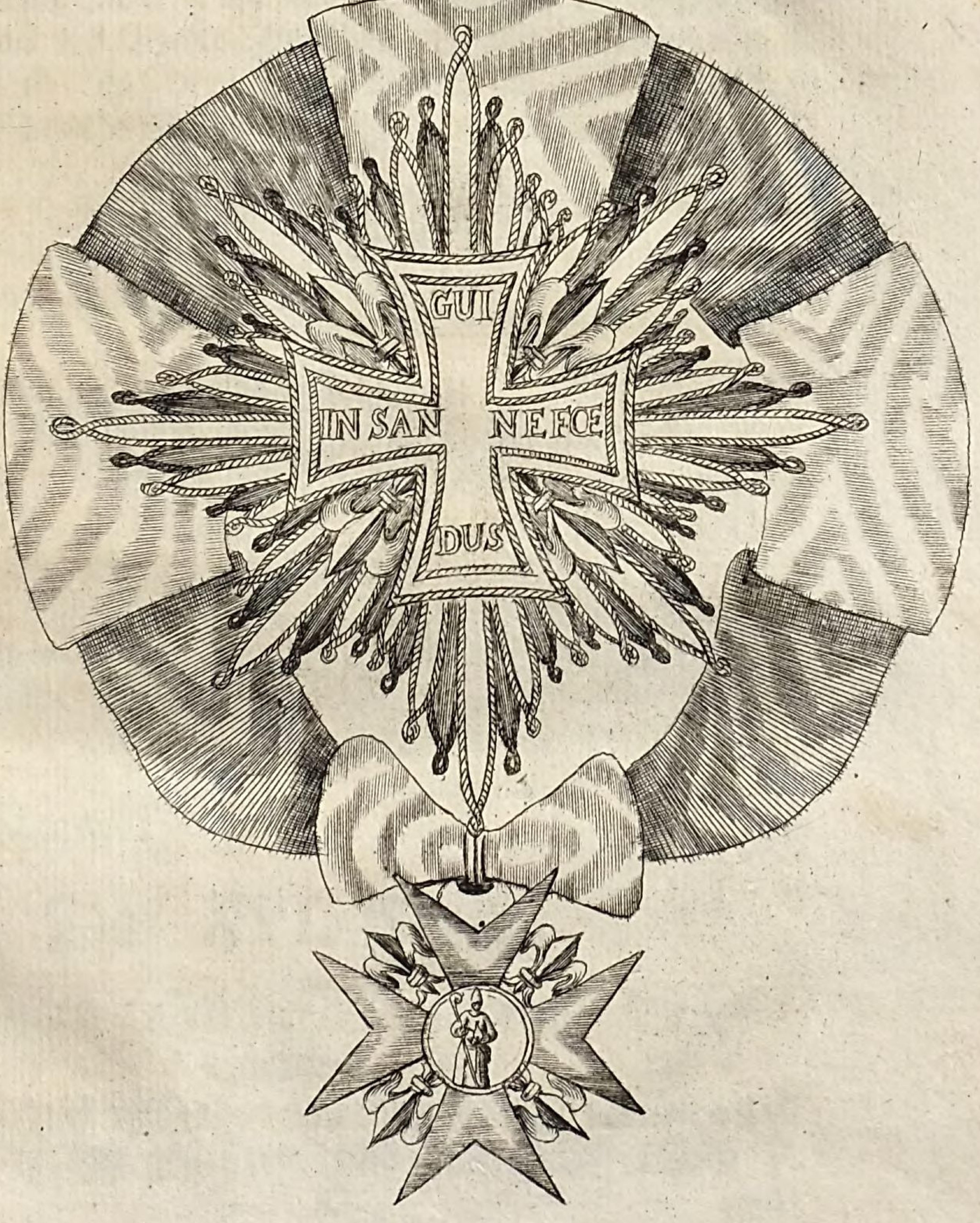
Vom Orden des heiligen Januarii zu Neapolis.

Dieser Orden ist im Jahr 1738 den 3 Junii von Carolo dem Könige beyder Sicilien gestifftet, und die Anzahl derer Ritter ohngefehr auf 60 gesetzet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges weiß *emaillir*tes Creutz, in dessen Mitte der heilige Januarius als Patron dieses Ordens in Bischöfflichen Habit zu sehen, in der lincken Hand ein aufgeschlagenes Buch, darauf eine Flasche mit dem berühmten Blute dieses Märtyrers stehet, in der rechten Hand aber einen Bischoffs Stab haltend; in denen vier Winckeln des Creutzes præsentiren sich vier goldene Lilien. Dieses Creutz tragen die Ritter an einem Handbreiten gewässerten *couleur de chair* Bande über der rechten Schulter nach der lincken Hüffte zu hängend; überdem tragen die Ritter dieses Ordens noch einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern auf der lincken Brust, dessen vier mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen, auf diesem Stern ist ein viereckiges silbernes Creutz mit einer goldenen Einfassung, darauf mit goldenen Buchstaben die Ordens *Devise*: In sanguine fœdus zu lesen, und zwar so gesetzt, daß in dem Ende zur rechten: In san- oben gui- zur lincken: ne fœ- und unten: dus. zu sehen, in denen vier Winckeln des Creutzes præsentiren sich vier mit Gold gestickte Lilien. Bey vorfallenden Sollemnitæten tragen die Ritter einen Purpurfarbenen *moirnen* Mantel, über und über mit goldenen Lilien gestickt, mit Perlen-farbenen Tafft gefüttert, und

auf

Ordens=Zeichen mit dem Stern vom Orden des Heiligen Januarii.

Pag. 25.



Rammelsberg del.

auf Hermelin-Art mit schwartzen Flocken besetzt, nebst zwey langen herunter hängenden Schnüren von Seide und Gold; sie tragen auch einen schwartzen sammtenen Hut, mit einer weissen Feder, die Ordens-Kleidung sowohl der Rock als Weste, bestehet aus *Drap d' Argent* mit weissen Grund; auf dem Rock sowohl als auf der lincken Seite des Mantels ist der Ordens-Stern angeheftet.

Das XV. Capitel.

Vom Orden der Liebe des Nächsten in Spanien

Diesen Orden hat des Königes Caroli III. Gemahlin Elisabeth Christina nachmalige Kayserin im Jahr 1708 gestifftet, und werden in denselben sowohl *Cavalliers* als *Dames* aufgenommen und stehet jedem Ritter frey, solchen Orden noch einem andern guten Freunde mitzutheilen, jedoch nur einmahl. Das Ordens-Zeichen ist ein achtspitziges güldenes un*emaillir*tes Creutz, worauf mit schwartzen Buchstaben die Worte: Amore proximi Creutzweiß stehen. Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem zwey Finger breiten rohten gewässerten Bande auf der Brust hängend.

Das XVI. Capitel.

Vom Orden unsrer lieben Frauen vom Berge Carmel.

Dieser Orden ist im Jahr 1608 vom Könige Henrico IV. in Franckreich gestifftet, und vom Pabst Paulo V.

confirmiret worden. Es ward niemand als gebohrne Frantzosen darinneu aufgenommen und die Anzahl derselben belieff sich bis auf Hundert, welche verbunden waren bey Krieges-Zeiten stets um den König zu seyn. Allein der vorige König in Franckreich *Ludwig XIV.* hat im Jahr 1673 diesen Orden, mit dem Orden des heiligen Lazari in Franckreich vereiniget, und das Großmeisterthum selbst über sich genommen. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes achtspitziges Creutz in dessen Mitte eine goldene Platte, worauf das Bildniß der Mutter Gottes zu sehen ist; dieses wird von denen Rittern an einem *violet*-farbenem Bande auf der Brust getragen.

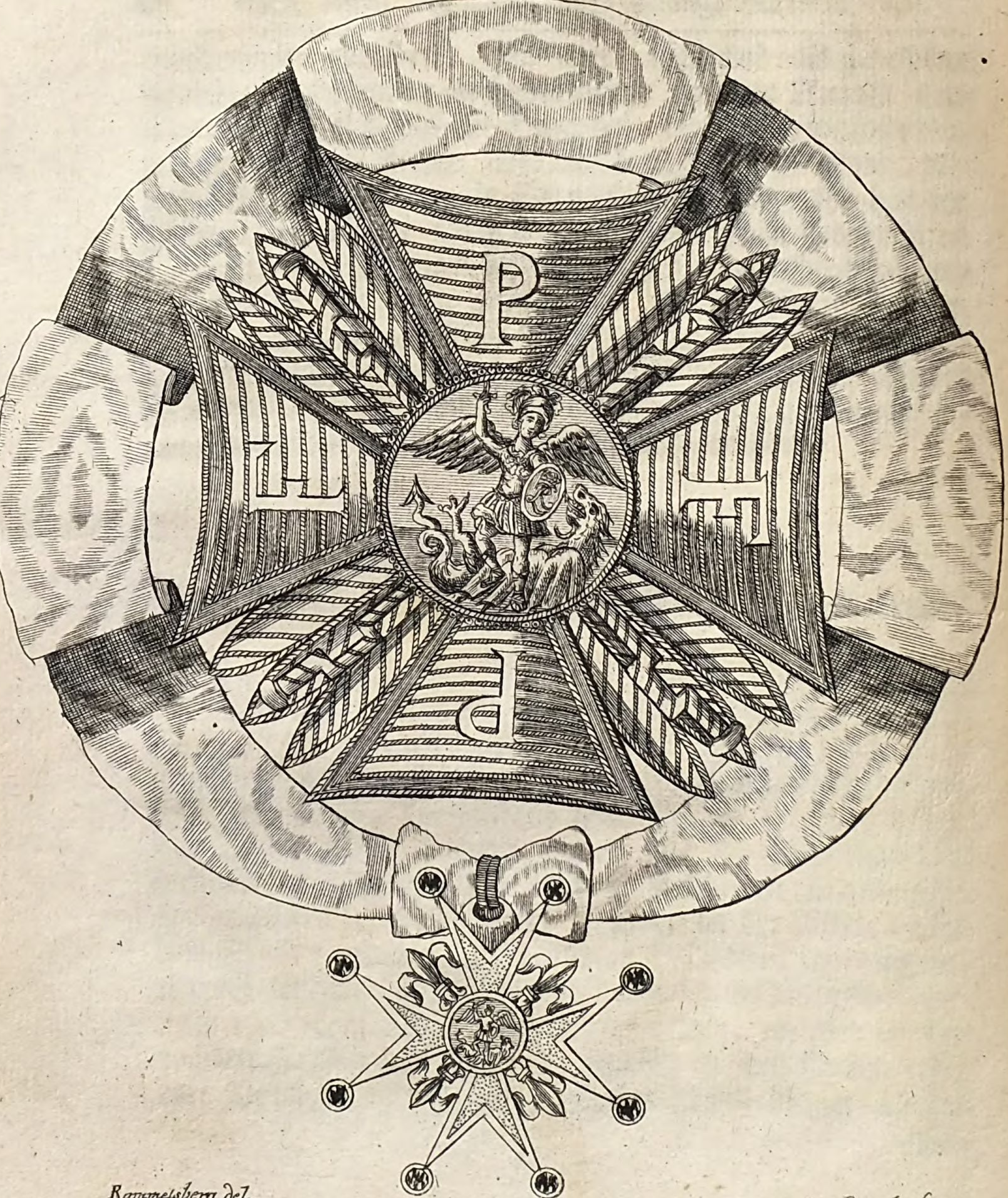
Das XVII. Capitel.

Vom Orden des heiligen Ludwigs in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 1693 vom vorigen Könige Ludwig dem XIV. gestifftet worden, vor die Officier zu Wasser und Lande, es solte aber niemand dazu gelangen, als der sich im Kriege sonderlich wohl gehalten, und dem Könige wenigstens zehen Jahre gedienet hätte. Die Ritter dieses Ordens haben alle *Pensio*nen nach Unterscheid ihres Ranges. Das Ordens-Zeichen ist ein achtspitziges güldenes weiß *emailli*rtes Creutz, in der Mitte desselben ist ein rundes roht *emailli*rtes Schildlein worauff auf einer Seite das Bildniß des heil. Ludwigs im güldenen Harnisch und Koniglichen Mantel, zu sehen, welcher in der rechten Hand einen Lorbeer-Krantz in der lincken aber eine Dornen-Krone hält. Umher ist ein blauer Circul

wo-

Michaëls-Ordens-Stern, mit dem Bande und Creütze.



Rammelsberg del. Busch fec

worauf mit güldenen Buchstaben die Schrifft stehet: Ludovicus Magnus instituit. 1693. auf der andern Seite ist auf dem rohten Mittel-Schilde, ein güldenes flammendes Schwerdt, mit einem grünen Lorbeer-Crantz so mit einem weissen Bande gebunden, zu sehen mit der Beyschrifft in einem blauen Circul: Bellicæ virtutis præmium: in denen Winckeln des Creutzes sind vier goldene Lilien zu sehen. Dieses Creutz tragen die Ritter an einem feuerfarbenen, zwey Finger breiten Bande auf der Brust hängend. Uberdem tragen die sogenandten *Grand-Croix* noch auf der lincken Brust ein silbernes gesticktes Creutz mit güldenen Lilien in denen Winckeln. In der Mitte ist es eben gestickt als das Ordens-Zeichen *emailli*ret ist, welches von denen *Grand-Croix* nicht auf der Brust, sondern an einem breiten Bande von der lincken Schulter nach der rechten Hüffte zu abhängend getragen wird.

Das XVIII. Capitel.

Vom Orden des heiligen Michaels in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 1469 zu *Amboise* vom Könige Ludwig dem XI. gestifftet worden. Allein er kam hernach sehr ins Abnehmen, bis derselbe hernach mit dem Orden vom heiligen Geiste in so weit vereiniget, das alle Ritter zugleich Ritter des St. Michaels-Ordens seyn, deshalb sie auch alsdenn *Chevalliers des Ordres du Roi* genennet werden. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges, un*emaillir*tes Creutz mit einem weissen Rande in dessen Mitte ein rundes weiß *emaillir*tes Schild, worauf der

Ertz-Engel Michael mit dem Drachen zu sehen, welcher in einer Hande in Schwerd in der andern die Kette hällt, mit der Umschrifft Immensi tremor Oceani; auf denen Spitzen des Creutzes sind acht goldene Knöpffe: Dieses Creutz wird von denen Rittern an einem Handbreiten rohten Bande über der rechten Achsel auf der lincken Hüffte hängend, getragen. Bey Sollennitæten aber tragen die Ritter daßselbe an einer gewundenen güldenen Kette, welche mit güldenen Muscheln besetzt ist. Uberdem tragen die Ritter auf der lincken Brust ein mit Gold gesticktes viereckiges Creutz mit stumpffen Ecken in dessen obersten und unterstem Ende der Buchstab, P. zur rechten und lincken aber der Buchstab F mit gold gestickt zu sehen. In der Mitte ist ein goldenes Mittel-Schild worauf der Engel Michael mit dem Drachen, wie im Ordens-Zeichen, gestickt zu sehen, in der lincken Hand einen blauen Schild, mit den goldenen Buchstaben L. R. in der rechten ein Schwerdt haltend. In denen Winckeln des Creutzes sind goldene Donnerkeile zu sehen. Es können die Ritter auch Protestantischer Religion seyn; wie dann auch Gelehrte und Künstler in diesen Orden aufgenommen werden.

Das XIX. Capitel.

Vom Orden der Mutter Gottes di Mercede in Spanien.

Dieser Orden ist im Jahr 1218 vom König Jacobo I. zu Barcellona in Aragonien gestifftet, und denen Rittern auferleget worden, Allmosen, zur Auslösung der Ge-

Gefangenen Christen, zu sammlen. Sie tragen auf der Brust ein güldenes roht *emaillir*tes Schild mit einem weissen viereckigen Creutze.

Das XX. Capitel.

Vom Orden du Pavillon in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 1723 vom jeßigen König in Franckreich aufgerichtet, und denen Rittern zum Ordens-Zeichen eine *Medaille* auf deren einer Seite ein Creuß, auf der andern ein *Pavillon* zu sehen, gegeben worden.

Das XXI. Capitel.

Vom Orden der Treue in Sachsen.

Dieser Orden ist von der verstorbenen Königin Christiana Eberhardina in Pohlen, gestifftet und an *Cavalliers* und *Dames* gegeben, das Ordens-Zeichen ist ein güldenes, grün *emaillir*tes Kleeblatt welches durch ein Knopfloch hängend an einer güldenen Kette, getragen wird.

II. Von denen bereits verloschenen Königl. Ritter-Orden.

Das I. Capitel

Vom Amaranthen-Orden in Schweden.

Dieser Orden ist im Jahr 1653. von der Königin Christina dem Spanischen Gesandten Don Antonio Pimentel zu Ehren eingesetzet worden. Das Ordens-Zeichen war ein goldenes blau *emaillir*tes Schild worauff zwey A in einander geschlungen zu sehen waren, umher stund mit goldenen Buchstaben die Ordens *Devise*; Semper idem: Dieses Schildlein wurde von denen Rittern an einem rohten Bande auf der Brust getragen.

Das II. Capitel.

Vom Orden der heiligen Ampullæ in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 499 vom Königе Clodovæo I in Franckreich zum Gedächtnis der Begebenheit, da bey der Tauffe des Königes eine Taube eine mit Oel gefüllte Flasche vom Himmel gebracht, gestifftet worden. Das Ordens-Zeichen war ein goldenes weiß *emaillir*tes Creutz, in dessen Mitte eine Taube mit einer Flasche im Schnabel zu sehen war.

Das

Das III. Capitel.

Vom Argonauten Orden in Neapolis.

Dieser Orden ist vom Könige Carl dem III. im Jahr 1382. gestifftet und zum Ordens Zeichen ein güldenes Schiff erwehlet worden, welches mit Wellen umgeben war, mit der Beyschrift: Non cedo tempori. Es ist aber dieser Orden aus Mangel der Einkünfte nach des Stiffters Tode bald wieder verloschen.

Das IV. Capitel.

Vom Orden *de la Banda* in Spanien.

Diesen Orden hat der König Alphonsus XI. in Arragonien im Jahr 1330 gestifftet, und zum Ordens-Zeichen eine rohte Binde erwehlet, welche über der lincken Schulter nach der rechten Hüffte zu, hieng; die Ritter musten entweder zehn Jahr bey Hofe, oder so lange wieder die Mohren, zu Felde gewesen seyn.

Das V. Capitel.

Vom Orden der Christlichen Liebe in Franckreich.

Dieser Orden ist vom König Heinrich III. zum Unterhalt abgedanckter und verarmter Officierer aufgerichtet worden; Das Ordens Zeichen war ein blaues gesticktes Anckerförmigtes Creutz in dessen Mitte ein blau *Carreaux* zu sehen, worinn mit güldenen Buchstaben die Worte standen: *Pour avoir bien servi.* In denen Winckeln des Creutzes waren vier güldene Lilien.

Das

Das VI. Capitel.

Vom Orden von der Eiche in Franckreich.

Diesen Orden hat der König in Navarra, Garsias Ximenes im Jahr 722. kurtz vor einer Schlacht mit den Mohren, da er auf einer Eiche das Zeichen des heiligen Creutzes gesehen, und darauf einem herrlichen Sieg erhalten haben soll, gestifftet, und denselben allen Vornehmen des Reichs mitgetheilet. Das Ordens-Zeichen war eine güldene grün *emaillir*te Eiche, auf deren Gipffel ein rohtes Creutz stand, mit der Unterschrifft: Non timebo millia me circumdantium.

Das VII. Capitel.

Vom Orden von der Taube in Spanien.

Diesen Orden hat Johannes der I. König von Castilien im Jahr 1390 zu Segovia gestifftet. Das Ordens-Zeichen war eine aus aneinander gesetzten güldenen Sonnen bestehende Kette, an welcher unten eine güldene weiß *emaillir*te Taube mit rohtem Schnabel hieng.

Das VIII. Capitel.

Vom Orden des heiligen Geistes in Sicilien.

Dieser Orden ward im Jahr 1353, von Ludwig von Tarente, König von Jerusalem und Sicilien gestifftet, Er gieng aber bald wieder ein, bis ihn im Jahr 1448

der König Renatus erneuret und zum Ordens-Zeichen einen güldenen halben Mond gegeben, darauf mit blauen Buchstaben die Schrifft stand: *Loz en Croissant*, daher dieser Orden auch von einigen, der Orden vom halben Mond genennet wird.

Das IX. Capitel.

Vom Orden der Genester-Blume in Franckreich.

Diesen Orden hat der König Ludovicus sanctus in Franckreich, im Jahr 1234 aufgerichtet; Das Ordens-Zeichen war ein güldenes Lilienförmiges Creutz worauf mit schwartzen Buchstaben die Worte standen: Exaltat Humiles. Dieses Creutz trugen die Ritter an einer Kette um den Halß welche aus zweyerley Gliedern bestund, derren ersteres eine rohte Genester-Blume, das zweyte aber ein güldenes *Carreaux* vorstellete in deßen Mitte eine weiß *emaillir*te Lilie zu sehen war.

Das X. Capitel.

Vom Orden *de la Genéte* in Franckreich.

Diesen Orden hat Carolus Martellus König in Franckreich im Jahr 726 gestifftet. Das Ordens-Zeichen war eine güldene, schwartz und roht *emaillir*te Bisam-Katze welche ein blaues Halsband mit güldenen Lilien besetzt, trug: Diese wurde von denen Rittern an drey golldenen, mit rohten Rosen zusammen verbundenen Ketten, um den Halß, auf der Brust getragen.

Das XI. Capitel.

Vom Orden des Hermelins in Neapolis.

Diesen Orden hat der König von Neapolis Ferdinand der I, im Jahr 1463 aufgerichtet, und denen Rittern zum Ordens-Zeichen einen güldenen, weiß *emaillirten* Hermelin mit der Uberschrifft Malo mori, quam fœdari, an einer güldenen Kette, auf der Brust zu führen, gegeben.

Das XII. Capitel.

Vom Orden des Knotens in Neapolis.

Diesen Orden hat der König Ludwig in Ungarn, dessen Gemahlin Johanna, Königinn von Neapolis war, im Jahr 1315 gestifftet, und denen Rittern, einen weißen Habit zu tragen anbefohlen; worauf ein goldener geschlungener Knoten zu sehen war. Doch ist dieser Orden, gleich nach des Stiffters Tode wieder verloschen.

Das XIII. Capitel.

Vom Orden von der Lilie in Spanien.

Dieser Orden ist vom König Ferdinand dem I. in Arragonien aufgerichtetet worden: Das Ordens-Zeichen war ein rundes Schild, worauf das Bildniß der Mutter Gottes mit dem Jesus-Kindlein, zu sehen war; Unten an diesem Schilde hieng ein Greiff der einen güldenen Zettul in denen Klauen hielt, worauf mit schwartzen Buchstaben die Worte standen: Halt Maaß. Dieses Ordens-Zeichen hieng an einer güldenen Kette, von zusammen

gesetzten

gesetzten Blumen-Töpffen, welche mit weiß *emaill*irten Lilien gefüllet waren.

Das XIV. Capitel.

Vom Orden Mariæ von der Lilie in Spanien.

Diesen Orden hat Carolus der VI. König in Arragonien, der heiligen Jungfrau Mariä zu Ehren, gestifftet, da derselben Bildniß aus einer Lilie soll hervorgewachsen seyn. Das Ordens-Zeichen war eine güldene weiß-*email*-*lir*te Lilie, welche an einer doppelten güldenen Kette hieng; Uberdem trugen die Ritter noch auf der Brust eine mit Silber gestickte Lilie.

Das XV. Capitel.

Vom Orden der Passion unsers Erlösers in Franckreich

Dieser Orden ist von denen beyden Königen Carl dem V von Franckreich und Richardo II. von Engelland gemeinschafftlich eingesetzet worden. Das Ordens-Zeichen war ein güldenes roht *emaill*irtes, viereckiges Creutz, in deßen Mitte ein güldenes Agnus Dei zu sehen war.

Das XVI. Capitel.

Vom Orden des Schiffs in Franckreich.

Diesen Orden hat der König Ludwig der heilige in Franckreich im Jahr 1269 in Sicilien gestifftet, als er nach Africa reisen, und dem heiligen Kriege persönlich beywohnen wolte. Das Ordens-Zeichen war ein ovales güldenes Schild, worauf ein Schiff zu sehen war; dieses

Schild

Schild hieng an einer Kette, welche wechselsweise aus doppelten güldenen Muscheln, und doppelten silbernen halben Monden bestand.

Das XVII. Capitel.

Vom Seraphinen-Orden in Schweden.

Diesen Orden hat König Magnus der II. im Jahr 1334 gestifftet. Das Ordens-Zeichen war ein güldenes gedoppeltes, oder Patriarchen-Creutz an welchem unten in einem kleinen Schilde das Bildniß Christi hieng. Dieses Creutz trugen die Ritter an einer Kette welche aus zusammen gesetzten güldenen, roht *emaillirten* Seraphinen bestand.

Das XVIII Capitel.

Vom Orden *de la squama* in Spanien.

Dieser Orden ist vom König Johannes dem II. in Castilien gestifftet und zum Ordens-Zeichen ein guldenes, schuppigt gearbeitetes Creutz erwehlet worden; er hat aber mit dem Tode des Stiffters zugleich aufgehöret.

Das XIX Capitel.

Vom Orden des Sterns in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 1022. vom König Robert dem Andächtigen in Franckreich der Mutter GOttes zu Ehren gestifftet worden; Das Ordens-Zeichen war ein fünfeckigter güldner Stern, welcher an einer drey doppelten mit rohten Rosen besetzten güldenen Kette hieng. Uberdem trugen die Ritter einen weissen Damastenen Mantel auf dessen lincker Seite ein goldener fünfeckigter Stern gestickt war.

Ende des zweyten Stücks.

Drittes Stück

Von denen Churfürstlichen

Ritter-Orden.

I. Die jetzt florirende Churfürstl. Ritter-Orden.

Capitel.

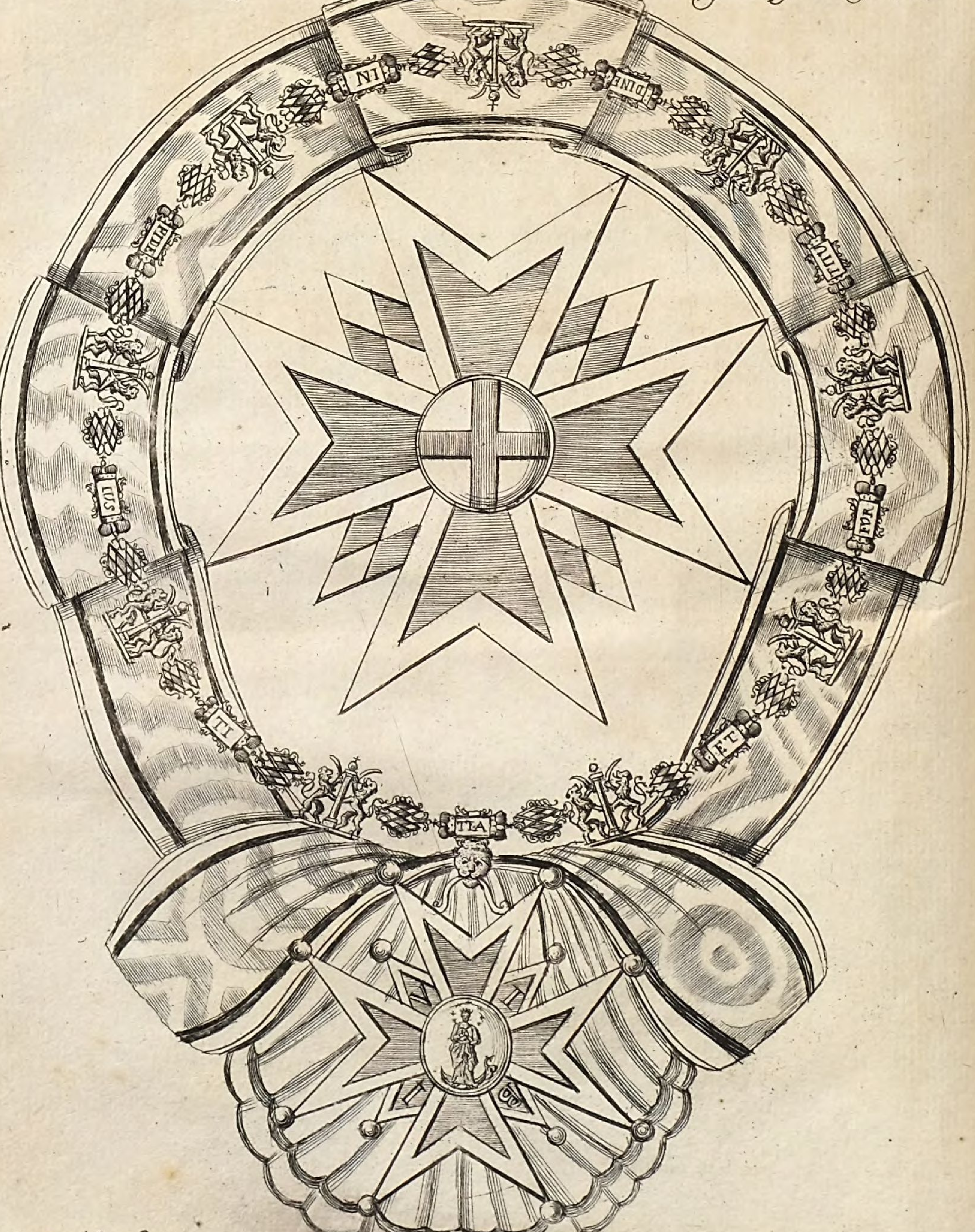
I, Vom Orden des heiligen Georgii in Bayern

II. Vom Orden *de la Generosité* in Brandenburg.

II. Der bereits verloschene Chur-fürstliche Ritter-Orden.

Der güldenen Gesellschafft.

Ordens-Zeichen vom Georgen-Orden



Rammelsberg del. Busch fec.

I. Die jetzt florirende Churfürstliche Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des heil. Ritters und Märtyrers Georgii.

Dieser Orden, dessen Ritter auch sonst Beschützer der unbefleckten Empfängnis der allerseeligsten Jungfrauen Mariä genennet werden, hat bereits vor vielen Jahren in Bäyern floriret, wie sich denn die Ritter desselben schon bey denen ehemahligen Creutz Zügen viel Ruhm erworben, er ist aber nach der Zeit sehr ins Abnehmen gerathen, bis er endlich im Jahr 1729. den 24. April von Ihro Churfürstl. Durchl in Bäyern Carolo Alberto, nunmehro glorwürdigst-regierenden Käyserlichen Majestät 3 Jahr nach Antritt dero Churfürstl. Regierung erneuret und mit Päbstlicher Confirmation zu München in der Collegial-Stiffts und sogenannten Frauen-Kirchen mit grossen Sollemnitäten wieder aufgerichtet worden. Der Groß-Meister dieses Ordens ist

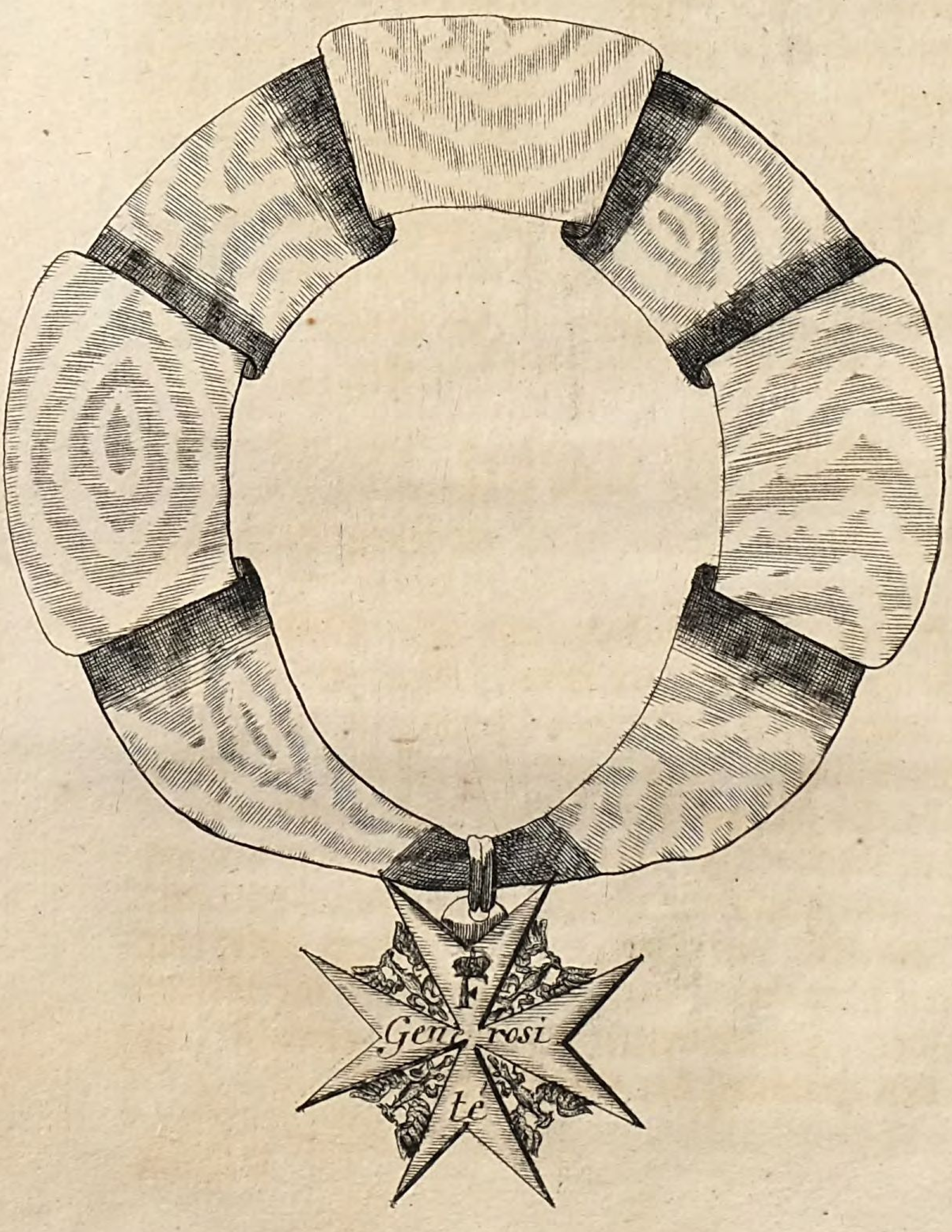
jederzeit der regierende Churfürst von Bayern selbst, nach dem Großmeister folgen drey Groß-Priores, deren zwey Dignitäten denen Eheleiblichen Churfürstlichen Printzen die dritte aber dem jedesmahligen ältesten Printzen, der vorhandenen Hertzoglich-Bäyrischen Cadetten-Linie gebühret, und bey Ermangelung derer Printzen vaciren. Nach diesen theilet sich der Orden in drey Classen. 1) Sind die groß Commenthuren derer quoad numerum fixum sechse sind, und aus deren Mittel der Groß-Cantzler ist. 2) Die Commenthuren deren zwölffe, und aus ihrem Mittel der Ordens Schatz-Meister und Cærimoniarius sind. 3) Die Ritter deren gesetzte Anzahl sich auf 24. erstrecket; Endlich ist bey dem Orden ein Ordens-Secretarius, ein Cassirer, und ein Guarderobbe bestellet. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges Himmelblau mit einer weissen Einfassung *emaillir*tes Creutz, mit einem, von einen güldenen Rande umgebenen erhobenem güldenen runden Mittel Schilde worauf in erhabener Arbeit die Mutter Gottes zu sehen, welche mit einem fliegenden Gewand angethan, auf einem aufwärts stehenden gehörnten Mond in Wolcken mit blossen Füssen stehet, und und die Hände empor hält; ihr Haupt ist mit 5 Sternen umgeben, und unter dem Mond liegt eine Schlange, deren Kopf sie mit dem vorgestreckten rechten Fuß zertritt: in denen 4 Winckeln des Creutzes befinden sich 4 Himmelblaue, an der auswendigen Seite mit einem weissen Rande umgebene emaillirte Rauten, auf welchen die 4 güldenen Buchstaben stehen: V. I. B. I. welche so viel bedeuten, als: Virgini immaculatæ Bavaria immaculata. Auf denen acht Spitzen des Creutzes, wie

auch auf denen Rauten ruhen so viel güldene Knöpfe. Die andere Seite des Ordens-Zeichens ist eigentlich der St Georgen Orden, welcher ein achtspitziges roth emaillirtes mit einer weissen Einfassung umgebenes Creutz vorstellet in dessen Mitte eine runde erhobene Circul-Fläche, worauf in erhobener Arbeit der Ritter George mit Pantzer und Helm zu Pferde zu sehen, welcher mit der Lantze den unter ihm liegenden Lindwurm umbringet; in denen 4 Winckeln des Creutzes stehen gleichfalls 4 blau *emaillirte* Rauten mit einer weissen Einfassung auf der äusseren Seite, auf welchen die 4 guldene Buchstaben I. V. P. F. zu sehen welche so viel heissen als: Iustus ut Palma Florebit. Auf denen Enden sind gleichfalls die güldene Knöpfe zu sehen, dieses Ordens-Creutz hängt an einem güldenen Bügel in einem güldenen Löwen-Kopfe, und wird bey Sollemnitäten an der grossen Ordens-Kette um den Halß auf der Brust hängend getragen; Diese Ordens Kette bestehet aus dreyerley Gliedern welche Wechsels-weise an einander gefüget sind. Das erste Glied ist ein güldenes Rectangulum worauf erhobene Buchstaben zu sehen, welche auf der gantzen Ordens-Kette folgende Schrift ausmachen: In Fide, Iustitia & Fortitudine; auswendig an der langen Seite des Rectanguli præsentiren sich güldene Feuer-Flammen, und an denen beyden kürtzeren Seiten roht emaillirte mit Hermelin ausgeschlagene Fürsten-Hüte. Das andere Glied stellet zwey aneinander stossende quadrirte Rauten vor, welche wechselsweise blau und weiß emailliret, und auswendig mit güldenen Laubwerck gezieret sind. Das dritte Glied bestehet aus zweyen gegen einander auf gülde-

nem Erdreich stehenden doppelschwäntzigen gülden n Löwen, zwischen welchen eine güldene Säule mit einem Reichs-Apfel darauf zu sehen, welche sie mit der einen Klaue halten, in der andern Klaue führen sie einen blossen Säbel, diese Glieder folgen in solcher Ordnung auf einander, daß erstlich die Löwen, denn die Rauten, alsdenn das Rectangulum, denn wieder die Rauten, hernach die Löwen u. s. w. folgen. Ausser Solemnitäten tragen die Ritter dieses Creutz an einem breiten Himmelblauen gewässertem Bande, welcher am Ende mit einem durchgehenden weissen, und neben demselben nach inwärts zu mit einem dunckelblauen Streiff gezieret ist. Ueber dem tragen die Grand-Croix noch auf der lincken Brust ein himmelblaues achtspitziges gesticktes Creutz, welches mit einer silbernen Einfassung umgeben ist, in dessen Mitte eine silberne erhobene Circul-Fläche mit einem rohten Creutze, zu sehen. In denen Winckeln des Creutzes sind 4 wechselsweise blau und silber quadrirte Rauten. Diese Ordens-Insignia werden nun also getragen: Der Groß-Meister, Groß-Priores, und Groß-Commenthurer, tragen auf der lincken Brust den Stern, und das Creutz an einem dergleichen breiten Bande über die rechte Schulter auf der lincken Hüfte herabhängend. Die Commenthurer aber den Stern auf der lincken Brust und das Creutz an einem dergleichen schmaleren Bande um den Hals auf der Brust, die blossen Ritter aber tragen den Stern nicht, sondern nur das Creutz, aber kleiner, an einem dergleichen noch schmälerem Bande um den Hals auf der Brust hängend. Der Ordens-Habit ist 1) ein aufgeschlagen Streit-Kleid von silbernem

Glacé

Ordens-Zeichen de la Generosité.



Rœmmelsberg. del.

Glacé mit ponceau-farbenem Sammt gefüttert, 2) ein ponceau-farbenes sammtenes Wehr-Gehänge mit Silber gestickt. 3) Ein himmelblau sammtenes Scapulaire mit einer silbernen Bordure, 4) *ponceau*-farbene sammtene Bein-Kleider, 5) die weisse Schuhe mit rohten Absätzen, mit roht und silbernen Rosen, 6) der Ordens-Mantel von Himmelblauen Sammt mit silberner Bordure und silbernem glacé gefuttert. 7) Eine Spanische Peruque. 8) Einen schwartzen Hut mit einer vorn aufgeschlagenen Krempe, worann ein Schuck von Edelgesteinen; Dieser Hut ist Wechselsweise mit roht und weißen Federn umgeben. Auf dem Ordens-Mantel ist der Stern angeheftet, und über den Mantel wird die Ordens-Kette getragen.

Das II. Capitel.

Vom Orden de la Generosité in Brandenburg.

Dieser Orden ist im Jahr 1685. von Se. Königl. Majestät Friderich dem I. als er noch Chur-Printz war, aufgerichtet worden; das Ordens-Zeichen ist ein güldenes achtspitziges himmelblau-*emaillir*tes Creutz in dessen obersten Ende der güldene Bubstab F. mit einem *emallir*ten Chur-Hut darüber zu sehen, in denen andern dreyen Enden stehet, mit güldenen Buchstaben; Gene-rosi-té: In denen Winckeln des Creutzes sind güldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln; Dieses Creutz tragen die Ritter an einem zwey Fingerbreiten schwartzen gewässertem Bande um den Hals auf der Brust hängend.

II. Vom

II. Vom bereits verloschenen Churfürstl. Ritter-Orden der güldenen Gesellschaft.

Diesen Orden hat der Churfürst Christianus I. zu Sachsen im Jahr 1590 gestiftet. das Ordens-Zeichen welches an einer güldenen Kette auf der Brust getragen wurde, war ein roht-*emaillir*tes Hertz dadurch Creützweiß ein gülden Schwerdt und Pfeil gesteckt war; auf dessen einer Seiten der Glaube, und auf der andern die Beständigkeit zu sehen war, auf dem Hertzen stand die Treue mit denen Worten; Qui perseveraverit usque ad finem, salvus erit.

Viertes Stück
Von denen Hertzoglichen
Ritter-Orden.

I. Die jetzt florirende Hertzogliche Ritter-Orden.

Capitel.

I. Vom Orden des güldenen Vliesses.
II. Vom Orden des heiligen Bluts zu *Mantua.*
III. Vom Jagd-Orden in Würtemberg.
IV. Vom Orden des heiligen *Huberti* in Lüttich.
V. Vom Annen Orden in Holstein.
VI. Vom Orden des heiligen *Mauritii* in Savoyen.
VII. Vom Orden *de la noble Passion* in Weissenfels.
VIII. Vom Orden des heiligen *Stephani* in Florentz.
IX. Vom Orden des Todten-Kopfes in Würtemberg.

II. Die bereits verloschene Hertzogliche Ritter-Orden.

Capitel.

I. Vom Orden von der Distel in Franckreich.
II. Vom Orden des Hahns und Hundes in Franckreich.
III. Vom Orden *Christianæ militiæ* in Mähren.
IV. Vom *Disciplin*en-Orden in Oesterreich.
V. Vom Orden des Hermelins in Franckreich.
VI. Vom Orden der gegürteten *Damen* in Franckreich.
VII. Vom Orden des Stachelschweins in Franckreich.
VIII. Vom Orden des güldnen Hirsches in Schlesien.

Von

Ordens-Kette vom Güldenen Vließe.

Rammelsberg del. *Busch [illegible]*

I. Von denen Hertzoglichen jetzt florirenden Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des güldnen Vliesses.

Dieser vornehme und berühmte Ritter-Orden ist im Jahr 1430. von dem damahligen Hertzoge von Burgund und Braband Philippo Bono gestiftet worden. Die Historie und Ursprung des Nahmens

mens

mens von denen Argonauten ist aus der Mythologie zur Genüge bekannt, daß ich sie also mit Stillschweigen vorbeygehen kan. Es wurden anfänglich nur 25. Ritter dieses Ordens ernennet, nachmahls aber hat der Käyser Carl der V. die Anzahl derselben erweitert. Die damahligen Hertzoge von Burgund, und nach ihnen die Könige von Spanien sind Großmeister dieses Ordens. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes hängendes Widder Fell über welchem ein Feuer-Stein, welcher mit güldenen Flammen umgeben, zu sehen ist; dieses Ordens-Zeichen wird von denen Rittern an einem *Ponceau*-farbenen zwey Finger-breiten gewässerten Bande um den Halß auf der Brust hängend getragen; bey Sollemnitäten aber wird solches an der grossen güldenen Ordens-Kette hängend auf der Brust getragen: Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley Gliedern welche wechsels-weise an einander gefüget sind. Das erste Glied stellet einen guldenen Feuer-Stein vor welcher mit güldenen Flammen umgeben ist; das andere Glied præsentiret zwey zusammen gesetzte Feuer-Stahle, welche aus Gold gearbeitet sind. Im Anfang musten die Ritter diese Ordens-Kette täglich tragen, doch der Kayser Carl der V. überhob sie dieser Beschwerlichkeit; Es ward dieser Orden anfänglich nicht sonderlich hoch geachtet, anjetzo aber ist er mit Recht vor einen der aller vornehmsten und ansehnlichsten in der Welt zu halten, wie er denn von denen Vornehmsten ja von Königen und Käysern getragen wird.

Ordens-Kette des heiligen Bluts zu Mantua.

Rammelsberg del.

Das II. Capitel.

Vom Orden des heiligen Bluts zu Mantua.

Dieser bekannte Ritter-Orden, welcher auch sonst der Orden des Erlösers genennet wird, ist im Jahr 1608. von Vincentio, dem Hertzog von Mantua gestiftet worden, und stehet noch heutiges Tages allda in grossem Ansehen. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes *ovales* Schildlein, auf welchem zwey gegen einander stehende Engel zu sehen welche mit ihren Händen eine güldene Monstrantz halten in deren Mitte ein Diamant gesetzet ist mit der Ueberschrift: Nihil isto triste recepto. Dieses Ordens-Zeichen wird von denen Rittern an der grossen güldenen Ordens-Kette um den Halß auf der Brust hängend getragen. Diese Ordens-Kette bestehet aus zweyerley wechsels-weise zusammen gesetzten güldenen *oval*en weiß *emaillir*ten Schildlein welche mit Feuer-Flammen umgeben sind, auf deren ersteren eine güldene Monstrantz in deren Mitte 3 rohte Pünctlein zu sehen, in denen andern aber mit schwartzen Buchstaben die Schrift stehet; Domine probasti me. Diese Glieder sind unter sich mit kleinen güldenen Ketten verbunden. Der Hertzog von Mantua ist Großmeister dieses Ordens; das Ordens-Fest wird jährlich in der Dohm-Kirche zu Mautua gehalten, wobey alle Ritter deren jederzeit 20 sind, gegenwärtig seyn. Die Ursach der Stiftung dieses Ordens ist; weil im Dohm zu Mantua eine Monstrantz zu sehen in welcher 3 Tropfen vom Blute Christi verwahrlich aufbehalten werden.

Das III. Capitel.

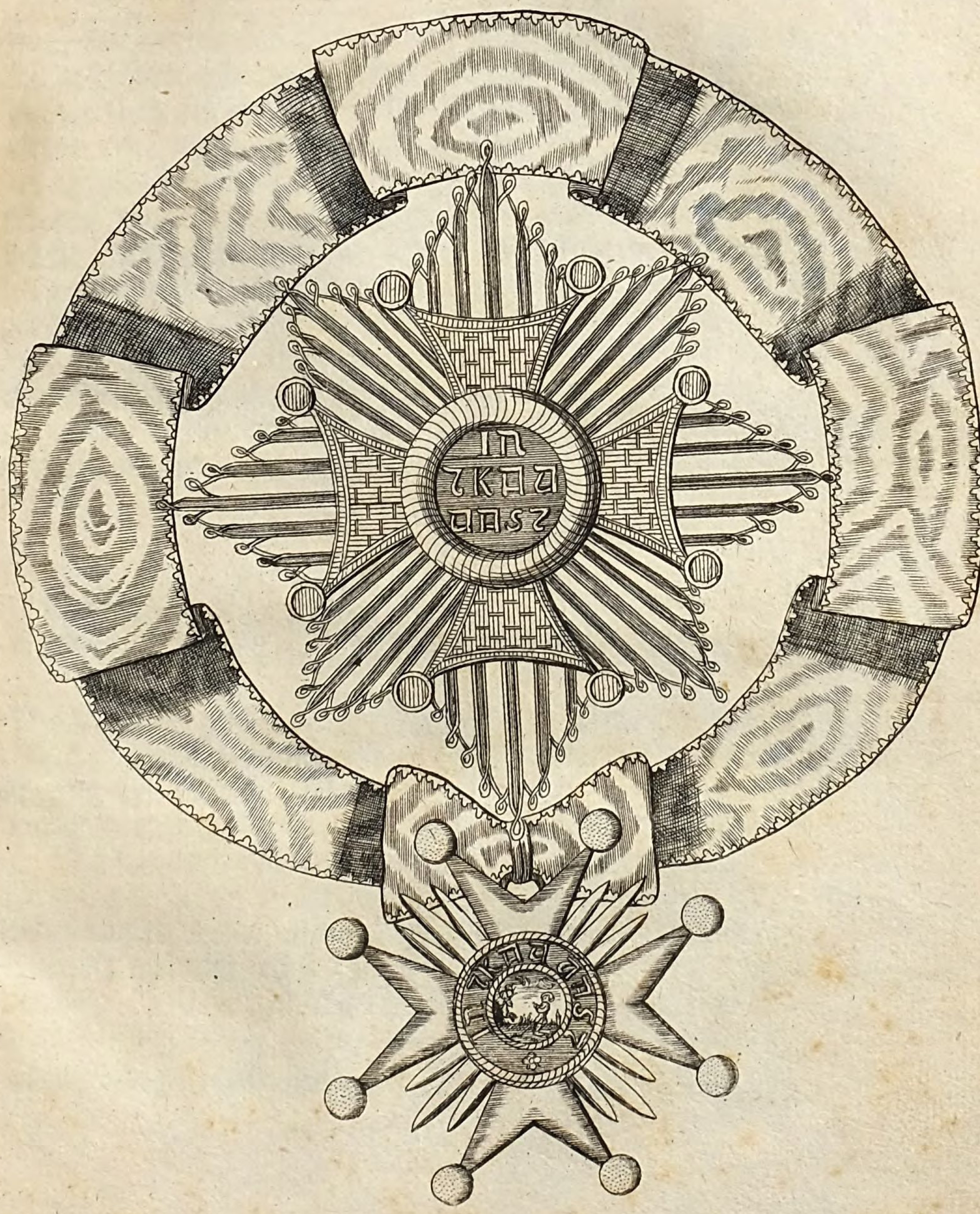
Vom Jagd-Orden in Würtemberg.

Dieser Orden ist im Jahr 1702. vom Hertzog Friedrich Carl in Würtemberg gestiftet und im Jahr 1711. vom Hertzog Carl Alexander erneuret worden. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes in acht Spitzen ausgehendes roht *emaillir*tes Creutz in dessen Mitte ein klein grün-*emaillir*tes Mittel-Schildlein, worauf ein goldenes W. mit einem Hertzoglichen Hut darüber, zu sehen ist, in denen vier Winckeln des Creutzes sind vier goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln und zwischen denen Spitzen vier goldene Jagd-Hörner. Dieses Ordens-Creutz wird von denen Rittern an einem Handbreiten *ponceau* farbenem gewässerten Bande von der rechten Achsel nach der lincken Hüffte zu hängend getragen; bey *Sollemnit*äten aber tragen sie solches an der Ordens-Kette um den Halß auf der Brust hängend. Diese Ordens-Kette bestehet aus dreyerley an einander gesetzten Gliedern. Das erste Glied stellet einen goldenen schwartz *emaillir*ten Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Schnabel und Klauen vor. Das andere Glied ist ein rundes goldenes grün *emaillir*tes Schild mit einem schmalen güldenen Rande worauf ein goldenes W. zu sehen, worüber ausserhalb des Schildes ein Hertzoglicher Hut stehet. Das dritte Glied stellet drey in einander geschlungene goldene Jagd-Hörner vor; Diese Glieder sind wechsels weise an ein ander gesetzet, und unter sich mit kleinen güldenen Ketten verbunden. Ueberdem tragen die Ritter dieses Ordens noch

Würtembergischer Jagd-Ordens-Stern mit der Kette und Creütze.

Rammelsberg deli:

Huberts Ordens-Stern mit dem Bande und Creütze.



Rammelsberg del.

Busch fec.

noch auf der lincken Brust, einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen; in der Mitte desselben ist eine weisse Circul-Fläche auf welcher ein achtspitzig rohtes Creutz gestickt zu sehen in dessen Mitte eine grüne Circul-Fläche mit einem goldenen W. und einem Hertzoglichen Hute darüber, in denen Winckeln des Creutzes sind vier goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und zwischen denen Spitzen vier goldene Jagd-Hörner zu sehen. Umher ist ein grüner Circul, worauf mit goldenen Buchstaben die Ordens-Devise stehet: Amicitiæ virtutisque foedus. das Ordens-Fest wird jährlich am 3 November als am S. Huberti Tage, zu Ludwigsburg gefeyret.

Das IV. Capitel.

Vom Orden des heiligen Huberti zu Lüttich.

Dieser Orden ist im Jahr 1444. vom Hertzoge Gerhardo von Jülich und Berge gestiftet worden. Er wurde auch der Orden vom Horn genennet, weil die Ritter damahls eine Kette von güldenen Jagd-Hörnern trugen: Er ist aber nach der Zeit gantz ins abnehmen gerahten, bis ihn der vorige Churfürst in der Pfaltz Philipp Wilhelm bey Ueberkommung der Ober-Pfaltz im Jahr 1709 erneuret und sich selbst zum Großmeister desselben ernennet hat. Die Anzahl derer Ritter ist ungewiß: Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges roht *emaillir*tes Creutz mit goldenen Knöpfen auf denen Spitzen. In der

Mitte ist ein goldenes Mittel-Schild worauf ein grüner Busch *emailliret* zu sehen, aus welchem ein Hirsch in natürlicher Farbe halb zu sehen, welcher zwischen denen Geweyhen ein rohtes Creutz hat, vor ihn ist der heilige Hubertus kniend zu sehen, mit einem goldenen Schein um den Kopf, umher stehet in einem rohten Circul mit goldenen Buchstaben die Gohtische Schrift: In trau Vast, welches soviel heissen soll als: In der Treu vest. Aus denen Winckeln des Creutzes gehen drey goldene Strahlen. Dieses Creutz wird von denen Rittern an einem handbreiten *ponceau*-farbenen gewässertem Bande, mit gelber *Bordure*, über der lincken Achsel, nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Ueberdem tragen die Ritter dieses Ordens noch auf der lincken Brust einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten matt-silbernen Stern dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen: Auf dem Stern liegt ein mit silber gesticktes und mit Glantz Gold durchwürcktes viereckigtes Creutz mit goldener Einfassung, und goldenen Knöpfen auf denen Ecken in der Mitte des Sterns ist eine *ponceau*-farbene sammtene Circul-Fläche worauf mit goldenen Buchstaben die Gothische Schrift: In trau vast stehet, umher ist ein goldener gewundener Circul.

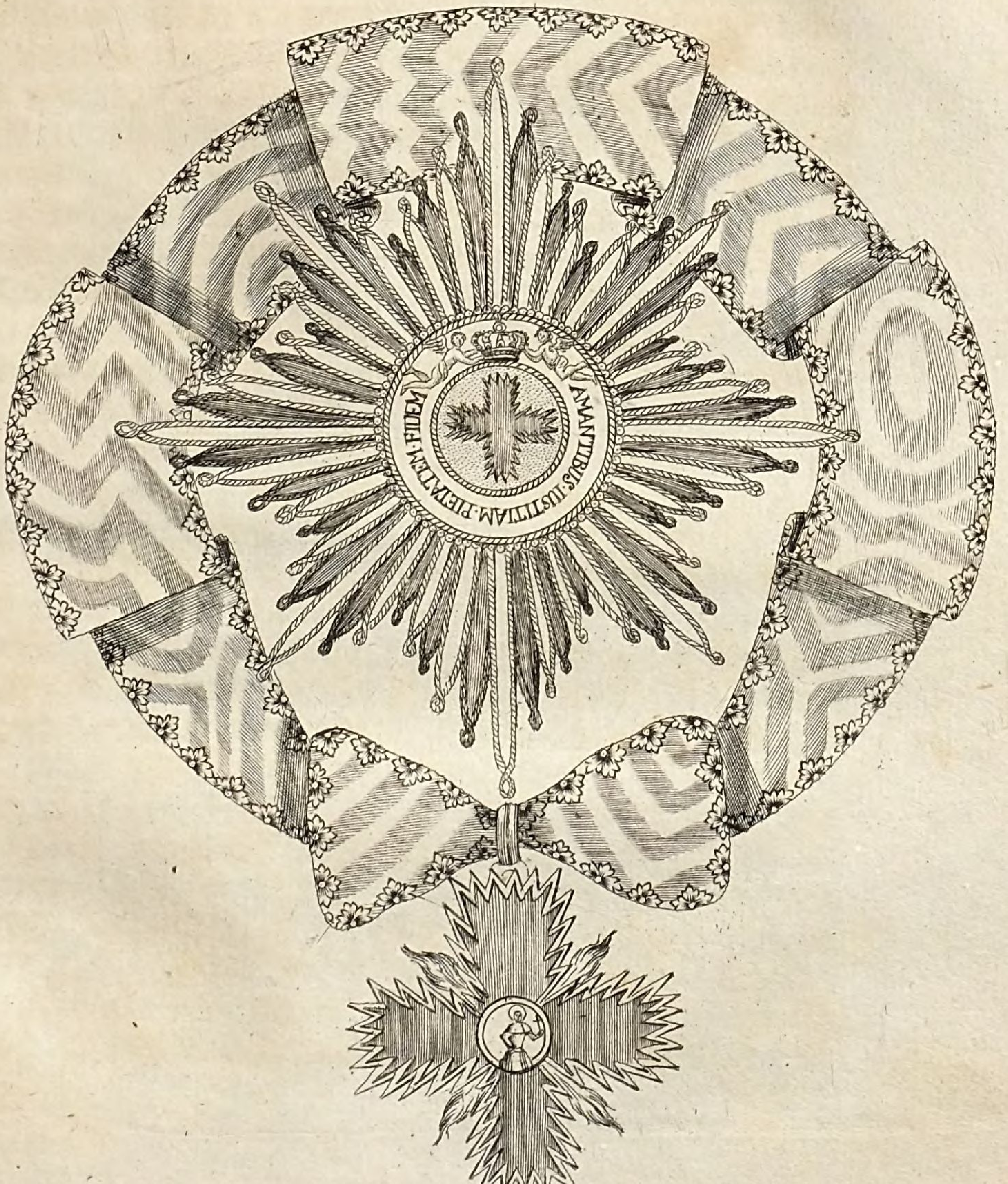
Das V. Capitel.

Von Annen Orden in Holstein.

Dieser Orden ist im Januario des 1735. Jahres von dem Hertzoge Carl Friedrich von Schleswig Hölstein

Annen-Ordens-Stern mit dem Bande und Creütze.

Pag: 52.



Ræmmelsberg del. Busch fec.

stein, zum Andencken, sowohl der verstorbenen Rußischen Käyserinn, als auch seiner Gemahlin, welche beyde den Nahmen Anna führen, gestiftet, und deswegen der Annen-Orden genennet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes viereckigtes flammigtes, roht *emaillir*tes Creutz mit einer schmalen goldenen Einfassung auf dessen rechter Seite, in einem goldenen Mittel-Schilde die heilige Anna mit einem Creutz in der Hand, auf der andern Seite aber die Buchstaben. A. I. P. F. im Zuge zu sehen sind, aus denen Winckeln des Creutzes gehen goldene Feuer-Flammen hervor. Selbiges wird von denen Rittern an einem Handbreiten *ponceau*-farbenen gewässerten Bande mit einer gelben Einfassung von der lincken Schulter, nach der rechten Hüfte zu hängend getragen: Ferner führen die Ritter dieses Ordens noch auf der rechten Brust, einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern,, dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen, in dessen Mitte eine goldene Circul-Fläche zu sehen, worauf ein rohtes viereckigtes flammigtes Creutz gestickt ist. Umher ist ein *ponceau*-farbener Atlassener-Circul, worauf oben eine silberne Crone zu sehen, welche von zweyen mit Silber gestickten fliegenden Engeln gehalten wird. Umher stehen mit silbernen Buchstaben die gestickten Worte als des Ordens-Devise: Amantibus justitiam pietatem, fidem. An sollemnen Festen erscheinen die Ritter im völligen Ordens-Habit, und führen noch ausser denen vorher beschriebenen Ordens-Zeichen einen langen roht sammtenen Ordens-Mantel welcher mit Gold und Silber gestickt ist, mit dreyerley besondern Zeichen. 1) Der vorher beschriebene

bene silberne Ordens-Stern. 2) Die goldene, in einem Zuge geschlungene Buchstaben. A. I. P. F. 3) Die heilige Anna mit Gold, Silber und andern Farben gesticket, welche kniend ihr Gebet verrichtet, welche drey Stück einander immer abwechseln, und den gantzeu Mantel anfüllen, unten ist der Mantel rund geschnitten, und so lang daß ihn die Ritter mit der Hand halten müssen: Bey Fürstlichen Personen ist dieser Mantel mit Hermelin durchaus gefuttert, derer andern Rittern ihre Mäntel aber sind nur mit Sammt auf Hermelin Art gefuttert, vorn wird der Mantel auf der Brust durch eine Agraffe von Gold befestiget, die Ordens-Hüte sind von rohten Sammt mit heruntergeschlagenen Krempen, und mit Hermelin-Sammt gefuttert.

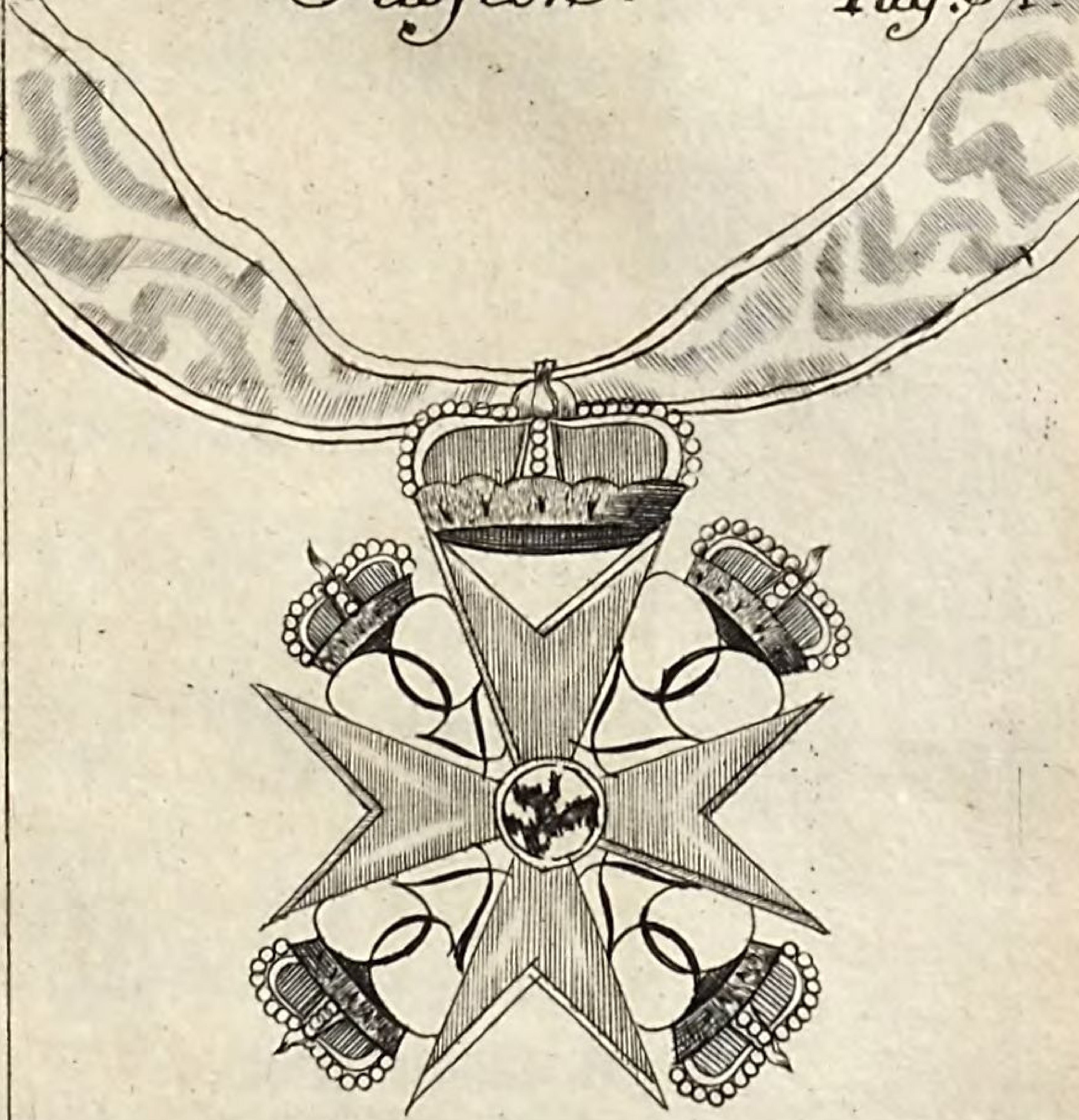
Das VI. Capitel.

Vom Orden des heiligen Mauritii in Savoyen.

Dieser Orden ist im Jahr 1434, vom Hertzog Amadeo VIII. in Savoyen gestiftet worden: Die Ritter desselben trugen einen langen Rock und Hut von grünem Tuche, und giengen überhaupt auf Einsiedler-Art gekleidet, und führeten ein güldenes Creutz um den Halß auf der Brust hängend. Allein im Jahr 1572. ward dieser Orden verändert, und die Hertzoge von Savoyen sind jetzo jederzeit Großmeistere dieses Ordens, die Ritter müssen alle von gutem Adel seyn, und weil sie jetzo mit dem Orden des heiligen Lazari vereiniget sind, so wird das achtspitzige weiß *emaillir*te Creutz dieses Ordens unter

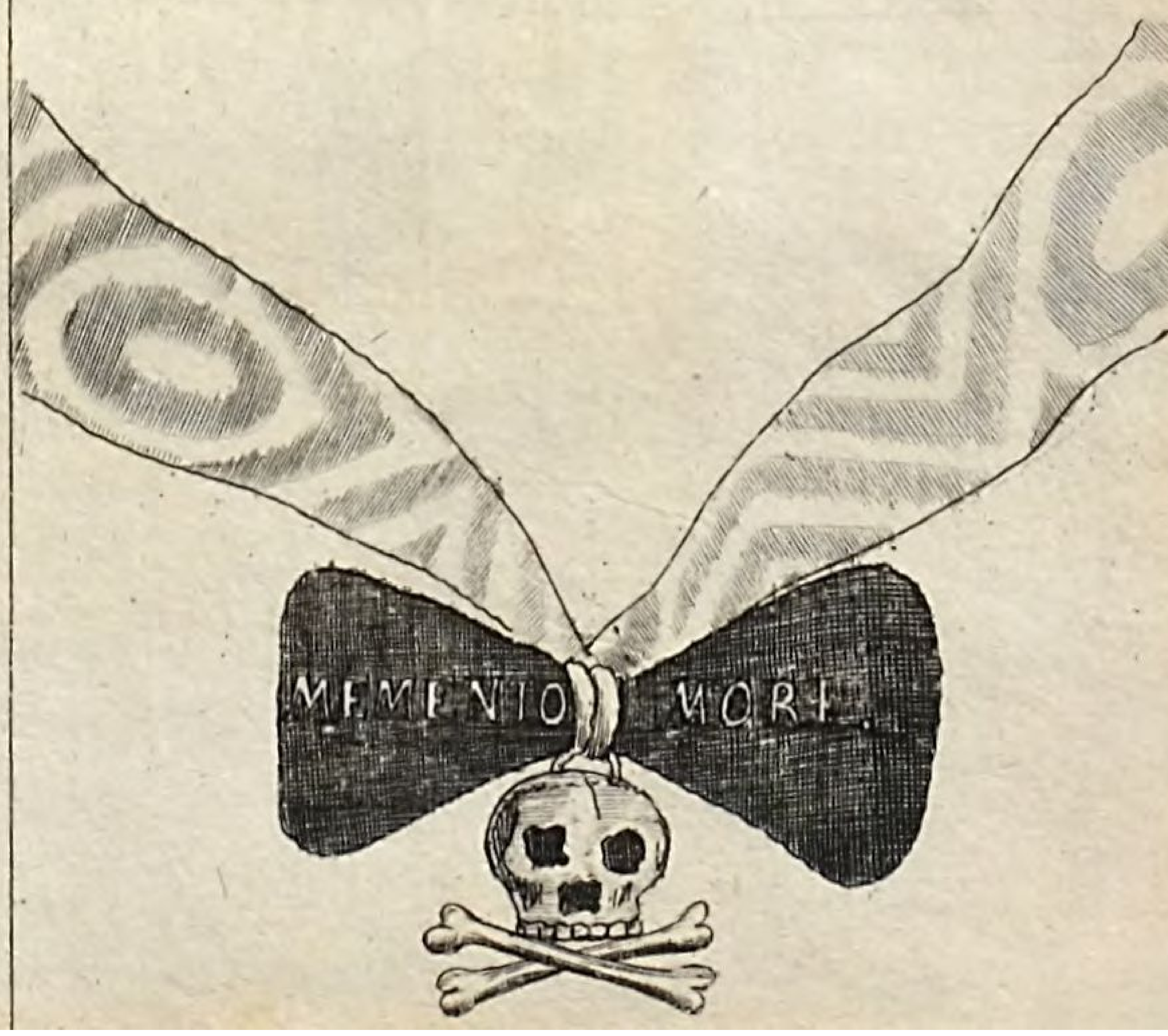
Ordens-Zeichen des heiligen Mauritii in Savoÿen.

Ordens-Zeichen de la noble Passion.



Ordens-Zeichen des Heil: Stephani.

Ordens-Zeichē vom Todten-Kopf.



ter dem grünen vom Orden des heiligen Lazari getragen: sie folgen alle der Cistercienser-Regel, und haben ihren Ordens-Sitz zu Turin.

Das VII. Capitel.

Vom Orden de la noble Passion in Weissenfels.

Dieser Orden ist am 24. Junii des 1704ten Jahres vom Hertzog Johann George zu Sachsen-Weissenfelß auf dem Residentz-Schlosse Neu-Augustsburg aufgerichtet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes achtspitziges roht *emaillir*tes Creutz in dessen Mitte auf der rechten Seite ein Diamant, auf der lincken eine blaue Circul Fläche zu sehen, worauf mit güldenen Buchstaben des Stifters Nahme J. G. stehet, in denen Winckeln des Creutzes præsentiren sich in einander geschlungene güldene G. mit einem roht *emaillir*ten Hertzoglichen Hut darüber, das gantze Ordens-Zeichen bedecket ein dergleichen goldener *emaillir*ter hertzoglicher Hut. Dieses Ordens-Zeichen wird von denen Rittern an einem zwey Finger breiten weissen gewässertem Bande mit einer goldenen Einfassung um den Halß auf der Brust hängend getragen. Das Ordens-Fest wird jährlich am S. Johannis-Tage gehalten.

* Das Kupfer ist pag. 54. befindlich.

Das VIII. Capitel.

Vom Orden des heiligen Stephani in Florentz.

Diesen Orden hat der Hertzog von Florentz Cosmus der grosse dem Pabst Stephano IX. zu Ehren, welcher vorher Bischof zu Florentz gewesen, im Jahr 1561. gestiftet. Die Ritter dieses Ordens tragen ein güldenes achtspitziges roht *emaillir*tes Creutz zum Ordens-Zeichen auf der Brust hängend, sie sind verbundeu mit ihren Galeren wieder die Türckischen See-Räuber zu ziehen, und die Toscanischen Schiffe zu begleiten, und zu beschützen. Ihr Ordens-Sitz ist zu Cosmopolis auf der Insul Elba, das Ordens Fest aber auf den 2ten August. Der Groß-Hertzog von Florentz ist allezeit Großmeister dieses Ordens. *

* Das Kupfer siehe pag. 54.

Das IX. Capitel.

Vom Orden des Todten-Kopfs in Würtemberg.

Dieser Orden ist im Jahr 1652. vom Hertzog Sylvio in Würtemberg und Teck, in der Residentz-Stadt Oels, sowohl vor Cavaliers als Dames aufgerichtet worden. Es ist aber dieser Orden nach der Zeit sehr ins Abnehmen gerahten bis ihn endlich im Jahr 1709. die Fürstin Louise Elisabeth, Hertzogs Philipp zu Sachsen-Merseburg Wittwe, und gebohrne Hertzoginn von Würtemberg Oels, erneuert, und sich selbst zur Großmeisterinn ernennet hat. Es werden vorjetzo nur Dames mit diesem

sem Orden beehret, und bestehet das Ordens-Zeichen in einem silbernen Todten-Kopf welcher an einer güldenen schwartz *emaillir*ten Schleiffe, worauf mit weis *emaillir*ten Buchstaben die Ordens-Devise: Memento mori stehet, hänget. Dieses Ordens-Zeichen wird an einem zwey Finger-breiten weissen gewässertem Bande hängend, getragen. *

* Das Kupfer ist pag. 54. zu sehen.

II. Von denen bereits verloschenen Hertzoglichen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden von der Distel in Franckreich.

Dieser Orden ist im Jahr 1370. vom damahligen Hertzog von Bourbon Ludwig dem II. am Tage seiner Vermählung gestiftet, und 26. Ritter davon ernennet worden. Das Ordens-Zeichen war ein goldenes *ovales* Schildlein worauf die Mutter GOttes mit Sonnen-Strahlen umgeben und auf einem halben Monden stehend zu sehen war, unten an diesem Schildlein hienge ein Distel-Kopf. Dieses Ordens-Zeichen trugen die Ritter an einer güldenen Kette welche aus acht an einander gesetzten güldenen Rauten bestand, worauf das Wort Esperance zweymahl zu lesen war, indem dasselbe also eingetheilet; Es-pe-ran-çe.

Das II. Capitel.

Vom Orden des Hahns und Hundes in Franckreich.

Diesen Orden hat der Hertzog Carl von Montmorency seiner Gamahlin Jeannette de Roucy zu Ehren gestiftet, das Ordens-Zeichen war eine güldene Medaille worauff das Gepräge eines Hundes zu sehen war, diese Medaille hieng an einer Kette, welche aus lauter güldenen aneinander gesetzten Hirsch-Köpfen bestand.

Das III Capitel.

Vom Orden Christianæ Militiæ, B. Virginis Mariæ, & St. Michaelis.

Dieser Orden ist im Jahr 1619. vom Hertzog Carolo Gontzaga von Nevers zu Olmütz in Mähren gestiftet worden. Das Ordens-Zeichen war ein achtspitziges goldenes Creutz in dessen Mittel-Schilde auf einer Seite das Bildniß der Jungfrau Mariä mit dem JEsus Kindlein, auf der andern, das Bildniß des heiligen Michaels zu sehen war. Dieses Creutz wurde an einem zwey Finger breiten *bleumouran*ten Bande mit goldener Einfassung auf der Brust getragen. Ueberdem führeten die Ritter noch einen rohten sammtenen Ordens-Mantel, auf dessen lincker Seite ein goldenees gesticktes achtspitziges Creutz zu sehen war, in der Mitte desselben war eine blaue Circul-Fläche worauf das Bildniß der Mutter Gottes, mit goldenen Flammen und zwölf silbernen Sternen um das Haupt, auf einen goldenen halben Mond stehend, auf den einen Arm das JEsus-Kindlein, in der andern Hand einen güldenen Scepter haltend, zu sehen war: Aus denen

nen Winckeln des Creutzes giengen vier güldene Flammen hervor. Dieser Orden war nach Art des Maltheser-Ordens eingerichtet, und wurde im Jahr 1624. vom Pabst Urbano VIII. confirmiret, doch gieng er wegen Mangel der Einkünfte bald wieder ein.

Das IV. Capitel.
Vom Disciplinen Orden in Oesterreich.

Dieser Orden ist von denen Oesterreichschen Hertzogen gestiftet worden, er ist aber schon lange wieder verloschen. Die Ritter trugen zum Ordens-Zeichen einen weissen Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Das V. Capitel.
Vom Orden des Hermelins in Franckreich.

Diesen Orden hat Franciscus I. Hertzog von Bretagne im Jahr 1450. gestiftet, das Ordens Zeichen war ein güldener weiß *emaillirter* Hermelin mit einen güldenen Zettel darüber worauf mit schwartzen Buchstaben stand: A ma vi. Dieses Ordens-Zeichen hieng an einer Kette von zusammen gesetzten güldenen kreutzweis übereinander gelegten Korn-Aehren.

Das VI. Capitel.
Vom Orden der gegürteten Damen in Franckreich.

Diese sind von der Hertzogin von Bretagne Anna, einer Gemahlin Carls des VIII, von Franckreich gestifftet und ihnen zum Ordens zeichen ein Franciscaner-Strick um den Leib zu tragen, gegeben worden.

Das

Das VII Capitel.

Vom Orden des Stachelschweins in Franckreich:

Dieser Orden ist im Jahr 1391. vom damahligen Hertzog in Orleans Ludovico bey der Taüfe seines ältesten Sohnes Caroli gestiftet worden. Die zahl der Ritter wurde auf 25. festgesetzet, und ihr Ordens-zeichen bestand in einem schwartzen mit Hermelin gefutterten Mantel auf dessen rechter Seite ein golden Stachel Schwein zu sehen über welchem eine dreyfache goldene Krone; umher stunden in einem silbernen Circkel mit schwartzen Buchstaben die Worte als des Ordens-Devise: Cominus & eminus. Neben dem trugen sie noch einen goldenen Ring mit einem Agat worin ein Stachel-Schwein gegraben war deswegen er auch der Orden vom Agat oder vom porcespic genant wurde. Es war dieser Orden vormahls in so grossem Ansehen, daß niemand als nur vornehme Standes-Persohnen dazu gelangen konten, allein der König Ludwig der XII. hat diesen Orden gäntzlich abgeschaffet.

Das VIII. Capitel.

Vom Orden des güldnen Hirsches in Schlesien.

Dieser Orden ist vom letzten Schlesischen Hertzoge aus dem Piastischen Stamme George Wilhelm zu Liegnitz, Brieg und Wohlau bey einer angestellten Jagd Lust im Jahre 1672, im Thier-Garten bey Brieg aufgerichtet worden. Das Ordens-Zeichen war ein von Gold geschlagenes grün *emaillir*tes Eichen-Blat auf dessen einer Seite ein güldener Hirsch auf der andern Seite ein roth *emaillir*tes Hertz mit einem weissem Creutze zu sehen war. Dieses Ordens-Zeichen wurde an einen grünen Bande mit goldener Bordure um den Hals auf der Brust hängend getragen.

Fünftes Stück

Von denen Marggräflichen

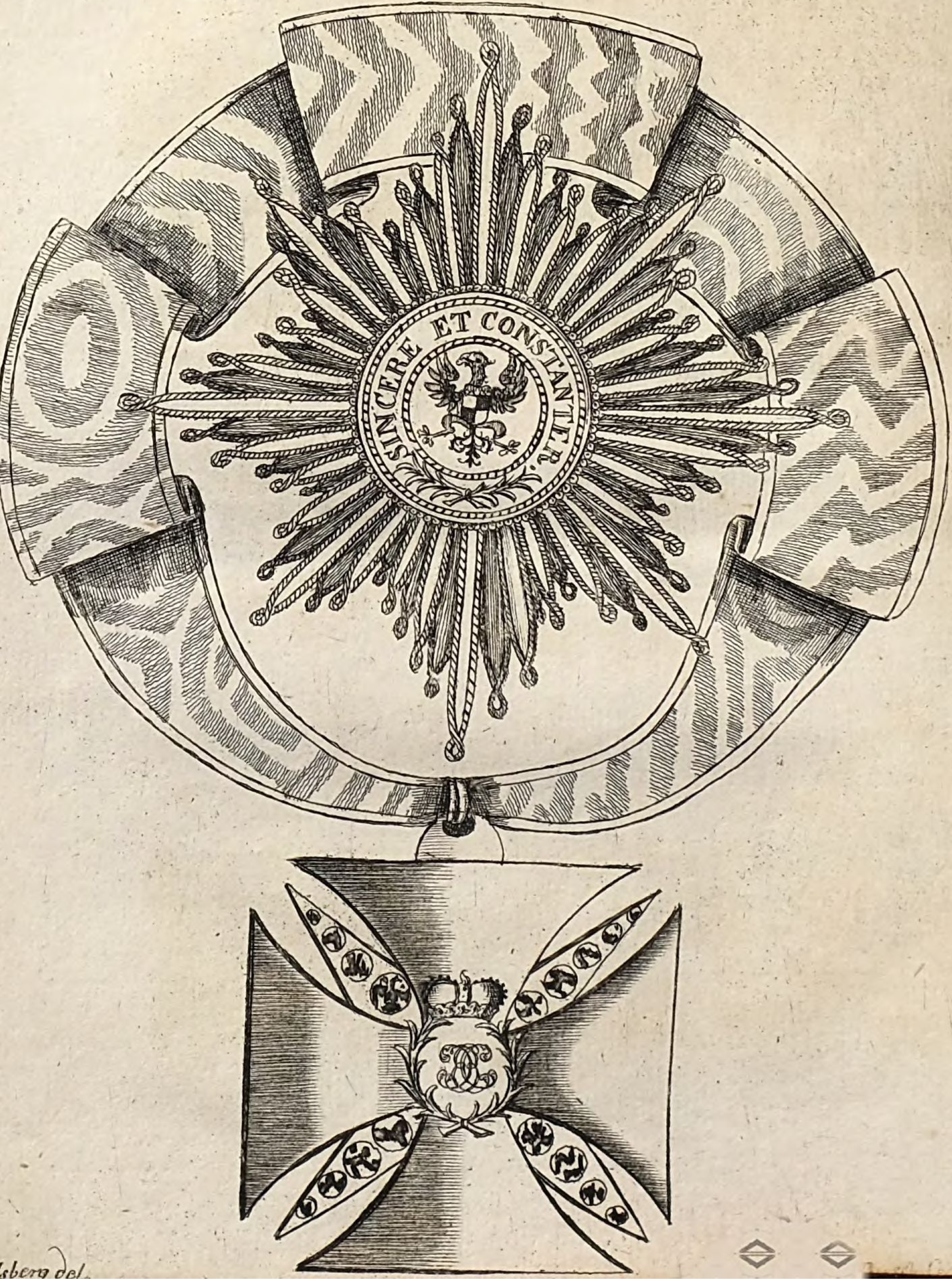
Ritter-Orden.

Die jetzt florirende Marggräfliche Ritter-Orden.

Capitel.

I. Vom Orden *de la Sincerité* in Bareuht.
II. Vom Orden *de la Fidelité* in Baden-Durlach.
III. Vom *Concordien*-Orden in Bareuth.

Ordens Stern mit dem Bande und Creutze vom Orden de la Sincerité.



Rammelsberg del.

Die jetzt florirende Marggräfliche Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden de la Sincerité oder vom rohten Adler-Orden in Bareuht.

Dieser Orden ist im Jahr 1705. vom Marggraf von Bareuth Christiano Ernesto gestiftet worden, und ist noch jetzo daselbst in grossem Ansehen. Das Ordens Zeichen ist ein güldenes viereckigtes weiß *emaillirtes* Creutz

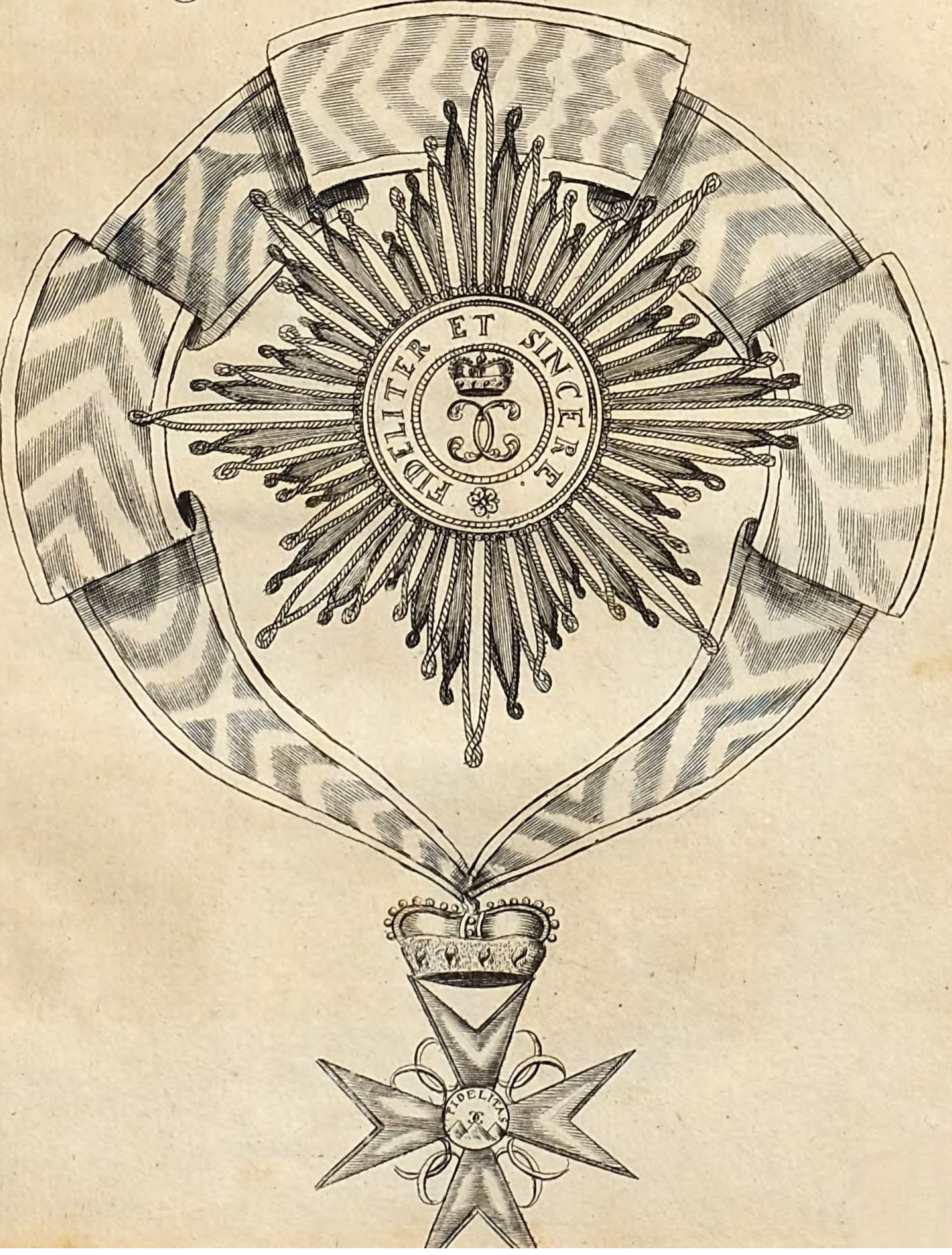
mit breiten Enden in dessen Mitte die goldenen Buchstaben C. E. mit grünen Palmen-Zweigen umgeben und mit einem Fürstlichem Hute bedecket zu sehen: Aus denen vier Winckeln des Creutzes gehen vier goldene mit Diamanten reich besetzte Spitzen hervor. Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem zwey Fingerbreiten *Ponceau* farbenen gewässerten Bande mit silberner *Bordure* um den Halß auf der Brust hängend. Ueberdem führen die Ritter dieses Ordens noch einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen, in desselben silbernen Circul-Fläche ist der Brandenburgische rohte Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen der auf der Brust ein kleines schwartz und silber *quadrir*tes Schildlein als das Fürstliche Hohenzollersche Wapen, mit einem Fürsten-Hut bedeckt hat; umher stehen auf einen rohten Circul mit goldenen Buchstaben die Worte: Sincere & constanter; Unterhalb dieser Schrift sind zwey grüne Creutzweiß gelegte Palmen-Zweige zu sehen.

Das II. Capitel.

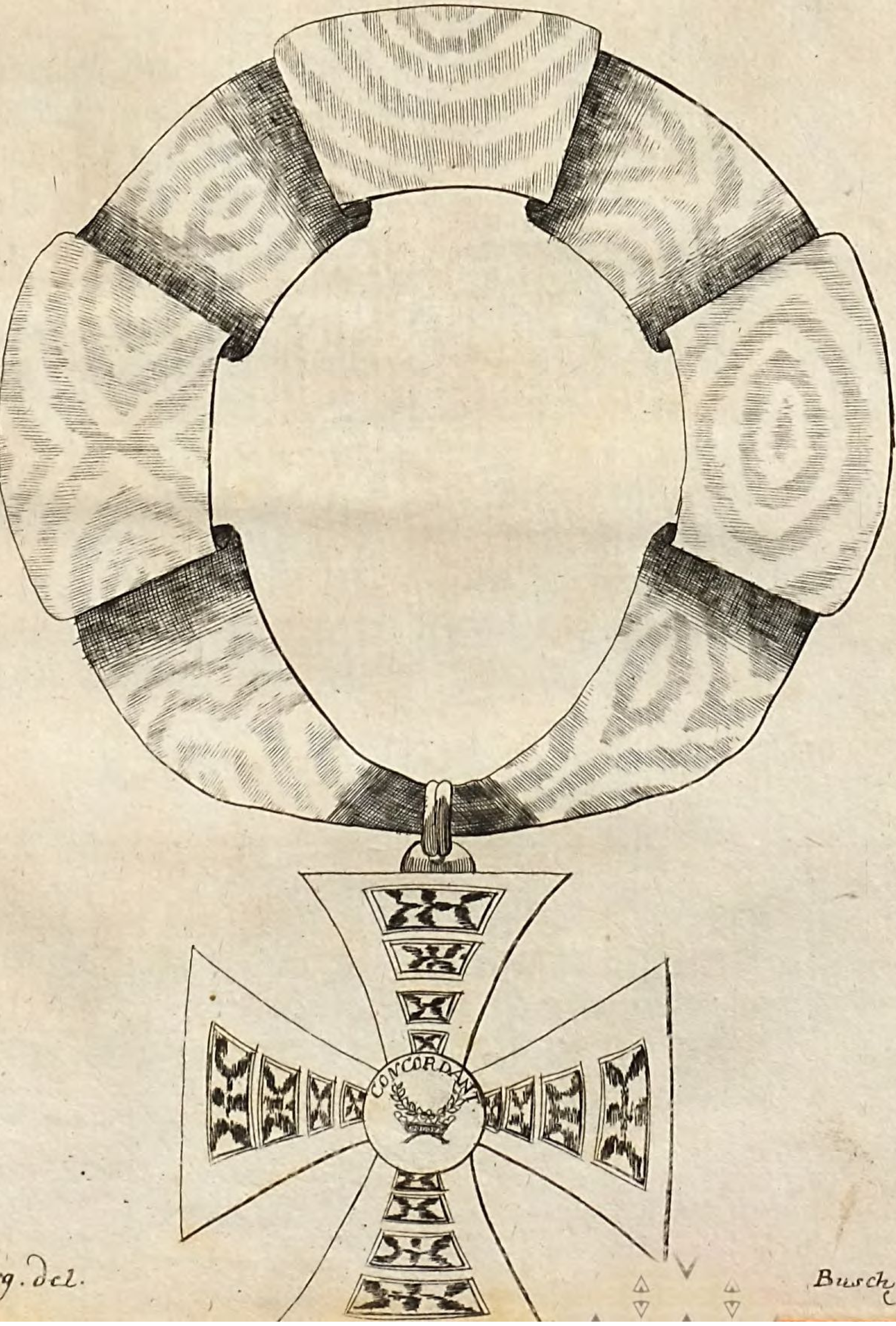
Vom Orden de la Fidelité in Baden Durlach.

Dieser Orden ist im Jahr 1716. vom Marggraf Carolo zu Baden-Durlach aufgerichtet worden, die regierenden Herren Marggraffen sind jedesmahl Oberhaupt dieses Ordens, und die Ritter desselben müssen guten alten adelichen Herkommens und guten Wandels seyn.

Ordens-Stern mit dem Bande und Creütze vom Orden de la Fidelité.



Concordien-Ordens Creütz



Rammelsberg. del.

Busch fec.

seyn. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes achtspitziges roht *emaillir*tes Creutz, in dessen Mitte eine weiß *emaillir*te Circul-Fläche zu sehen, worauf einige Felsen mit einem doppelten C. zu sehen mit der Ueberschrift: Fidelitas. Auf der andern Seiten ist im weis-*emaillir*ten Mittel-Schilde das Fürstliche Baadensche Wapen mit einem rohten Queer-Balcken im goldenen Felde zu sehen; Ueber dem Creutze ist ein roht-*emaillir*ter Fürsten-Hut mit Hermelin-Ausschlage zu sehen, in denen Winckeln des Creutzes sind jedesmahl zwey in einander geschlungene C. zu sehen. Dieses Creutz wird von denen Rittern an einem zwey Finger breiten *orange*-Farbenen gewässertem Bande mit silberner *Bordure* um den Halß auf der Brust hängend getragen. Ueberdem führen die Ritter dieses Ordens noch auf der lincken Brust, einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen vier Mittel-Spitzen länger sind als die Eck-Spitzen in dessen silbernen Mittel-Schilde der geschlungene güldene doppelte Buchstabe C. zu sehen, welcher mit einem Fürsten-Hut bedeckt ist, umher stehen in einem rohten Circul mit goldenen Buchstaben die Worte, Fideliter & sincere.

Das III Capitel.

Vom Concordien-Orden in Bareuth.

Diesen Orden hat der Marggraf Christian Ernst von Bareuth im Jahr 1660. zu Bourdeaux in Franckreich gestiftet. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes viereckigtes mit Diamanten besetztes Creutz in dessen

Mitte ein weiß *emaillir*tes Schildlein zu sehen, auf welchem zwey grüne durch eine güldene Krone kreutzweis gesteckte Oelzweige sich præsentireu, mit der Ueberschrift: Concordant. Auf der andern Seite aber stehen die Buchstaben C. E. M. Z. B. unter einem Fürsten-Hute welche so viel heissen sollen als: Christian Ernst, Marggraf zu Brandenburg, darunter stehet den 15. Jun. 1660. dieses Creutz tragen die Ritter dieses Ordens an einem rohten Bande um den Halß auf der Brust hängend.

Sechstes Stück.

Von denen Päbstlichen

Ritter-Orden.

I. Von denen jetzt florirenden Päbstlichen Ritter-Orden.

Capitel.

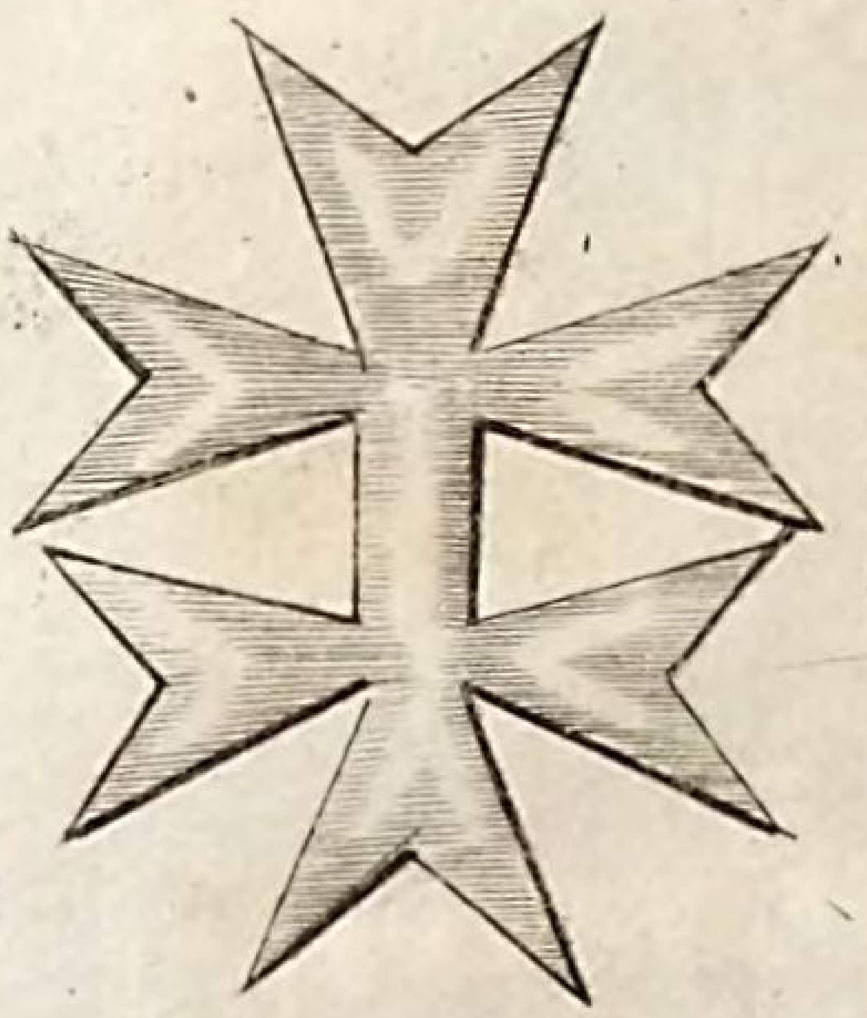
I. Vom Orden des heiligen Geistes zu *Saxia* in Rom.
II. Vom Orden des heiligen *Georgii* zu Rom.
III. Vom Orden von der Lilie.
IV. Vom Orden St. Mariä zu Loretto.
V. Vom Orden vom güldenen Sporn.

II. Von denen bereits verloschenen Päbstlichen Ritter-Orden.

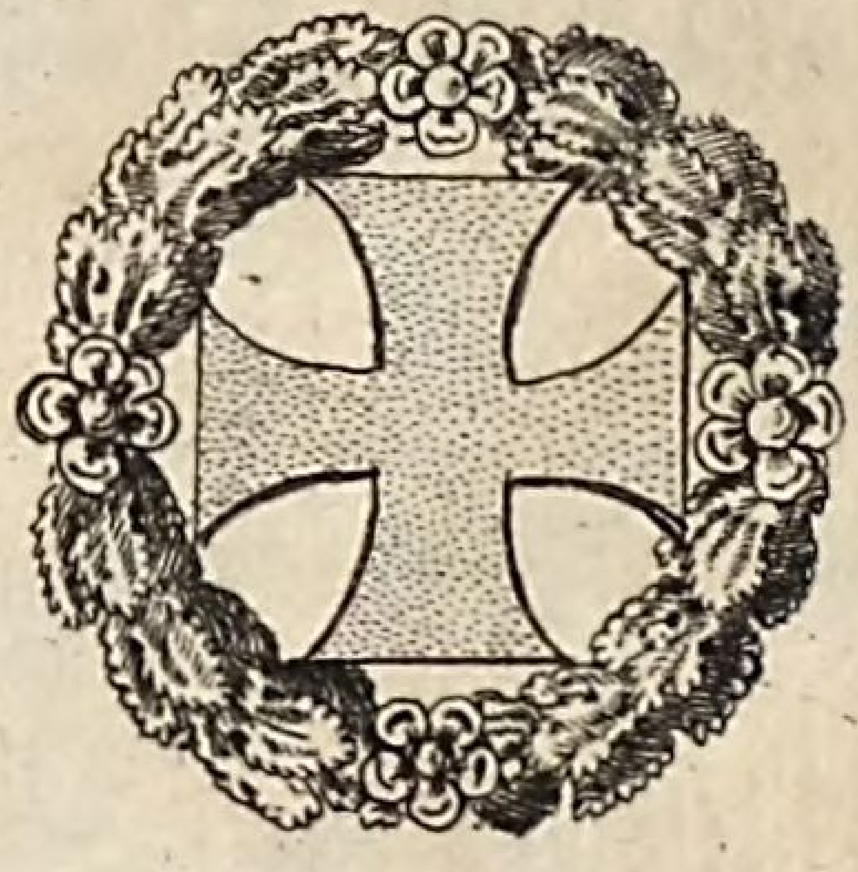
Capitel.

I. Vom Orden *B. Mariæ Bethlehemiticæ*.
II. Vom Orden St. Pauli.
III. Vom Orden des heil. Petri.

Ordens=Zeichen des heiligen Geistes zü Saxia in Rom.



Ordens=Zeichen des heiligẽ Georgii in Rom.



Ordens=Zeichen von der Lilie.

Ordens Zeichen vom güldenen Sporn.

Rammelsberg del. Busch fec.

I. Die jetzt florirende Päbstliche Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des heiligen Geistes zu Saxia in Rom.

Diesen Orden hat der Pabst Innocentius der III. im Jahr 1198. gestiftet; die Ritter dieses Ordens müssen ausser denen dreyen Gelübden der Armuth, der Keuschheit, und des Gehorsams auch den Dienst der Armen angeloben, weil in dem Hospital des heiligen Geistes, so zu Rom bey der Kirche St. Maria in Saxia stehet, die krancken Pillgrimme Haus-Arme und Findlinge von denen Rittern versorget werden. Sie tragen einen schwartzen geistlichen Habit auf welchem ein weisses zwölfeckigtes Patriarchen Creutz zu sehen ist, sie

folgen der Regel des heiligen Augustini und haben auf 100000. Ducaten jährliches Einkommen.

Das II. Capitel.

Von Orden des heiligen Georgii in Rom.

Dieser Orden ist im Jahr 1538. vom Pabst Paulo dem III. zu Beschützung der Päbstlichen Küsten wieder die See-Räuber gestiftet, und denen Rittern Ravenna zum Ordens-Sitz eingeräumet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein güldener grün *emaillir*ter Crantz, welcher mit *emaillir*ten Blumen und Edelgesteinen besetzet ist in welchem ein güldenes viereckigtes Creutz zu sehen.

Das III. Capitel.

Vom Orden von der Lilie.

Diesen Orden hat gleichfalls der Pabst Paulus der III. im Jahr 1541. aufgerichtet; Die Anzahl derer Ritter war anfangs 50. doch hat Paulus der V. sie hernach bis auf 350. vermehret, Ihr Ordens-Sitz ist zu Viterbo. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes viereckigtes roht *emaillir*tes Creutz in dessen Mitte eine goldene Circul Fläche mit einer blau *emaillir*ten Lilie zu sehen ist, in denen beyden Seiten Spitzen stehen die goldenen Buchstaben; P. III. P. M. welche soviel heissen als: Paulus tertius Pontifex Maximus.

Das

Das IV. Capitel.
Vom Orden St. Mariä zu Loretto.

Diesen Orden hat der Pabst Sixtus der V. im Jahr 1587. gestiftet, als er die Kirche zu Loretto zu einem Bischofthum machte; Das Ordens-Zeichen derer Ritter ist das Bildnis der heiligen Mariä Lauretanæ. Es tragen solchen Orden sowohl Civil- als Militair-Bediente, und sind dessen Ritter zugleich Comites Palatini, daß sie Doctores und Notarios creiren und Huren-Kinder legitimiren können.

Das V. Capitel.
Vom Orden vom güldenen Sporen.

Dieser Orden ist vom Pabst Pio den IV. in Jahr 1566. gestiftet worden. Das Ordens Zeichen derer Ritter ist ein weiß-emaillirtes achtspitziges Creutz an welchem unten ein goldener Sporn hänget.

II. Von denen bereits verloschenen Päbstlichen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.
Vom Orden B. Mariæ Bethlehemiticæ.

Diesen Orden hat der Pabst Pius der II. im Jahr 1459. wieder die Türcken gestiftet, und denen Rittern die Insul Lemnus zum Sitz überlassen. Das Ordens-

Zeichen war ein roth viereckigtes Creutz in einem weissen Felde.

Das II. Capitel.

Vom Orden des heiligen Pauli.

Diesen Orden hat der Pabst Paulus der III. im Jahr 1540 gestiftet, und 200 Personen, welche der Päbstlichen Cammer davor 100000. Scudi geben müssen, darinnen aufgenommen, das Ordens-Zeichen war ein entblöster Arm mit einem gezuckten Schwerdte.

Das III. Capitel.

Vom Orden des heil. Petri.

Dieser Orden ist im Jahr 1520. vom Pabst Leo dem X. zur Beschützung der See-Küsten aufgerichtet worden. Ihr Ordens-Zeichen stellte auf einer Seite eine Päbstliche Bulle mit dem Bilde des heiligen Petri und des regierenden Pabstes Wapen, auf der andern Seite aber die Päbstliche Krone, nebst denen kreutzweis gelegten Schlüsseln vor: In diesen Orden konnten sowohl geist als weltliche Personen aufgenommen werden.

Das Siebente Stück

Von denen Ertzbischöflichen

Ritter-Orden.

Von denen Ertzbischöflichen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom noch florirenden Orden des heiligen Ruperti.

Dieser Orden ist vom vorigen Ertz-Bischof von Saltzburg Johann Ernst gebohrnen Grafen von Thun im Jahr 1701. dem heiligen Ruperto als Stifter und ersten Bischof von Saltzburg zu Ehren, gestiftet worden. Das Ordens-Zeichen ist ein viereckiges güldenes weiß *emaillir*tes Creutz mit goldener Einfassung in dessen Mittel-Schild im blauen

en Felde die güldenen geschlungen Buchstaben I. E. zu sehen, über diesem Schilde ruhet ein Fürstlicher Hut.

Das II. Capitel.

Vom bereits verloschenen Orden der Schwerdt-Träger in Liefland.

Diesen Orden hat der Bischof Albrecht von Liefland im Jahr 1205. nach dem Exempel der deutschen Herrn wieder die ungläubigen Heyden aufgerichtet. Sie hatten die Regel und Kleidung der Cisterciensser, und trugen auf der Brust zwey kreutzweiß liegende rohte Schwerdter samt einem rohten Stern.

Das Achte Stück.

Von denen Gräflichen

Ritter = Orden.

Die jetzt florirende Gräfliche Ritter-Orden.

Capitel.

I. Vom Orden der Annunciata in Savoyen.
II. Vom Orden St. Jacobs in Holland.

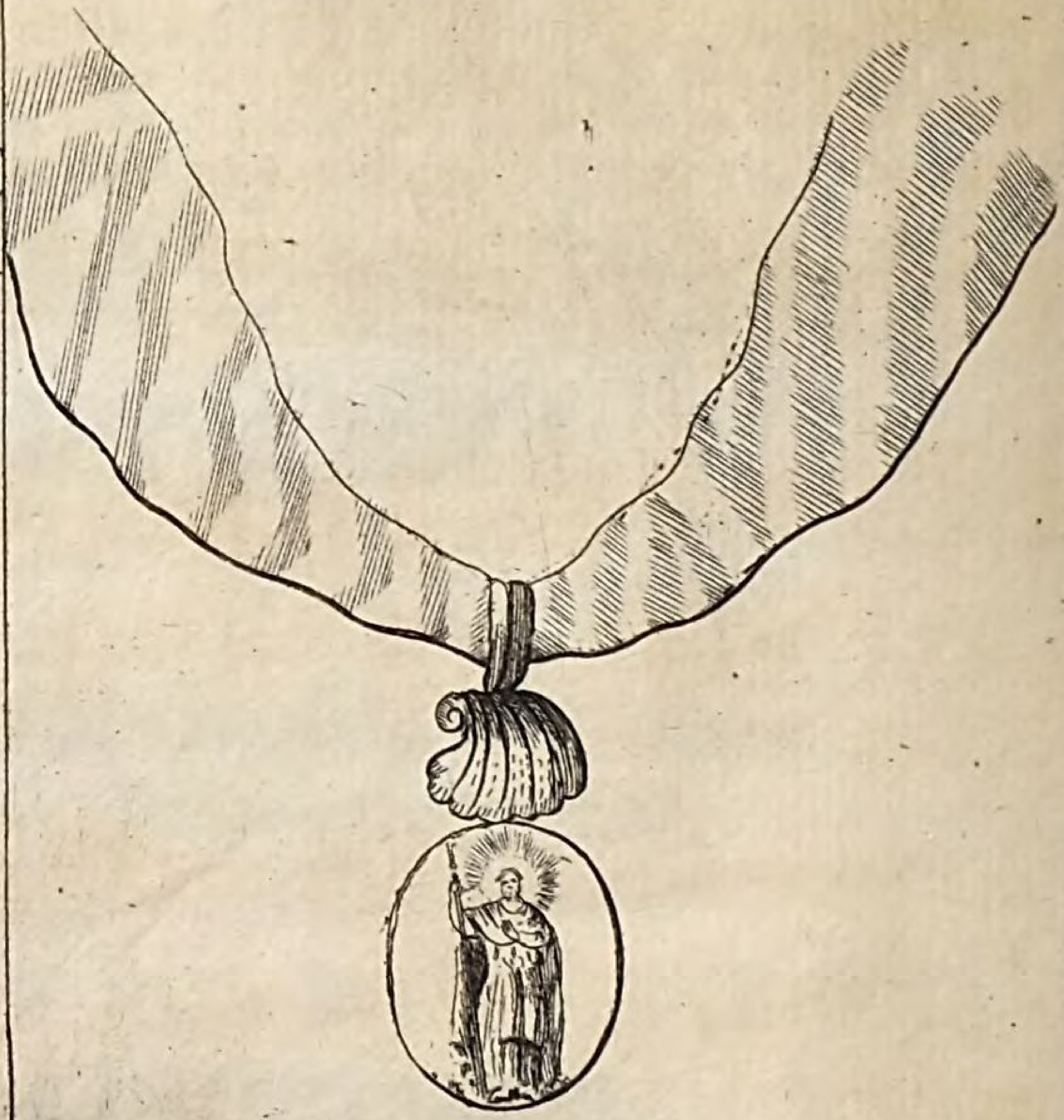
II. Von denen bereits verloschenen Gräflichen Ritter-Orden.

Capitel.

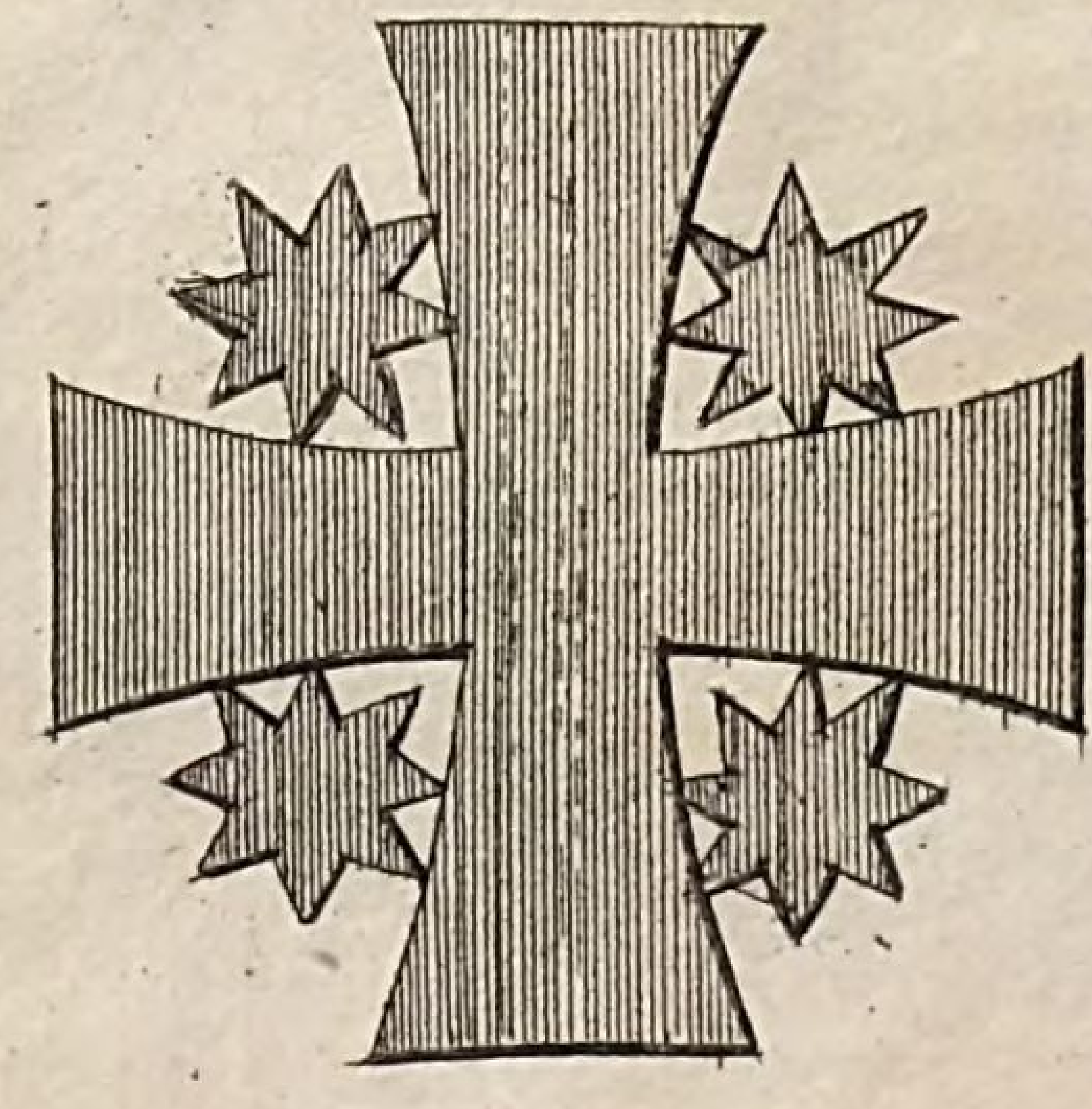
I. Vom Orden des heiligen Antonii.
II. Von denen Damen von der Axt.

Ordens-Zeichen der Annunciata.

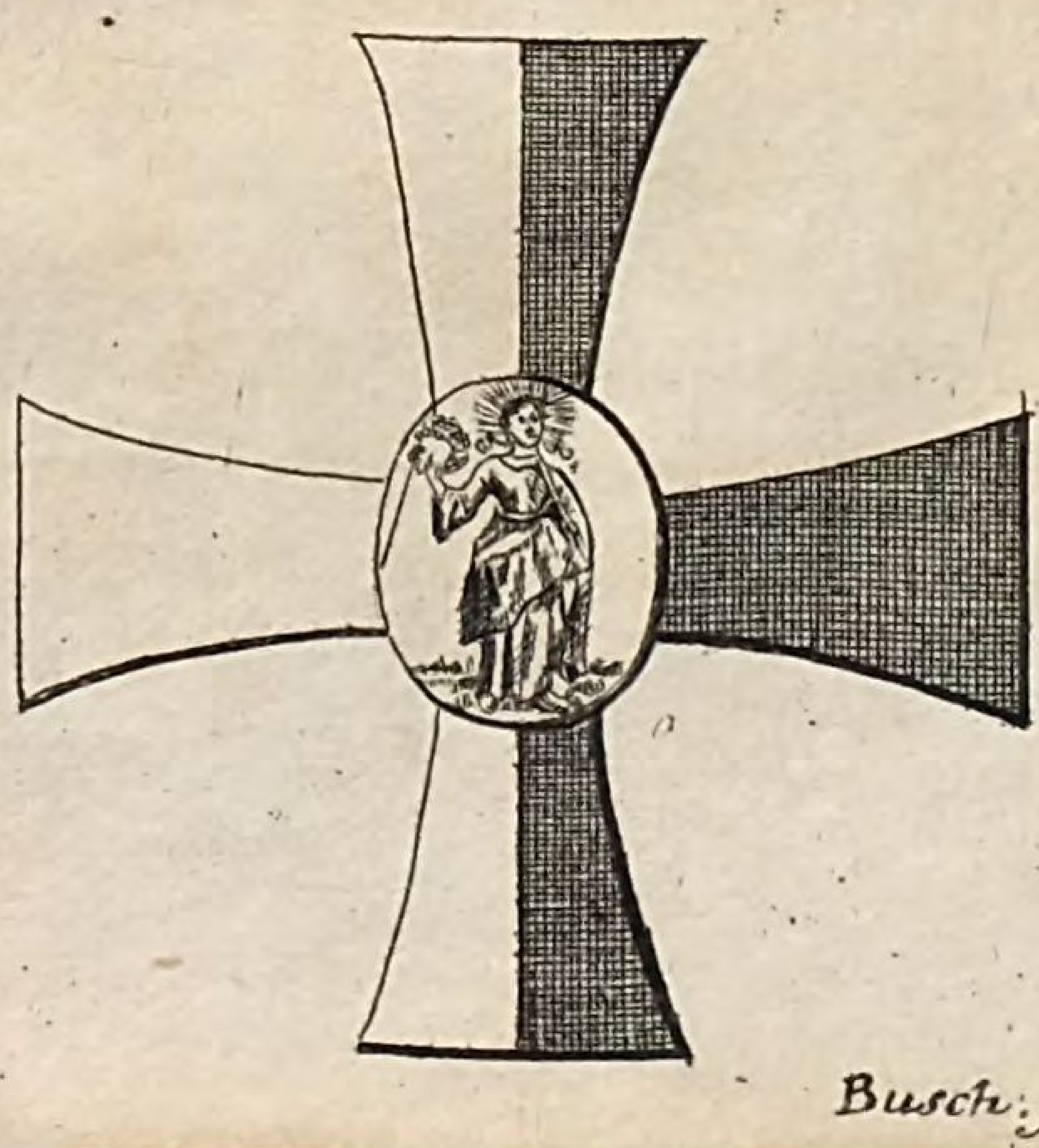
Ordens-Zeichen St. Jacobs.



Ordens-Zeichen der Mariæ gloriosæ.



Ordens-Zeichen vom Rosario.



Rammelsberg. Busch: fe.

I. Von denen jetzt florirenden Gräflichen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden der Annunciata in Savoyen.

Dieser Orden, welcher noch heutiges Tages in grossem Ansehen stehet, ist im Jahr 1362. von dem damahligen Grafen von Savoyen Amadeo dem VI. denen Geheimnissen des heiligen Rosen Crantzes zu Ehren eingesetzet, und denen Rittern zum Ordens-Sitz die Camaldulenser Einöde ohnweit Turin angewiesen worden. Das Ordens-Zeichen ist ein güldenes Schild welches mit einem aus drey güldenen Zweifels-Knoten gewundenem Ring umgeben ist, auf welchem Schilde die Geschichte der Verkündigung Mariä *emailliret* zu sehen ist. Dieses Ordens Zeichen wird von denen Rittern an einer Ordens-Kette um den Hals auf der Brust hängend getragen; Diese Kette bestehet aus

güldenen wechselsweise roht und weis *emaillir*ten Rosen, welche mit güldenen Zweiffels-Knoten mit einander verbunden sind, auf denen Rosen stehen zweymahl die vier Buchstaben. F. E. R. T. welches soviel heissen soll: Fortitudo ejus Rhodum tenuit.

Das II. Capitel.

Vom Orden des heiligen Jacobs in Holland.

Dieser Orden ist im Jahr 1290. vom damahligen Grafen Floris von Holland gestifftet worden; Das Ordens Zeichen ist ein achtspitziges Creutz mit dem Bildniß des heiligen Jacobi, worann unten eine Muschel hänget, jedoch ist derselbe eben in keinem besondern Ansehen.

II. Von

II. Von denen bereits verloschenen Gräflichen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des heiligen Antonii in Hennegau.

Dieser Orden ist im Jahr 1382. vom Grafen Alberto von Hennegau, Holland und Seeland, als er wieder die Türcken zu Felde ziehen wolte gestiftet worden. Das Ordens-Zeichen war eine Kette welche wie ein Pillgrimms-Gürtel aussahe an welcher ein Pillgrimms-Stab mit einem Glöcklein hienge; Ihr Ordens-Sitz war bey Mons in Hennegau.

Das II. Capitel.

Von denen Damen von der Axt.

Diese sind im Jahr 1148. zu Tortosa in Arragonien vom letzten Grafen von Barcelona, Raimundo Berengario eingesetzet worden, weil die Stadt Tortasa bey einer Belagerung von denen Mauren, durch die Tapfer-

keit der Frauen befreyet worden. Sie trugen nebst einem langen Rock ein Capuciner-Mützgen an welchem eine *cramoisin*-rohte gestickte Axt zu sehen war. Sie hatten bey öffentlichen *Sollemnit*äten jederzeit den Vorzug vor denen Männern.

Neuntes Stück

Von den'en jetzt florirenden

Ritter-Orden,

Welche

Von Heiligen oder Geistlichen gestiftet worden.

I. Die jetzt florirende Ritter-Orden welche von Heiligen gestiftet worden.

Capitel.

I. Vom Orden der heiligen Mariä *gloriosæ* in Italien.

II. Vom Orden von Rosario.

II. Die bereits verloschene Ritter-Orden welche von Heiligen gestiftet worden.

Capitel.

I. Vom Orden des heiligen Dominici.

II. Vom Orden JEsu Christi.

I. Die jetzt florirende Ritter-Orden, welche von Heiligen gestiftet worden.

Das I. Capitel.

Vom Orden der heiligen Mariä gloriosæ in Italien.

Dieser Orden ist im Jahr 1233. von Bartholomæo de Vincenza einem Dominicaner gestiftet worden. Sie folgten der Regel des heiligen Dominici, und wurden vom Pabst Urbano IV. confirmiret. Sie durften keine goldene Sporen tragen; Ihr Ordens-Habit war weiß, worauf sie ein pur-

purfarbenes Creutz mit vier dergleichen Sternen in denen Winckeln führten. Sie sind noch heutiges Tages in Italien anzutreffen.

Das II. Capitel.

Vom Orden von Rosario.

Diesen Orden hat der heilige Dominicus gestiftet, und denen Rittern aufferleget der Mutter GOttes zu Ehren alle Tage das Rosarium zu beten. Ihr Ordens-Zeichen ist ein halb weisses und halb schwartzes Creutz, in dessen Mitte das Bild der heiligen Jungfrauen Mariä zn sehen ist. *

* Die Kupfer sind im vorhergehenden Stück mit anzutreffen.

Von denen verloschenen Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des heiligen Dominici.

Dieser Orden ist von diesem Heiligen gestiftet worden um die Albigenser und andere Ungläubige zu bekriegen, und sie wieder zur Römischen Kirche zu bringen, daher er auch den Nahmen Ordo sanctæ militiæ erhalten.

Das II. Capitel.

Vom Orden JEsu Christi.

Dieser Orden ist im Jahr 1217. vom heiligen Dominico wieder die Waldenser gestiftet worden. Ihr Ordens-Zeichen war ein Lilienförmiges halb weiß, und halb schwartzes Creutz. Allein nunmehro ist dieser Orden gäntzlich eingegangen, und unter die geistlichen Orden vertheilet worden.

Das Zehente Stück

Von denen jetzt Florirenden ungewissen

Ritter-Orden.

I. Die jetzt Florirende ungewisse Ritter Orden.

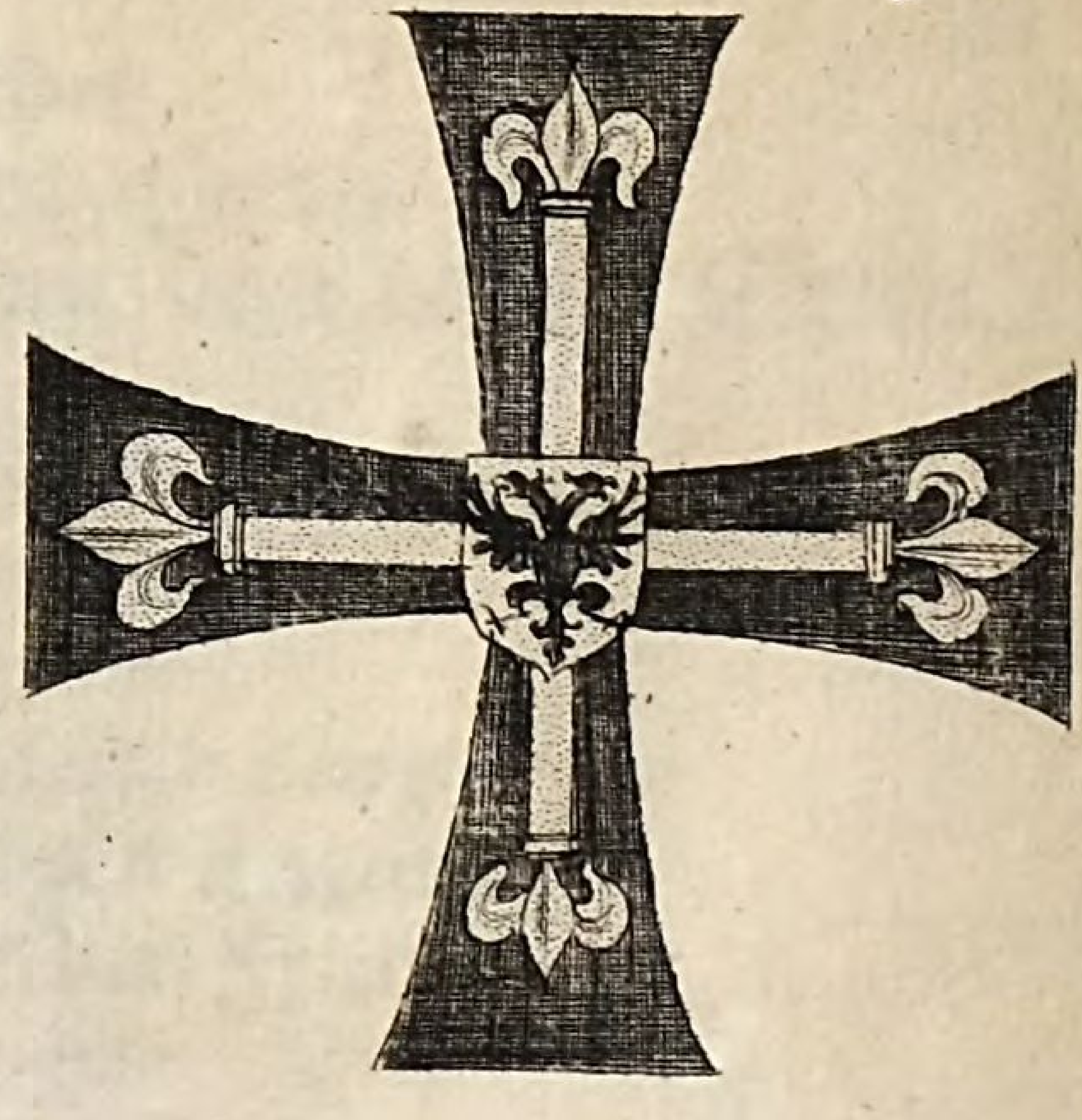
Capitel.
I. Vom Johanniter-Orden.
II. Vom Orden der Creutz-Herrn.
III. Vom Creutz-Orden mit dem rohten Stern.
IV. Vom Orden Christi.
V. Vom Orden des heiligen Grabes.
VI. Vom Orden von *Alcantara*.
VII. Vom Orden von *Calatrava*.
VIII. Vom Orden des heiligen *Georgii*.
IX. Vom Orden des heiligen Lazari.
X. Vom Orden unsrer lieben Frauen.
XI. Vom Orden St. Marci.

II. Die bereits verloschene ungewisse Ritter Orden.

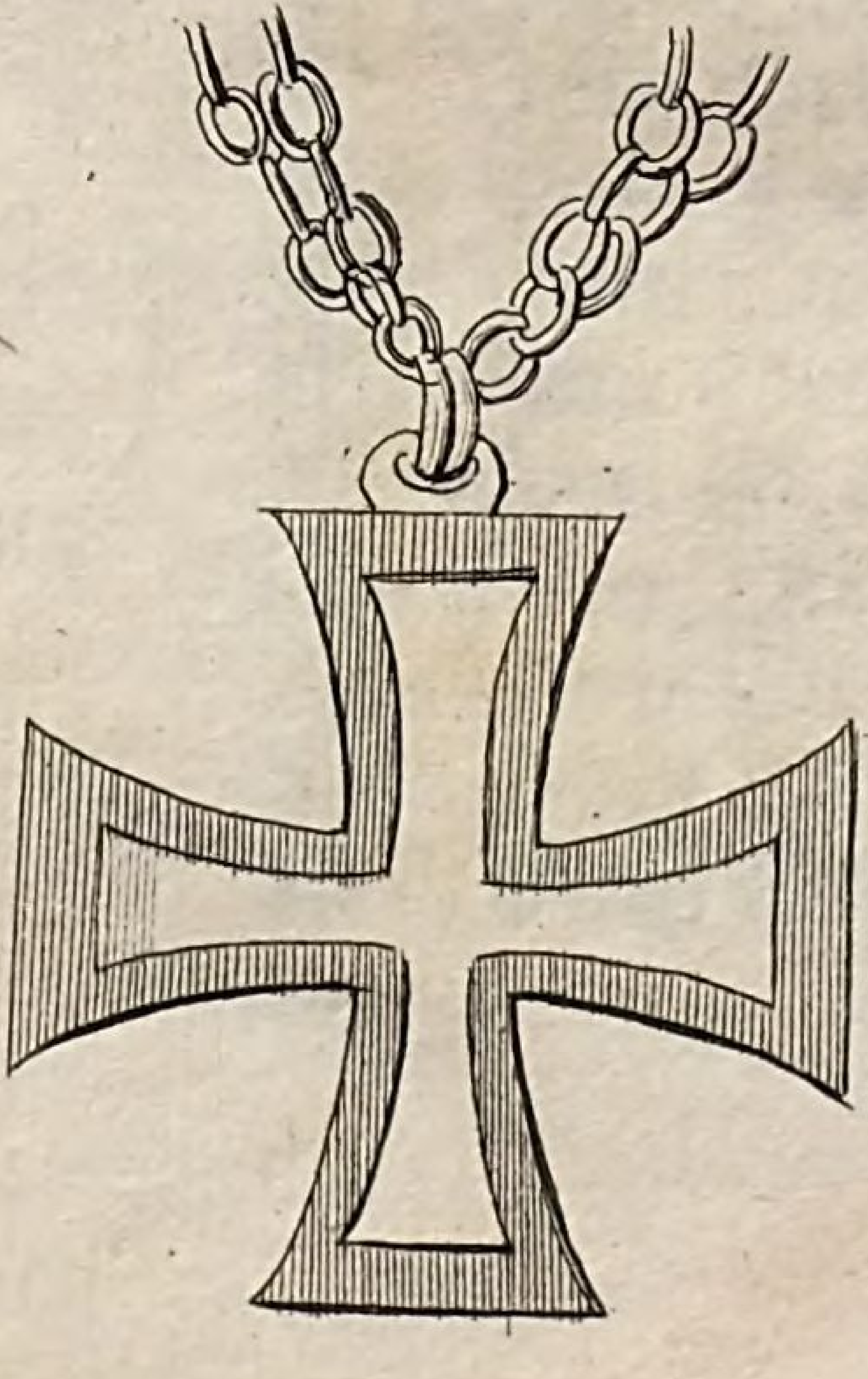
Capitel
I. Vom Orden des heil. Antonii.
II. Vom Orden des heiligen Blasii.
III. Vom Brigitten-Orden.
IV. Vom Orden *de la Calza*.
V. Vom Orden der heiligen Catharinä.
VI. Vom Orden *Cosmæ* und *Damiani*.
VII. Vom Orden des Flügels Michaels.
VIII Vom Orden JEsu und Mariä.
IX. Vom Orden St. Johannis von *Acri*.
X. Vom Orden Johannis und Thomä.
XI. Vom Orden *Montis Gaudii*.
XII. Vom Orden *S. Salvatoris*.
XIII. Vom Orden des Schwerdts.
XIV. Vom Orden derer Tempel-Herren.

Johanniter Ordens-Creütz.

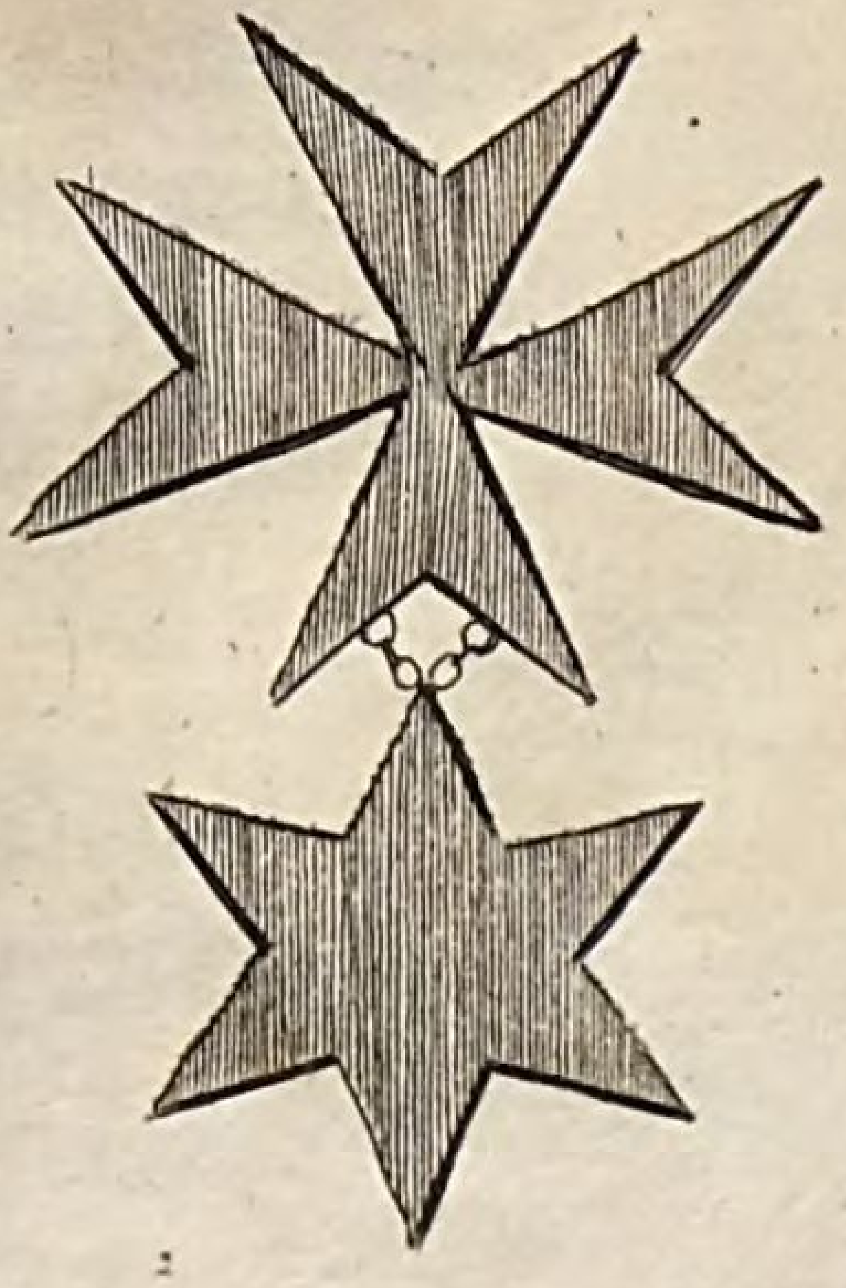
Ordens-Zeichen derer Creütz-Herren.



Ordens-Zeichen vom Orden Christi.



Ordens-Zeichen vom Creütz-Orden mit dem rothen Stern.



Rammelsberg del. Busch fec.

I. Die jetzt florirende ungewisse Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Johanniter- oder Maltheser-Orden.

Dieser Orden ist ohnstreitig einer der allerältesten und berühmtesten in der gantzen Welt, deswegen er auch fast allen andern Orden im Range vorzuziehen. Es ist dieser Orden ohngefehr um das 1012te Jahr aufgekommen, als die Türcken das gelobte Land eingenommen; denn weil zu damahligen Zeiten sehr viel auf Wallfahrten nach denen heiligen Oertern gehalten wurde, die dahin reisende Christen aber bey denen Ungläubigen schlechter Aufnahme sich zu versehen hatten, so entschlossen sich einige Kaufleute von Amalphi zu Ehren GOttes und der heil. Jungfrauen ein Kloster St. Mariä zu erbauen, wo die reisende Christen

sten ihren Gottesdienst ungestört halten möchten; die Münche dieses Closters, errichteten überdem noch eine Capelle, welche dem heiligen Johanni gewidmet wurde, um die Pillgrimme aufzunehmen und zu bewirthen. Dieser Orden wurde hernach mit reichen Einkünften versehen, und denen Rittern unterschiedene Städte eingeräumet, weil sie sich nebst denen Tempel-Herrn die Beschützung des heiligen Landes angelegen seyn liessen. Im XI. Seculo war eigentlich der rechte Anfang dieses Ordens, allein bey dem Verlust des gelobten Landes im 1187 Jahre musten sie gleichfalls dasselbe räumen, sie retirirten sich erstlich nach Margat, von da sie im Jahr 1192. nach Acri giengen; im Jahr 1294 wandten sie sich nach Cypern, wo sie an Macht ziemlich zunahmen, so daß sie sich im 1380sten Jahre unterstunden, mit Gewalt die Saracenen aus Rhodus zu vertreiben, welche sie nebst allen umliegenden Insuln einnahmen: Sie besassen dieselbe lange Zeit geruhig allein im Jahr 1523. nahm sie ihnen der Türckische Käyser Solimann alle wieder ab, endlich wurde ihnen nach langen Herumschweiffen die Insul Malta 1530 vom Käyser Carl dem V. übergeben, damit sie daselbst sich aufhalten, diese Insul beschützen, und denen Türckischen See-Räubern möglichsten Abbruch thun möchten. Der Großmeister residirt gleichfalls noch heutiges Tages daselbst und wird der Orden jetzo in 8 Zungen eingetheilet, nehmlich 1) von Provence, 2) Auvergne, 3) Franckreich, 4) Italien. 5) Arragonien. 6) Engelland 7) Deutschland und 8) Castilien. Anjetzo geräht der Orden in Malta ziemlich ins Abnehmen, allein das Ansehen der Baley Brandenburg steiget je mehr und mehr

mehr; Das Ordens-Zeichen von Malta ist ein weisses achtspitziges Creutz. In dem Herrn Meisterthum von Brandenburg, wird niemand ohne Beweiß 16 adelicher Ahnen zu diesem Orden angenommen, das Ordens-Zeichen ist ein güldenes achtspitziges, weiß *emaillir*tes Creutz in dessen vier Winckeln goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen. Dieses Creutz tragen die Ritter an einem zwey Fingerbreiten schwartzen gewässerten Bande, um den Halß auf der Brust hängend; überdem bekommen sie bey der Einkleidung, einen schwartzen Mantel auf dessen lincker Seite ein weisses achtspitziges Creutz aufgeheftet ist. Der jetzige Herren Meister sind des Printzen Carls von Preussen Königliche Hoheit. *

Das II. Capitel.

Vom Orden derer Creutz-Herren.

Dieser Orden hat mit dem Johanniter Orden fast einerley Ursprung ** denn anfänglich bauete ein andächtiger Deutscher ein Hospital nebst einer Capelle zu Jerusalem vor die krancken Pillgrimme, wie sie denn auch in der Belagerung von Acri sich der Krancken fleißig

* Wer mehre Nachricht von diesem Orden, die Statuta, den Ordens-Eid, die Cærimonien bey Sollemnitäten, ingleichen desselben gantze Histórie zu wissen verlanget, kan solches in Herr Beckmanns Beschreibung vom Johanniter-Orden, it. in Herrn Dithmars Continuation davon, ausführlich finden.

** Vid. Albert. Crantzins Vandal. Lib. VI. 28.
It. Jacob de Vitriaco in Historia Hierosolym. Cap. LX.
It. Collect. Gest. Dei per Francos. pag. 1055.

fleißig annahmen deswegen denn viele grosse Herren ihnen zu Hülffe kamen, und der Pabst Cölestinus der III. erlaubte ihnen ein Oberhaupt zu erwehlen, da sie dann im Jahr 1191. die Regel des heil. Augustini annahmen und Heinrich von Waldpott zu ihren Großmeister erwehleten. Ihr Ordens Zeichen war * ein weisser Mantel auf dessen lincker Seite sie ein schwartzes Creutz trugen. In ihrem Wapen führen sie dieses schwartze Creutz gleichfalls im silbernen Felde, wie sie denn auch dergleichen goldenes noch auf dem schwartzen liegend führen, dessen Enden mit goldenen Lilien besetzt sind, in der Mitte des Creutzes ist ein goldenes Schild, mit dem Käyserlichen schwartzen zweyköpfigten Adler; sie setzten sich durch ihre Tapferkeit wieder die Ungläubigen in so grosses Ansehen, daß Hertzog Conrad von Masovien im Jahr 1229. diesen Orden wieder die ungläubigen Preussen zu Hülffe ruffte welcher ihm denn auch unter Anführung ihres vierten Herren Meisters Hermann von Saltza, so nachdrücklich beystunde, ** daß er ihm einen Strich Landes in Preussen davor verehrete. Dieser Orden vereinigte sich nachher mit denen Schwerdträgern in Liefland, daher er denn so mächtig wurde, daß fast gantz Preussen unter derer Rit-

* Nauclerus Vol. II. Gener. 37.

It. Mendo Disquisit. I. n. 31. 32.

It. Johannis Caspari Venatoris, Historischer Bericht vom Marianischen teutschen Ritter-Orden. Lib. I. Cap. I.

** Vid. Hartknochs Chron. Pruss. P. II.

It. Conradi Donatio terræ culmensis facta Hospitali sanctæ Mariæ, domus teutonicarum fratrum de Jerusalem, vid. ap. Leibnitium in Prodr. Cod. Diplom. N. 9.

Ritter Bohtmässigkeit stunde, sie führten auch schwere Kriege mit denen Lithauern, deswegen sich denn der König Uladislaus Jagello in Pohlen vornahm sie zu demüthigen, und lieferte ihnen im Jahr 1410. den 25. Julii auf dem Tannen-Berge eine so blutige Schlacht, daß 50000. Mann und unter denen 600. Ritter auf dem Platze blieben; Endlich machten gar im Jahr 1440. unterschiedene Länder und Städte, wieder die unbillige Gewalt zu Marienwerder einen Bund, und Anno 1454. ergab sich fast das gantze Preussen von denen Rittern ab, in Königl. Pohlnischen Schutz. * Hieraus entstund erstlich ein schwerer Krieg, und nachhero durch Päbstliche Vermittelung im Jahr 1466. zu Thoren, zwischen dem Orden und der Kron Pohlen folgender Frieden, daß gantz Pomerellen samt dem Culmischen und Michelauischen Gebiehte, Ermeland, Marienburg und Elbing der Kron Pohlen abgetreten werden, der Orden aber das übrige Preussen als ein Pohlnisches Lehn besitzen solte. ** Endlich wurden die Creutz-Herren im IV. Seculo gar aus Preussen delogiret: *** Denn ihr Hochmeister Marggraf Albrecht zu Brandenburg, nahm die Luther-

G sche

* Vid. Caspar Schütze in Chron. Pruss. Lib. V.
It. Neugebauers Histor. Pol. Lib. V.

** Vid. Iacob Prilusius Diplom. Polon. pag. 202.
It. Jano Ianuzovvio Part. III. Constitut. Polonic. Lib. VII. Tit. I.
It. Lünigs Spicileg. Ecclesiast. pag. 28.

*** Vid. Jano Januzovio Constit. Polonic. Lib. VII. part. III. Tit. I.
It. Lünigs Reichs-Archiv. part. Spec. pag. 60.
It. vid. Puffendorff de rebus Gestis Friderici Wilhelmi Magni. Lib. VI. pag. 77. seqq.
It. Preußische Krönungs-Geschichte.

sche Religion an, und wurde 1525. vom König Sigismundo in Pohlen, mit diesem Stück von Preussen, eigenthümlich belehnet, und so kam Preussen an das Haus Brandenburg. Inzwischen retirirte sich der damahlige Großmeister Walther von Kornberg nach Mergentheim, wurde auch 1538. zu einem Mitgliede des Fränckischen Kräyses aufgenommen, wie es denn auch so bis auf den heutigen Tag verblieben. Die jetzigen Ordens-Länder werden in 11 Baleyen eingetheilet * 1) in die Elsässische 2) Oesterreichsche. 3) Tyrolische. 4) Coblentz. 5) Fränckische. 6) Biessen. 7) Westphälische 8) Lothringische. 9) Hessische. 10) Thüringische. 11) Sächsische, welche 3 letztere zwar mehrentheils Lutherisch seyn, aber doch unter dem Großmeister zu Mergentheim stehen, ingleichen auch auf denen Capitel-Tägen erscheinen.

Das III. Capitel.

Vom Ritterlichen Creutz-Orden mit dem rothen Sterne.

Dieser Orden ist im heiligen Lande zum ersten aufgekommen, daher er denn auch ehemahls der Bethlehemitische genennet worden, nachhero aber um das Jahr 1217. begaben sich diese Ritter nach Böhmen, Mähren, Schle-

* Wer mehrere Nachrichten von dem jetzigen Zustand dieses Ordens verlanget kan nachsehen:
Lundorpii Acta publica Tom. XII. Lib. LXIII. Cap. 60. pap. 108-119.
it. Fabri Staats-Cantzeley Tom. II. Cap. 5.
it. Bilderbecks teutscher Reichs-Staat Tom. II. Cap. 4.

Schlesien und Pohlen, und nahmen die Regel des heiligen Augustini an, anfangs führte dieser Orden gleich vielen andern, ein rohtes achtspitziges Creutz, allein nachhero ward über dieses noch zum Unterschiede von andern Orden, ein rohter sechseckigter Stern unter dem Creutze stehend, erwehlet. Es ist dieser Orden unmittelbar dem päbstlichen Stuhle unterworffen und dessen Oberhaupt ist der General-Großmeister, welcher in der alten Stadt Prag seinen Sitz hat, und der erste Prälat unter denen Regularen des Königreichs Böhmen ist. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes, achtspitziges roht-*emaillir*tes Creutz, daran unten ein sechs-eckigter goldener roht *emaillir*ter Stern hänget, über diesem Ordens-Zeichen, welches auf der Brust hänget, tragen die Ritter noch auf der lincken Brust, ein dergleichen Creutz und Stern von rohtem Atlaß.

Das IV. Capitel.

Vom Orden Christi in Portugall.

Dieser Orden ist eigentlich aus denen Tempel-Herren entstanden, ohngefehr ums Jahr 1319. welcher alle dem Tempel-Orden zugehörigen Güter behalten, und sich wieder die Mohren zu kriegen verbinden müssen. Die Spanischen Historici melden, daß diese Ritter auf 454. Comptoreyen, auch die Decimas Ecclesiasticas von allen Ländern und Oertern, so der Kron Portugall unterworfen seyn, auch bis in beyderseits Indien hinaus haben.

Zu denen Comptoreyen, gelangen die Riter nicht eher, als bis sie eine militarische Probe in denen Africanischen Vestungen von Portugall abgeleget. Ihr Ordens Sitz ist zu Tomar zwischen Lissabon und Coimbra gelegen; Das Ordens Zeichen ist ein schwartzer Mantel, mit Hermelin ausgeschlagen, darauf ein rohtes viereckigtes und in demselben ein weisses Creutz zu sehen. * Uberdem führen sie ein dergleichen güldenes *emaillir*tes Creutz an einer güldenen dreyfachen Kette auf der Brust. Wegen ihres grossen Reichthums ist der König von Portugall ihr Oberhaupt.

Das V. Capitel.

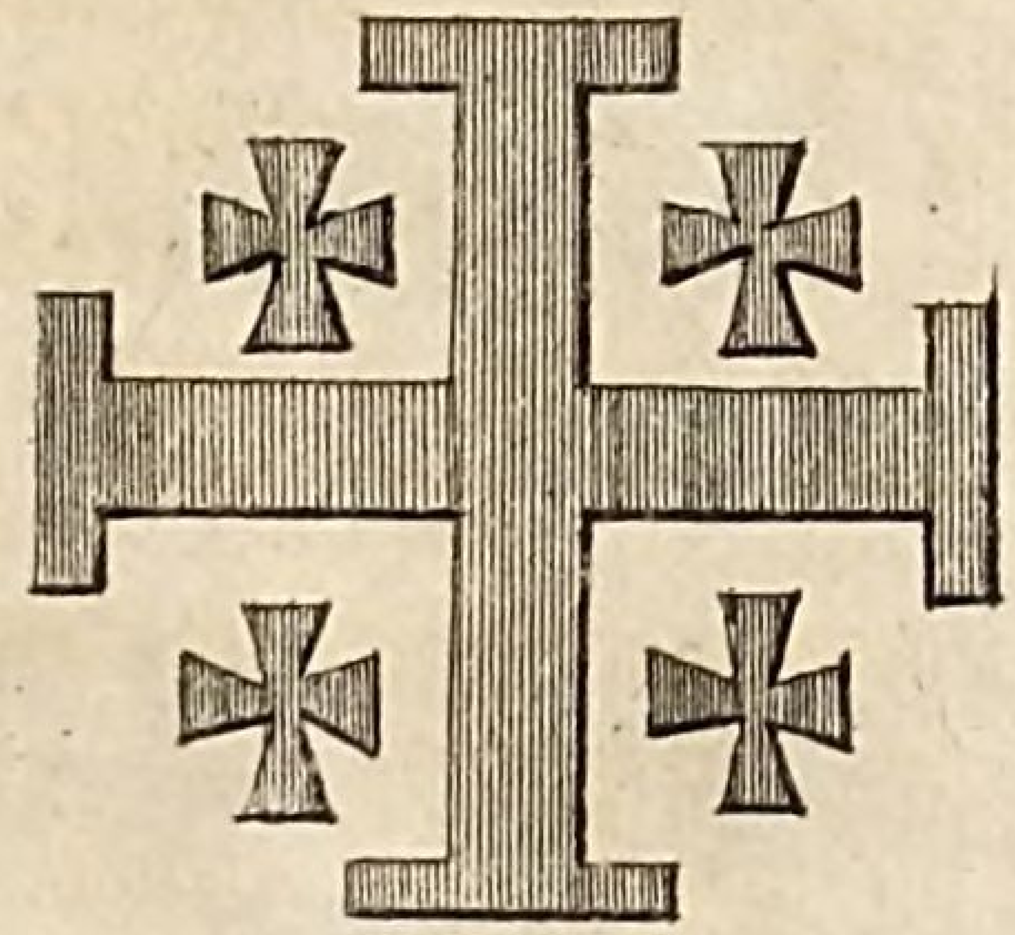
Vom Orden des heiligen Grabes von Jerusalem.

Die Ritter dieses Ordens sind ohngefehr im Jahr 1110. aufgekommen. Das Ordens-Zeichen ist ein weisser Habit, worauf ein rohtes viereckigtes Creutz mit vier kleineren gleicher Farbe in denen Ecken zu sehen, welches Ordens-Zeichen nach einiger Meynung die fünf Wunden unsers Heylandes vorstellen soll. Sie geloben die eheliche Keuschheit, Gehorsam, die Beschirmung des heiligen Grabes und des Christlichen Glaubens; sind auch verbunden Allmosen zu sammlen zur Erlösung derer von denen

* Vid. Europäischer Herold, Tom. I pag. 255.

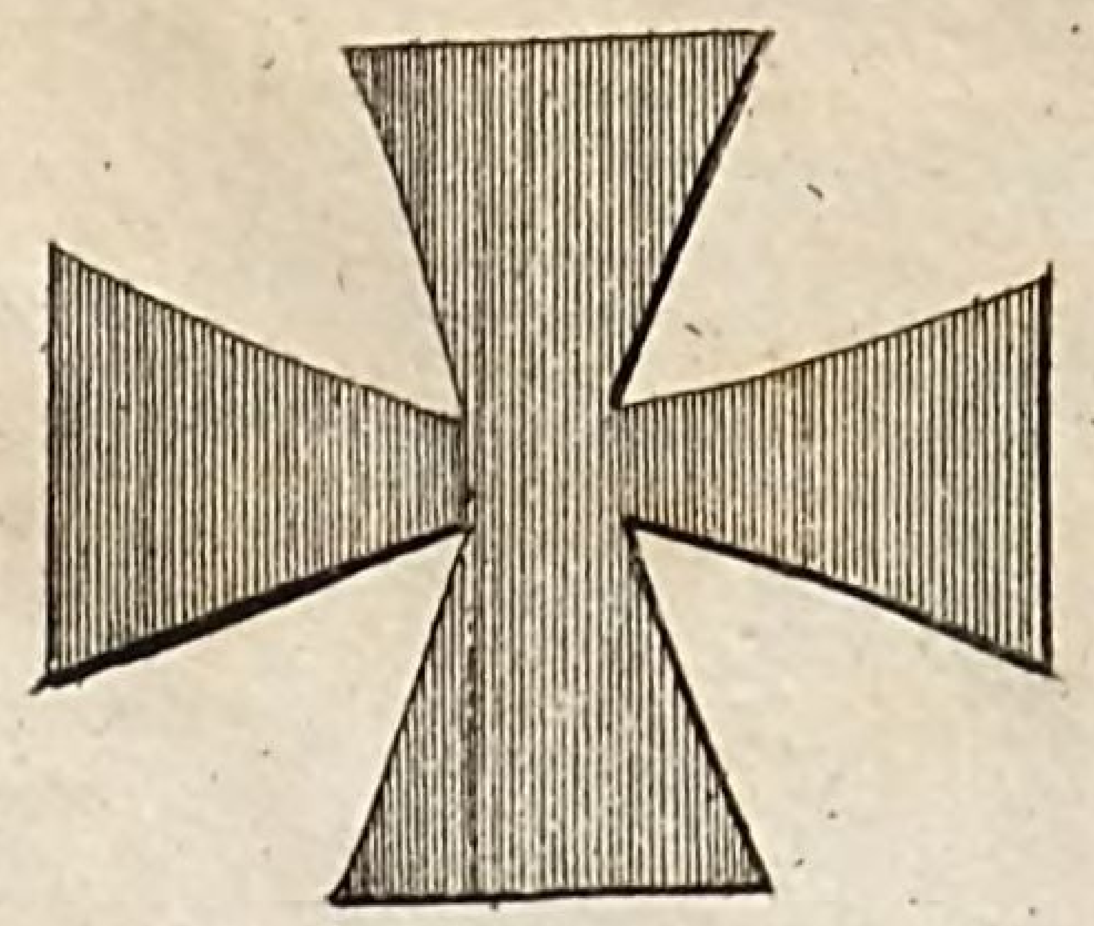
NB. Vor einiger Zeit wurde in denen öffentlichen Zeitungen eines Ordens-Bandes vom Orden Christi Meldung gethan, ob nun dieser Orden etwa jetzo verändert worden, hat man noch nicht erfahren können.

Ordens-Zeichen des heiligen Grabes.

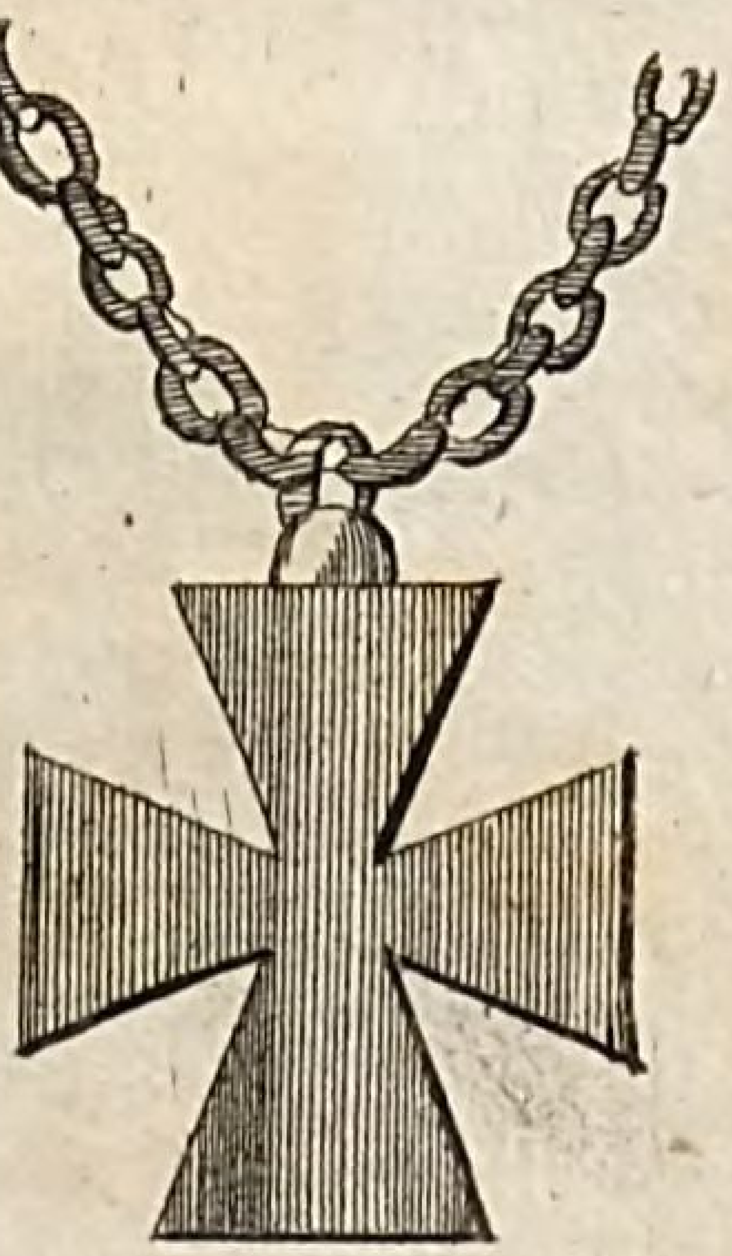


Ordens-Zeichen von Alcanta

Ordens-Zeichen von Calatrava.



Ordens-Zeichen des heiligen Georgii.



Rammelsberg. Del. Busch. fec.

nen Ungläubigen gefangenen Christen. In Engelland wollte der König Henricus II. im Jahr 1174. dergleichen Orden aufrichten, allein er erlosch zugleich mit der Catholischen Religion.

Das VI. Capitel.

Vom Orden von Alcantara.

Dieser Orden ist ohngefehr im Jahre 1176. in Spanien wieder die Mohren gestiftet worden; es dürften die Ritter dieses Ordens heyrathen, und folgen der Cistercienser-Regel; Ihr Ordens-Sitz ist die Stadt Alcantara in Estnemadura. Sie hiessen vor diesem die Ritter von St. Julian de Pereyra und führten zum Ordens-Zeichen einen grünen Birn-Baum, jetzo sind sie und die Ritter von Calatrava dem Königreich Castilien einverleibet, und der König von Spanien ist ihr Großmeister. Das Ordens-Zeichen ist ein grünes Lilienförmiges Creutz auf einem weissen Mantel.

Das VII. Capitel.

Vom Orden von Calatrava in Spanien.

Dieser Orden ist ohngefehr im 1158sten Jahre wieder die Mohren aufgekommen, die Ritter desselben folgen der Cistercienser-Regel, und dürffen vermöge der vom Pabst Paulo II. ihnen gegebenen Erlaubnis, nur

einmahl heyrathen, sie haben sehr reiche Commenthureyen, und grosse Privilegia, daher auch der König von Spanien jederzeit ihr Ober-Haupt und Großmeister ist. Es wird dieser Orden auch vornehmen Damen mitgetheilet, welche auf ihrem Habit ein blaues Creutz führen, und eine eigene Großmeisterinn haben, die zu Almagro in Neu-Castilien ihren Sitz hat. Das Ordens-Zeichen ist ein weisser Habit mit einem Lilienförmigen blauen Creutze auf der Brust.

Das VIII. Capitel.

Vom Orden des heiligen Georgii in Genua.

Dieses Ordens-Ursprung ist gäntzlich unbekannt, er führet aber seinen Nahmen von dem heiligen Georgio als Patron dieser Republic. Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes viereckigtes roht-*emaillir*tes Creutz, welches von denen Rittern an einer goldenen Kette hängend auf der Brust getragen: allein es ist dieser Orden eben von keiner grossen Wichtigkeit.

Das IX. Capitel.

Vom Orden des heiligen Lazari.

Der Ursprung dieses Ordens ist ungewiß, indessen weiß man daß der Pabst Innocentius VIII. im Jahr 1490. diesen Orden mit denen Johanniter-Rittern vereiniget hat

* Bullar. Magn. Tom. II. pag. 365. seqq.

hat. * Allein der Pabst Pius IV. brachte ihn wieder empor und der Pabst Pius V. gab demselben im Jahr 1564. noch mehrere Privilegia. Nach dessen Tode wurden diese Ritter im Jahr 1572. vom Pabst Gregorius XIII. mit denen Rittern des heiligen Mauritii in Savoyen vereiniget, und der Hertzog Emanuel Philibert in Savoyen nebst allen seinen Nachfolgern zum Großmeister desselben ernennet. Allein weil die Frantzosen denen Savoyern nicht gehorsamen wolten, so sonderte sich die Frantzösische Zunge von diesem Orden ab, und wurde vom Pabst Paulo dem V. im Jahr 1658. mit denen Rittern der heiligen Jungfrauen Mariä vom Berge Carmel vereiniget, und nachhero wurden im Jahr 1664. und 1672. noch mehrere kleine Orden dazu geschlagen, als: Die Hospital-Herren des heiligen Geistes von Montpellier, die Ritter des heiligen Jacobs von Lucca, die Ritter des heiligen Grabes, und andere mehr. Vorjetzo gehet das Haupt-Absehen dieses Ordens dahin, daß die Soldaten, welche zu ferneren Krieges-Diensten untüchtig, durch diesen Orden in dem Hospital des heiligen Lazari zu Paris möchten verpfleget werden. Die Savoyischen Ritter trugen vor der Vereinigung mit dem Orden des heiligen Mauritii ein güldenes achtspitziges grün*emaillir*tes Creutz an einem *violet*-Bande, nunmehro aber tragen sie ein güldenes weiß *emaillir*tes Creutz, worauf noch ein kleineres grünes lieget, an einen solchen Bande, die Frantzösischen Ritter aber tragen zum Unterschiede ein güldenes achtspitziges un*emaillir*tes Creutz an einem *violett*-Bande. *

Das

* Das Kupfer ist bey dem 4ten Stück von denen Hertzoglichen Ritter-Orden, unter dem 6 Cap. Vom Orden des heiligen Mauritii anzutreffen.

Das X. Capitel.

Vom Orden unsrer lieben Frauen von Monteza.

Diese Ritter sind an statt der ausgerotteten Tempel-Herren * im Jahr 1316. aufgekommen, und dependiren vom Orden von Calatrava, ** sie geloben die eheliche Keuschheit, und führen zum Ordens-Zeichen ein rohtes Creutz auf einen weissen Habit, sie haben ohngefehr 13 Comptoreyen, ihre Güter waren vor diesem dem Johanniter Orden zugeordnet, doch ohngeachtet sie von dem Orden von *** Calatrava dependiren, so haben sie doch ihre eigene Großmeister gehabt, bis der letztere Herrenmeister Petrus Ludovicus Galceran de Borja zu denen Zeiten Philippi II. sein Meisterthum dem Pabst übergeben, und gebehten, solches mit der Kron Arragonien zu vereinigen, welches auch geschahe, und ist hierauf Philippus II. der erste Administrator dieses Ordens geworden. ****

Das XI. Capitel.

Vom Orden des heiligen Marci zu Venedig.

Von der Ankunft dieser Ritter kan man gleichfalls nichts gewisses sagen, indessen floriren sie noch jetzo in Venedig.

* Mendo Disquisit. I. n. 169.
** Das Kupfer ist eben wie das Ordens-Zeichen von Calatrava vid. C. 7. dieses Th.
*** Lünigs Spicileg. Ecclesiast pag. 390.
**** Mendo Disquisit. I. Q. 9. n. 171.

nedig. Ihr Ordens-Zeichen ist eine Medaille, auf deren einer Seite das Wapen der Republic, nehmlich ein geflügelter Löwe stehet, welcher in der rechten Klauen ein blosses Schwerdt, in der lincken aber ein offenes Buch hält, worauf die Worte zu lesen: Pax tibi Marce Evangelista. Auf der andern Seite ist der Nahme des regierenden Hertzogs. Es werden mit diesem Orden so wohl Einheimische als Fremde beehret.

II. Die bereits verloschene ungewisse Ritter-Orden.

Das I. Capitel.

Vom Orden des heiligen Antonii in Æthiopien.

Dieser Orden soll ohngefehr im Jahr 1370. entstanden seyn. Ihr Ordens-Zeichen ist ein blaues Creutz auf einem schwartzen Mantel gewesen, sie sind dem Pabst, als Oberhaupt der Römischen Kirche, gehorsam gewesen, haben die Regel des heiligen Basilii angenommen und den heiligen Antonium zu ihrem Patron erwehlet. Allein jetzo sind sie gäntzlich verloschen.

Das II. Capitel.

Vom Orden des heiligen Blasii in Spanien.

Dieser Orden florirte ehedessen in Spanien, unter denen Königen vom Hause Lusignan; die Ritter führ-

ten einen blauen Ordens-Habit, mit einem achtspitzigen gestickten güldenen Creutze. Allein es ist dieser Orden bald wieder verloschen.

Das III. Capitel.

Vom Brigitten Orden in Schweden.

Die Ritter dieses Ordens sind schon seit 1396. bekannt gewesen, ihr Ordens-Zeichen war ein güldenes achteckigtes blau *emailli*rtes Creutz, nebst einer unten daran hangenden güldenen Zunge, an einem weissen schmalen Bande. Sie hatten die Gast-Freyheit und die Bestreitung derer Ketzer, nebst der Barmhertzigkeit gegen Witwen und Wäysen zum Absehen.

Das IV. Capitel.

Vom Orden de la Calza in Venedig.

Dieser Orden ist ums Jahr 1400 aufgekommen: Es war eine Gesellschafft von unterschiedenen Edelleuten, welche unter sich selbst ein Haupt erwehleten, und die Unterrichtung der adelichen Jugend in Ritterlichen Uebungen, und Kriegs-Exercitien zum Grunde hatten. Ihr Ordens-Zeichen war ein mit Gold gestickter und mit Edelsteinen besetzter Stieffel, wechen die Ritter an dem lincken Fuß trugen.

Das

Das V. Capitel.

Vom Orden der heiligen Catharinæ auf dem Berge Sinai.

Die Ankunft dieser Ritter ist ungewiß, sie bewahrten das Grab, und die Reliquien der heiligen Catharinæ, und beschützten die Pilgrimme. Ihr Ordens-Habit war ein weisser Mantel, worauf ein rohtes Rad mit 6 Speichen und silbernen Nägeln zum Andencken des Marter-Todes der heiligen Catharina, gestickt zu sehen war, hinter welchem ein goldenes Creutz stund. Sie sind jetzo wegen der Türcken gäntzlich eingegangen, doch werden die Pilgrimme nach diesem Berge, noch von den vornehmsten München des Klosters, auf dem Grabe der heiligen Catharinæ, zu Rittern geschlagen.

Das VI. Capitel.

Vom Orden Cosmæ und Damiani.

Dieser Ritter Herkunft ist gleichfals ungewiß; Ihr Ordens-Habit war ein weisser Mantel mit einem rohten Creutze, in dessen Mitte die Bilder der beyden Märtyrer Cosmæ und Damiani zu sehen waren. Sie warteten derer krancken Fremdlinge im gelobten Lande, löseten die gefangenen Christen aus, und begruben die Todten.

Das VII. Capitel.

Vom Orden des Flügels vom Ertz-Engel Michäel in Portugall.

Der Ursprung dieser Ritter ist ungewiß, sie führten zum

Ordens-Zeichen einen weissen Mantel, mit einem Purpurfarbenen, mit güldenen Strahlen umgebenen Engels-Flügel, und waren wieder die Mohren zu streiten verbunden, sind aber jetzo nicht mehr im Schwange.

Das VIII. Capitel.

Vom Orden JEsu und Mariä.

Dieser Orden ist im Jahr 1615. zu Rom aufgekommen, das Ordens Zeichen war ein weisser Mantel, worauf ein blaues Lilienförmiges Creutz war, mit denen güldenen Buchstaben I. H. S. in der Mitten.

Das IX. Capitel.

Vom Orden St. Johannis von Acri.

Die Ritter dieses Ordens folgten der Regel des heiligen Augustini, und trugen einen schwartzen Mantel, mit einem achteckigten weissen Creutze, sie blüheten unter dem Könige Alphonso Sapienti, in Spanien, und wurden nachgehends mit denen Johanniter-Rittern vereiniget.

Das X. Capitel.

Vom Orden Johannis und Thomæ.

Die Ritter dieses Ordens sind zu erst in Syrien zu Ptolemais entstanden, und hat Pabst Alexander IV. ihnen ein rohtes viereckigtes Creutz, mit gestutzten Enden, auf einem weissen Mantel zum Ordens-Zeichen gegeben;

geben; in der Mitte des Creutzes stehen die Bildnisse dieser beyden Heiligen, nachdem aber Syrien von denen Barbarn eingenommen worden, haben sie sich daselbst geendiget, es ist aber noch eine Reliquie davon in Portugall, welche der König Alphonsus Sapiens vortrefflich dotirt, und ihnen die Erlaubniß, sich zu verheyrathen, gegeben.

Das XI. Capitel.

Vom Orden Montis Gaudii.

Dieser Orden ist im Jahr 1180. zu Beschützung des heiligen Landes angeordnet, die Ritter desselben folgten der Regel des heiligen Augustini, sie trugen einen rohten Mantel, mit einem weissen fünffeckigten Stern, sind aber nachmahls, als die Saracenen alles eingenommen, fast gäntzlich verloschen, und der Rest ist mit dem Orden von Calatrava vereiniget worden.

Das XII. Capitel.

Vom Orden St. Salvatoris.

Dieser Orden wurde im Jahr 1118. wider die Mohren in Arragonien gestifftet, die Ritter trugen einen weissen Mantel mit einem rohten Ancker-Creutze, doch sind ihre reiche Comptoreyen, als man die Mohren aus Spanien vertrieben, und derer Ritter nicht mehr benöthiget war, wieder mit der Krone vereiniget worden.

Das XIII. Capitel.

Vom Orden des Schwerdts, im Königreich Cypern.

Dieser Orden ist sehr alt, aber auch schon vorlängst wieder eingegangen, der Ordens-Habit war eine goldene aus weiß emaillirten Zweiffels-Knoten bestehende Kette, worinnen die Buchstaben S. und R. wechselsweise geflochten waren. An derselben hieng unten ein güldenes weiß-emaillirtes Oval, darinnen ein silberner Degen mit einem goldenen Gefäß zu sehen war, mit der Ueberschrifft: Securitas Regni. Das Ordens-Fest war am Himmelfahrts Tage, und die Könige von Jerusalem, Cypern und Armenien waren Großmeister des Ordens. In diesem Orden ist auch der Kayser Fridericus der III. gewesen, der in seiner eigenen Reise-Beschreibung nach dem gelobten Lande, die Statuta dieses Ordens aufgezeichnet, die man sonst nirgends findet, weil der Orden seine Angelegenheiten sehr geheim gehalten.

Das XIV. Capitel.

Vom Orden derer Tempel-Herren.

Diese Tempel-Herren die so manches wunderbahres Schicksahl in der Welt erfahren haben, und dieserwegen bekandt genung seyn, sind nach Einnehmung des heiligen Landes, ums Jahr 1118. aufgekommen, ihren Nahmen aber haben sie daher, weil Balduinus der andre König von Jerusalem, einen Theil seines eigenen Pallasts,

lasts, der an dem Tempel Salomonis stieß, ihnen zugeeignet. * Ihr Ordens-Habit war ein weisser Mantel, mit einem achteckigten rohten Creutze, ihre Gelübde waren eine ewige Keuschheit, nebst der Beschirmung des gelobten Landes wieder die Saracenen, und Bewirthung der Pilgrimme, die nach Jerusalem kamen. Imgleichen die Reisende, in denen heiligen Oertern im gelobten Lande, wieder Gewalt und Strassen-Raub zu beschützen: Nachmahls haben sie sich auch denen Ungläubigen wiedersetzt, und mit der Zeit, gleich andern Orden, gantze Arméen wieder sie angeführet, weshalb die Christliche Potentaten ihnen grosse Güter und Einkünffte zugewandt, und ob sie gleich anfangs so arm waren, daß zwey derer vornehmsten Ritter nur ein Pferd im Vermögen gehabt ** so haben sie doch in weniger Zeit an die 40000 Comptoreyen an sich gebracht, aus denen sie jährmehr als zwey Millionen Ducaten zogen. Deswegen warffen der Pabst Clemens V. und der König Philippus IV. in Franckreich, einen Haß auf sie; indem sie ihnen ihren grossen Reichthum beneideten, und haben endlich, unter den Vorwand vieler unter ihnen vorgegangenen groben Laster, in dem Concilio zu Vienne, im Jahr 1310.

* Vid. Jacob de vitriaco: pag. 1083.
It. Willerm. Tyrens. pag. 829.
It. Nicolaus Gürtlerus in hist. Templar. §. 14.
It. Schurtzfleisch de Vitricis Eccles. Oper-Hist-Polit- pag. 793.

** Zu dessen Angedencken sie auch in ihren Siegeln die Figur, da zwey auf einem Pferde reiten, beybehalten. Vid. Jacob: de vitriaco Histor. Oriental. Cap. 65. 66.

1310. den gantzen Orden aufgehoben * die Mittglieder desselben aber hin und wieder mit allerhand harten Leibes-Straffen vom Leben zum Tode gebracht; ** Von dessen Rechtmäßigkeit noch heut zu Tage viel disputirt wird. Wie denn auch die Historien melden, daß einer von denen Ordens-Rittern zu Bourdeaux zum Feuer verdammet worden, und bey der Hinausführung den Pabst Clementem und den König Philippum von Franckreich sehend, sie beyderseits vor GOttes Richterstuhl innerhalb Jahres-Frist zu erscheinen citirt habe; *** die auch noch vor Ausgang desselben Jahres beyde gestorben. **** Es mag auch schon lange unterhanden gewesen seyn, diesen Orden zu reduciren, indem wir finden, daß schon im

* Mezeray Histoire de France Tom. III. anno. 1305.
It. Reinald Tom. XV. Annal. Ecclesiast. anno. 1305.
It. P. Daniels Histoire de France. Tom. III. pag. 337.
It. Puteanus in Histor. Condemnation. Templarior.
It. Marianæ. Lib. XV. Cap. 10.
It. Leibnitius in Mantissa Codicis Diplomatum. pag. 76. & 77.

** Petrus Puteanus in Historia Condemnationis Templariorum.
It. P. Daniels }
It. Mezeray } Historie de Françé.
It. Gurtlerus §. 221.
It. Thomasius in Dissertatione de Templariorum Equitum ordine Sublato.

*** Vid. Baptista Fulgosus Exempla memorabili. Lib. I. Cap. 6.
It. Gürtlerus §. 226.
It. Engelhusi Chronicon.
It. Leibnitius S. R. B. T. II. pag. 125.
It. Mezeray. Lib. cit. pag. 69.
It Rainaldus Tom. XIV. anno 1314. n. 26.

**** Vid. Petri Puteani Historia Condemnation. Templarior.
It. Gürtleri Historia Templariorum. anno. 132.
It. Mendo Disquisit. I. Qu 2. n. 18.

im Jahr 1289. dem Pabst Nicolao dem IV. sey gerahten worden, aus beyden Orden des Hospitals und des Tempels, einen zu machen; Er auch deshalb an die Christlichen Potentaten und Ordens-Meister geschrieben habe: Indessen ist doch solches damahls nicht ins Werck gerichtet worden. * Da nun aber ihre gäntzliche Ausrottung erfolgte, so haben theils die hohe Potentaten derselben Zeiten ihre Güter zu sich genommen, theils sind dieselben andern, und insonderheit dem Johanniter-Orden zugewandt worden. ** Wie denn in Spanien der Orden von Monteza und in Portugall der Orden Christi ein grosses Theil derselben überkommen.

* Osterhausen. fol. 174.

** Vid. Pabst Clementis V. Bulle de anno. 1311.

Anhang
Zu
Der Beschreibung
Derer
Geist- und Weltlichen
Ritter-Orden.

Geneigter Leser!

Ich beschliesse nunmehro hiemit dieses geringe Werck, und wünsche nichts mehr, als daß solches meiner geneigten Leser Beyfall erlangen möge, ich habe, meinem Versprechen gemäß, so viel als nur möglich gewesen, mir angelegen seyn lassen, die beschriebenen Orden nach denen Originalien abzuzeichnen, jedoch, ob gleich nicht allein die mehresten, sondern auch die wichtigsten und vornehmsten unter dieser Anzahl begriffen, so sind doch nichts destoweniger einige geringere Orden mit darunter begriffen, deren Originalien zu Gesicht zu bekommen, mir gäntzlich ohnmöglich gewesen; Ich bin derowegen bey einigen gezwungen worden, denen Nachrichten anderer zu trauen, nnd dieselben so lange vor wahr anzunehmen, bis mich das Gegentheil eines andern be-

lehret: Inzwischen versichere ich doch meinen Lesern hiemit, daß alles dasjenige, worinn ich etwann geirret hätte, von geringer Wichtigkeit seyn wird, da sich hingegen bey denen grossen und vornehmen Orden ein jeder auf die Beschreibung und Zeichnung gewiß verlassen kan. Indem ich aber bey dem ersten Stück dieser Arbeit etwas bin übereilet worden, so habe mich so lange auf die Erzehlung anderer verlassen müssen, bis ich nunmehro bessere Nachricht von denen Rußischen Kayserlichen Ritter-Orden überkommen habe; dieserwegen habe ich diesen Anhang noch beygefüget, damit ich auch diese Orden (welche ich nunmehro nach denen neuesten Originalien abgezeichnet) meinen Lesern accurat vorstellen möchte, ich habe auch dieselben in Kupfern beygefüget, weil aber die Ordens-Sterne doch alle einander gleich, dieselben auch bereits in dem ersten Theil zu finden, so habe nur allein die Mittel-Schilde derer Ordens-Sterne gezeichnet, damit dieselbe desto grösser und deutlicher werden möchten; Uebrigens wünsche und hoffe ich, daß dieses Werck meinen geneigten Lesern zu einigem Nutzen dienen möchte, deren Wohlgewogenheit ich mich hiemit aufs beste befehle.

Rammelsberg.

Andreas-Orden.

Alexander-Nefsky-Orden.

Catharinen-Ordens-Stern.

Das I Capitel.

Anhang zum Andreas Orden in Rußland.

Die Beschreibung dieses Ordens ist im ersten Stück zu Anfange anzutreffen, und ist an derselben weiter nichts zu verändern, als nur folgendes: Die mittelste Circul-Fläche in dem Stern welchen die Ritter auf der Brust tragen ist Gold, auf derselben ist ein mit Silber erhoben gesticktes und mit blau schattirtes Andreas- oder Burgundisches Creutz zu sehen, auswendig herum ist noch ein erhobener Circul von bleumouranten Atlaß, auf welchem oben über dem Creutz, zwey mit Gold gestickte Engel, die eine goldene Krone halten zu sehen; unten herum ist eine mit güldenen Buchstaben gestickte Rußische Schrift zu sehen, welche auf dem Kupfer wird zu lesen seyn.

Das II. Capitel.

Anhang zum Alexander Nefsky Orden in Rußland.

Die Beschreibung dieses Ordens (im ersten Stück) ist gleichfalls in allem richtig ausser bey dem Stern: Die Mittelste Circul-Fläche des Ordens Sternes ist silber, auf derselben sind die zwey durcheinander geschlungene Buchstaben, S. A. (welche den Patron: Sanctus Alexander bedeuten) mit Gold gestickt zu sehen, oben darüber ruhet ein rohter gestickter Hertzoglicher Hut mit silbernem Aufschlag, mit schwartzen Flocken auf Hermetin-

Art besetzt: Umher ist ein ponceaufarbener erhobener Circul, worauf eine mit Gold gestickte Rußische Schrift zu sehen, und unten sind zwey creutzweiß gelegte grüne Lorbeer-Zweige.

Das III. Capitel.

Anhang zum Catharinen-Orden in Rußland.

Die Beschreibung von diesem Orden ist fast gäntzlich im ersten Theil unrichtig: Das Ordens-Zeichen ist ein rundes goldenes *cramoisin-emaill*irtes Schild, auf welchem ein weisses viereckiges Creutz lieget, unten vor dem Creutz, stehet ein halbes braunes Rad mit Speichen und goldenen Nägeln: Hinter dem Creutze ist die heilige Catharina, sitzend zu sehen; ihre Kleidung ist oben *couleur du Rose*, und das Unterkleid *bleumourant*, ihr Kopf ist mit einem goldenen Circul oder Schein umgeben, in der Hand hält sie einen grün-*emaill*irten Palmen-Zweig. Dieses Ordens-Zeichen ist mit einem Circul von Diamanten umgeben, an denen dreyen Orten, wo das weisse Creutz an denen beyden Seiten und unten anstösset, sind drey Lilien von Diamanten zu sehen. An dem obersten Ende aber ist eine Diamantene Krone, welche das gantze Ordens-Zeichen bedecket; Ueber der Krone ist noch ein kleiner achteckigter Stern von Diamanten. Dieses Ordens-Zeichen hänget von der rechten Schulter, nach der lincken Hüffte, an einem *ponceau*-farbenem schmalen gewässerten Bande, mit silberner Einfassung. Unten ist eine Schleiffe von diesem Bande, gleich über dem Ordens-Zeichen, worauf mit silbernen Buchstaben eine Rußische Schrift stehet. Ueberdem führen sie, auf der lincken Brust einen achtspitzigen mit Strahlen gestickten silbernen Stern, welcher in der Mitte eine *ponceau*-farbene Circul-Fläche hat, worauf ein silbern Creutz mit einem silbernen halben Rade unten zu sehen, in denen vier Winckeln des Creutzes, stehen die vier Buchstaben: E. R. O. S. Umher ist ein rohter Circul, worauf eine goldene Rußische Schrift stehet, die Krone welche oben stehet ist Gold; und unten sind zwey kreutzweiß gelegte grüne Palmen-Zweige.

E N D E.

Staats-Bibliothek Bamberg

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rammelsberg, Johann Wilhelm <<von>>,

Beschreibung Aller sowohl noch heutiges Tages florirenden als bereits verloschenen Geist- und Weltlichen Ritter-Orden in Europa Nebst denen Bildnissen derer Ordens-Zeichen in Zehen Theilen

Berlin 1 August. 1744

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.ord.q.1-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11689770-8
VD18 14620146